

Lehrstellenbarometer April 2014 Detaillierter Ergebnisbericht

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen
im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation
SBFI

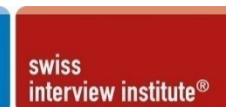
LINK Studiennummer 130805 – 23. Juni 2014



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra



Qualitätsgarantie



Garantie de qualité

Garanzia di qualità



Impressum

Lehrstellenbarometer

April 2014

Herausgeber:

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF
Effingerstrasse 27
3003 Bern

Redaktion:

LINK Institut für Markt- und Sozialforschung
Spannortstrasse 7/9
6003 Luzern
Susanne Graf

Inhaltsverzeichnis (1/2)

› Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2014	S. 5
› Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2014	S. 6
› Übersicht Unternehmen	S. 9
› Übersicht Jugendliche	S. 10
› Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen/Berufsfeldern	S. 11
› Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2014	S. 14
› Lehrstellenangebot: Unternehmen	S. 18
› Angebot an Lehrstellen am 15. April 2014	S. 19
› Stand der Lehrstellenvergabe	S. 22
› Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot	S. 29
› Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2013)	S. 34
› Nachfrage bei den Unternehmen	S. 39
› Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest	S. 44
› Lehrstellenangebot mit Berufsmaturität	S. 45
› Veränderung des Lehrstellenangebotes im Vergleich zum Vorjahr	S. 49

Inhaltsverzeichnis (2/2)

› Lehrstellennachfrage: Jugendliche	S. 53
› Jugendliche vor der Ausbildungswahl	S. 54
› Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	S. 59
› Zusagesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	S. 67
› Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle	S. 72
› Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2014	S. 75
› Verlauf der Lehrstellenbewerbung	S. 83
› Zusagesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle	S. 89
 › Anhang	 S. 95
› Studienbeschrieb	S. 96

Übersicht über die Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2014



Situation auf dem Lehrstellenmarkt am 15. April 2014 - Übersicht

Die Nachfrage nach Lehrstellen ist leicht tiefer als im Vorjahr, während das Lehrstellenangebot der Unternehmen ungefähr auf demselben Niveau verbleibt.

Das Angebot an Lehrstellen übersteigt die Nachfrage.

- › 136'500 Jugendliche stehen vor der Ausbildungswahl. Davon interessieren sich hochgerechnet 73'000 (2013: 78'000) Personen für eine Lehrstelle.
- › Das Angebot an Lehrstellen bei den Unternehmen liegt hochgerechnet bei 80'000 Lehrstellen (2013: 81'500).

Methodik Jugendliche:

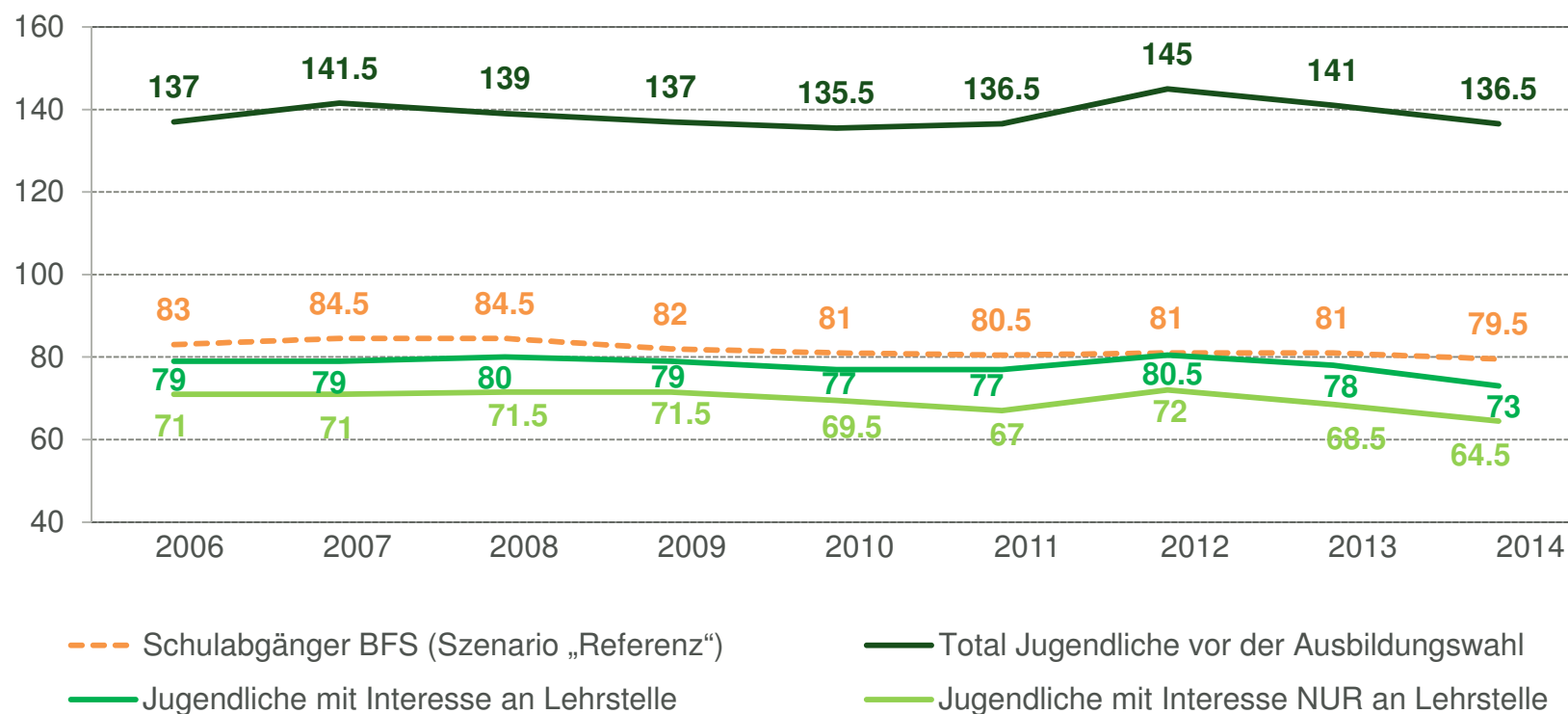
Befragungsmethode: Telefonische Befragung CATI
Universum: Sprachassimierte Jugendliche in der ganzen Schweiz im Alter von 14-20 Jahren, die über ein Festnetztelefon erreichbar sind
Zielgruppe: Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen
Stichprobengrösse: 2'800 Interviews
Vertrauensbereich: Max. +/- 1.9% in der Gesamtstichprobe
Gewichtung: Nach Alter, Geschlecht und Kanton
Befragungszeitraum: 1. April bis 3. Mai 2014

Methodik Unternehmen:

Befragungsmethode: Schriftliche Befragung (mit der Möglichkeit online zu antworten)
Universum: Betriebe mit mindestens 2 Mitarbeitenden
Ausgangsstichprobe: 7'100 Betriebe, geschichtet nach Region und Anzahl Mitarbeitenden
Realisierte Interviews: Total 5'879 Interviews
Betriebe mit Lehrstellen: 2'231 Interviews
Vertrauensbereich: Max. +/- 2.1% bei Betrieben mit Lehrstellen
Gewichtung: Nach Region, Anzahl Mitarbeiter und Branche
Befragungszeitraum: 28. März bis 8. Mai 2014

Jugendliche vor der Ausbildungswahl und Interesse an Lehrstelle

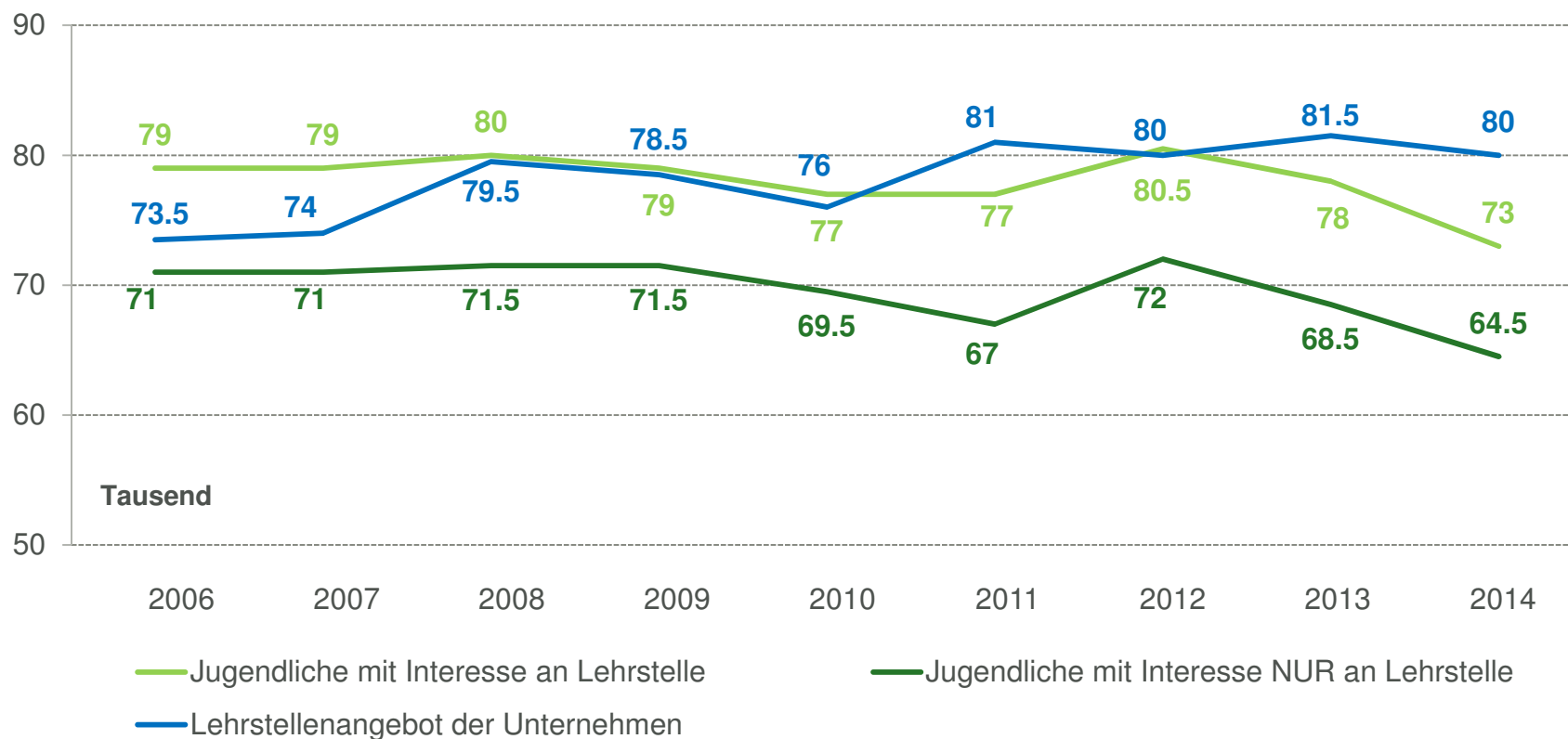
- › Im April 2014 stehen 136'500 Jugendliche vor der Ausbildungswahl (2013: 141'000).
- › 73'000 dieser Jugendlichen (2013: 78'000) interessieren sich für eine Lehrstelle.*
- › Die Zahl derjenigen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, beträgt 64'500 (2013: 68'500).



* Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst und erscheint nicht mehr unter Lehre. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

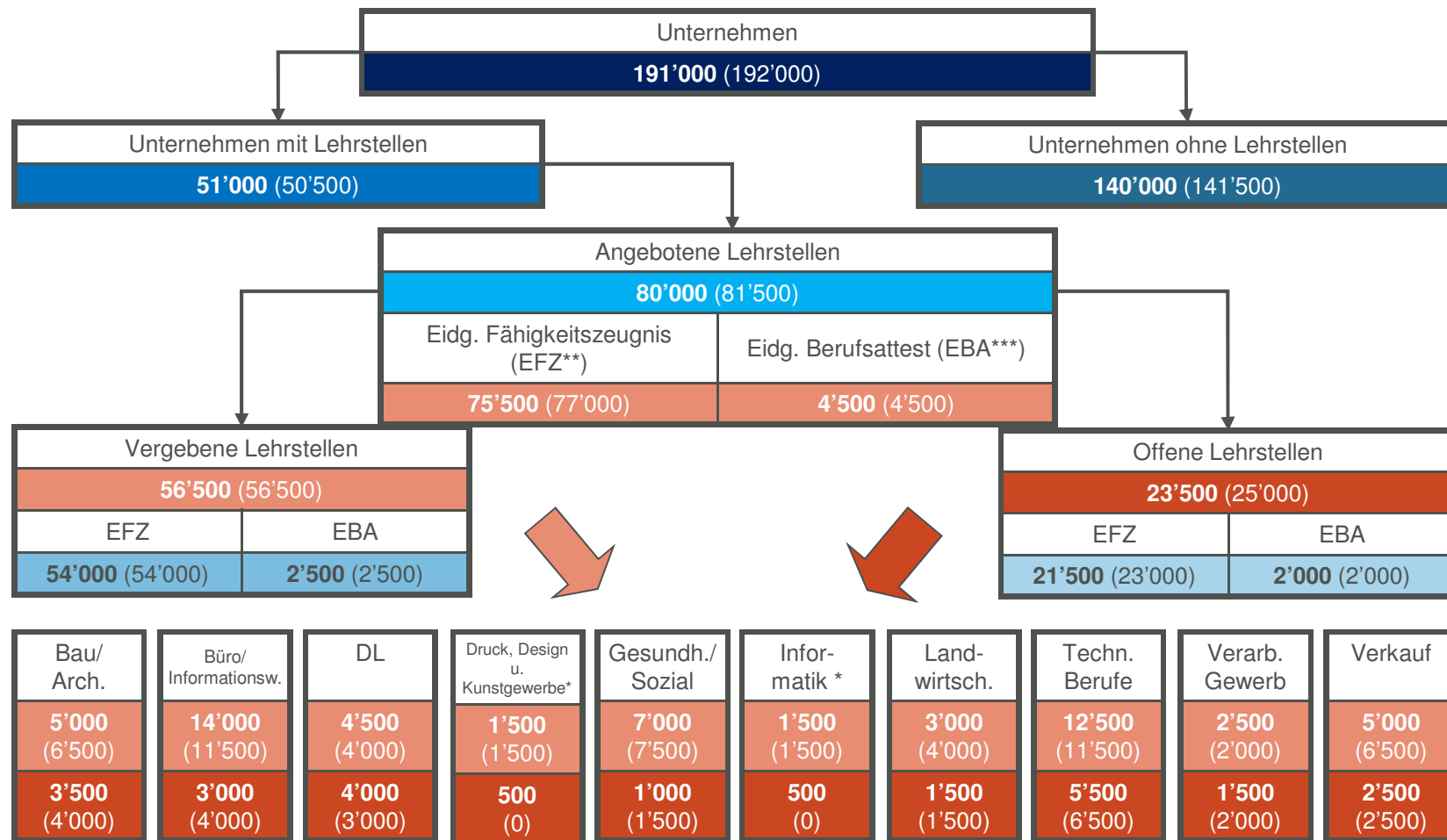
Lehrstellenmarkt am 15. April 2014

- Die Anzahl angebotener Lehrstellen übersteigt mit 80'000 die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle (73'000) um 7'000.
- Bezogen auf die 64'500 Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, übertrifft das Lehrstellenangebot die Nachfrage der Jugendlichen um 15'500 Lehrstellen.



Übersicht Unternehmen

- Die Gesamtzahl der angebotenen Lehrstellen ist im Vergleich zu der Erhebung im April 2013 (Zahlen in Klammern) um 1'500 kleiner geworden. Ebenfalls um 1'500 verringert hat sich die Anzahl der am Stichtag noch offenen Lehrstellen.



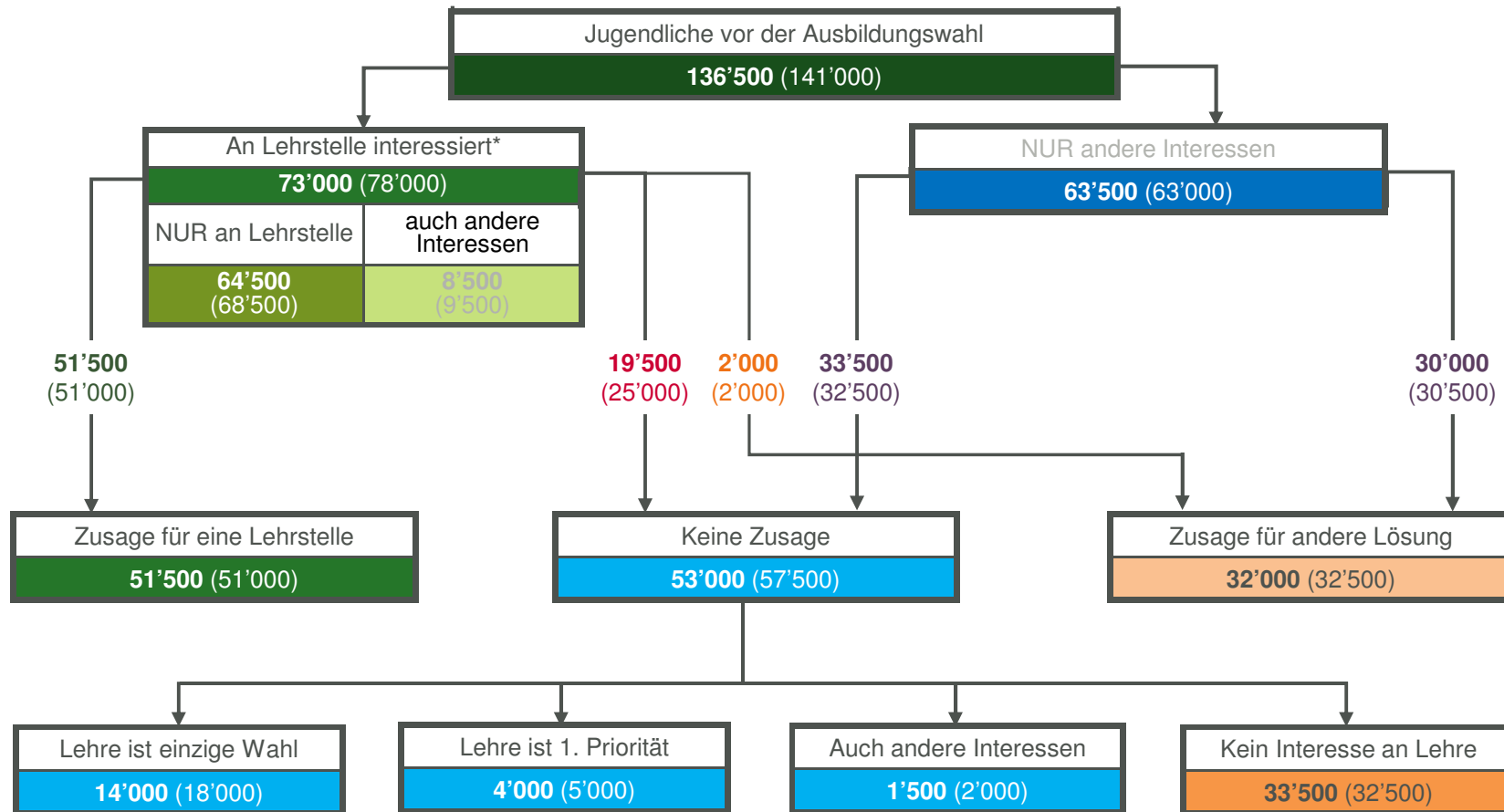
* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

** EFZ-Lehrstelle: drei- bis vierjährige berufliche Grundbildungen, die mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis abschliessen

*** EBA-Lehrstelle: zweijährige berufliche Grundbildungen, die mit einem Eidgenössischen Berufsattest abschliessen

Übersicht Jugendliche

- > Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl ist gegenüber dem letzten Jahr (Zahl in Klammern) gesunken.
- > Die Anzahl derjenigen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, ist um 5'000 tiefer.* Die Anzahl Jugendlicher mit nur anderen Interessen ist um 500 angestiegen.



* Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst und erscheint nicht mehr unter Lehre. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen oder Berufsfeldern - Übersicht

Die Nachfrage nach Lehrstellen ist in folgenden Branchen höher als das Angebot:

„Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheit und Sozialwesen“, „Informatik“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Verkauf“. In der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“ ist der Nachfrageüberhang am grössten.

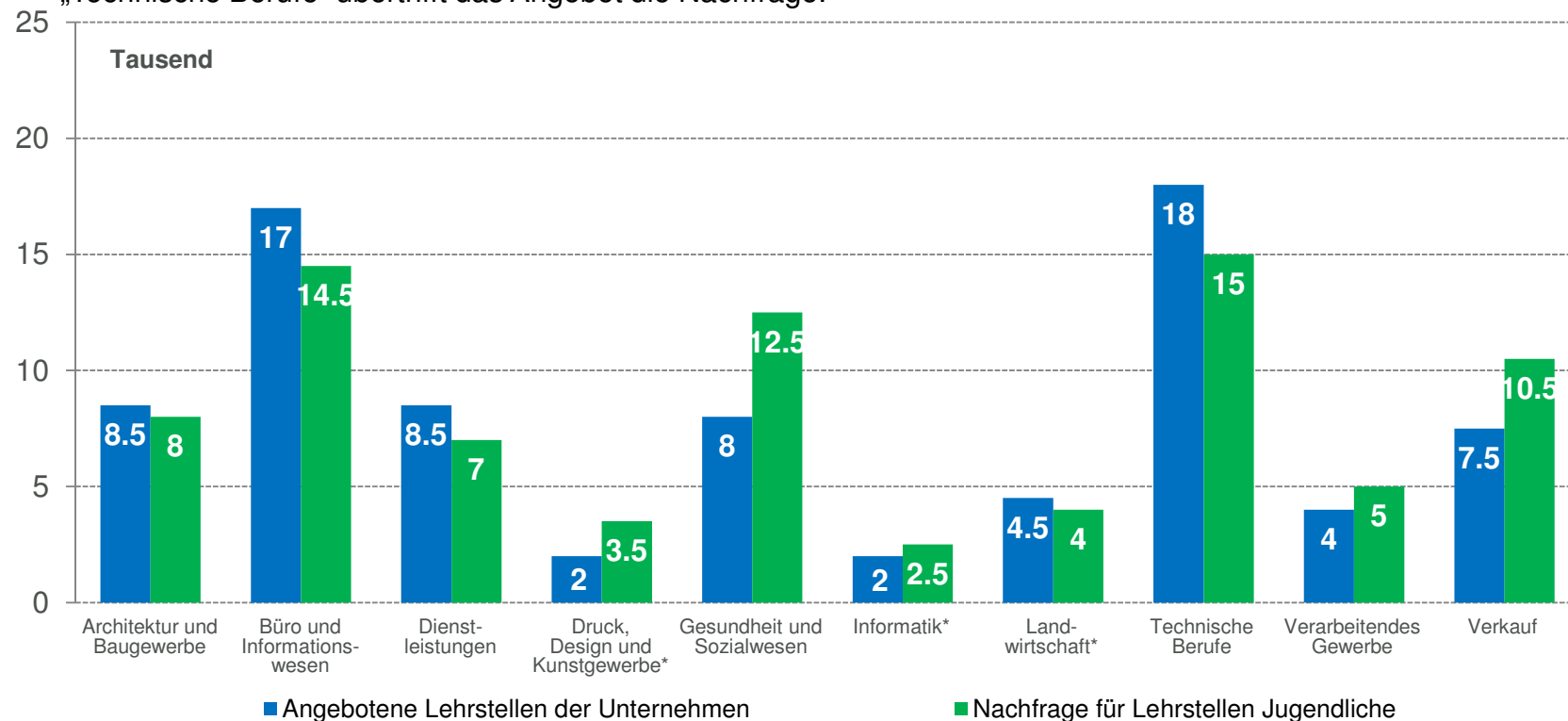
Das Angebot an Lehrstellen ist in den folgenden Branchen höher als die Nachfrage:

„Architektur und Baugewerbe“, „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“, „Landwirtschaft“ und „Technische Berufe“.

Sowohl beim Angebot als auch bei der Nachfrage sind nur kleine Veränderungen gegenüber April 2013 feststellbar.

Angebot und Nachfrage an Lehrstellen nach Branchen oder Berufsfeldern

- > In den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheit und Sozialwesen“, „Informatik“, „Verarbeitendes Gewerbe“ und „Verkauf“ übersteigt die Nachfrage das Angebot an Lehrstellen.
- > In der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“ ist der Nachfrageüberhang am grössten.
- > In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“, „Landwirtschaft“ und „Technische Berufe“ übertrifft das Angebot die Nachfrage.

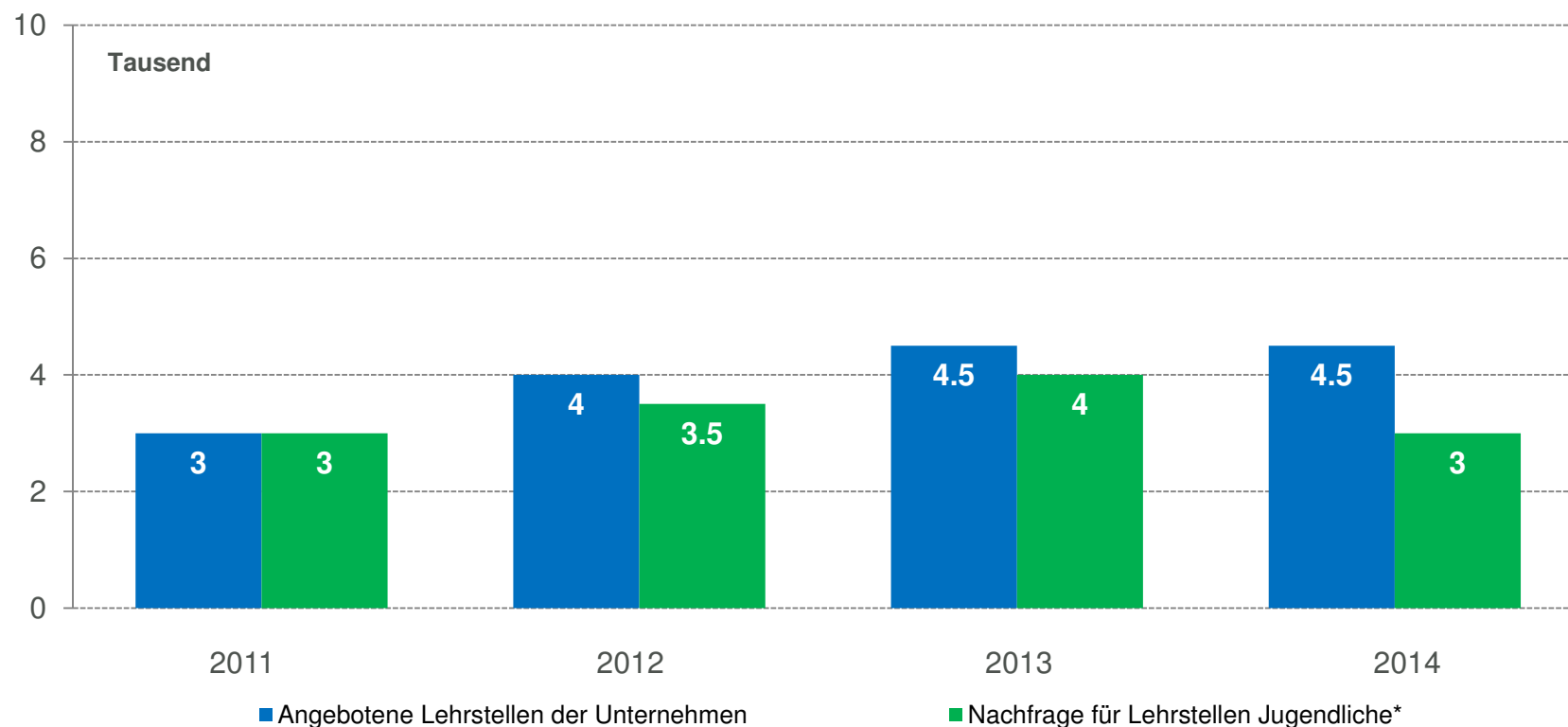


Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

* Die Angaben zu „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ bei Jugendlichen basieren auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

Angebot und Nachfrage nur EBA-Lehrstellen

- › Im April 2014 stehen 4'500 angebotenen EBA-Lehrstellen 3'000 Nachfragen gegenüber.
- › Das Angebot an EBA-Lehrstellen ist gegenüber 2013 konstant geblieben, während die Nachfrage gesunken ist.



* Die Angaben zu den EBA-Lehrstellen basieren bei den Jugendlichen auf kleinen Stichprobengrössen ($n < 90$).

Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2014 - Übersicht

Von den Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle verfügen 51'500 (2013: 51'000) über eine mündliche oder schriftliche Zusage für eine Lehrstelle.

Auf Seiten der Unternehmen gelten 56'500 (2013: 56'500) Lehrstellen als definitiv vergeben.

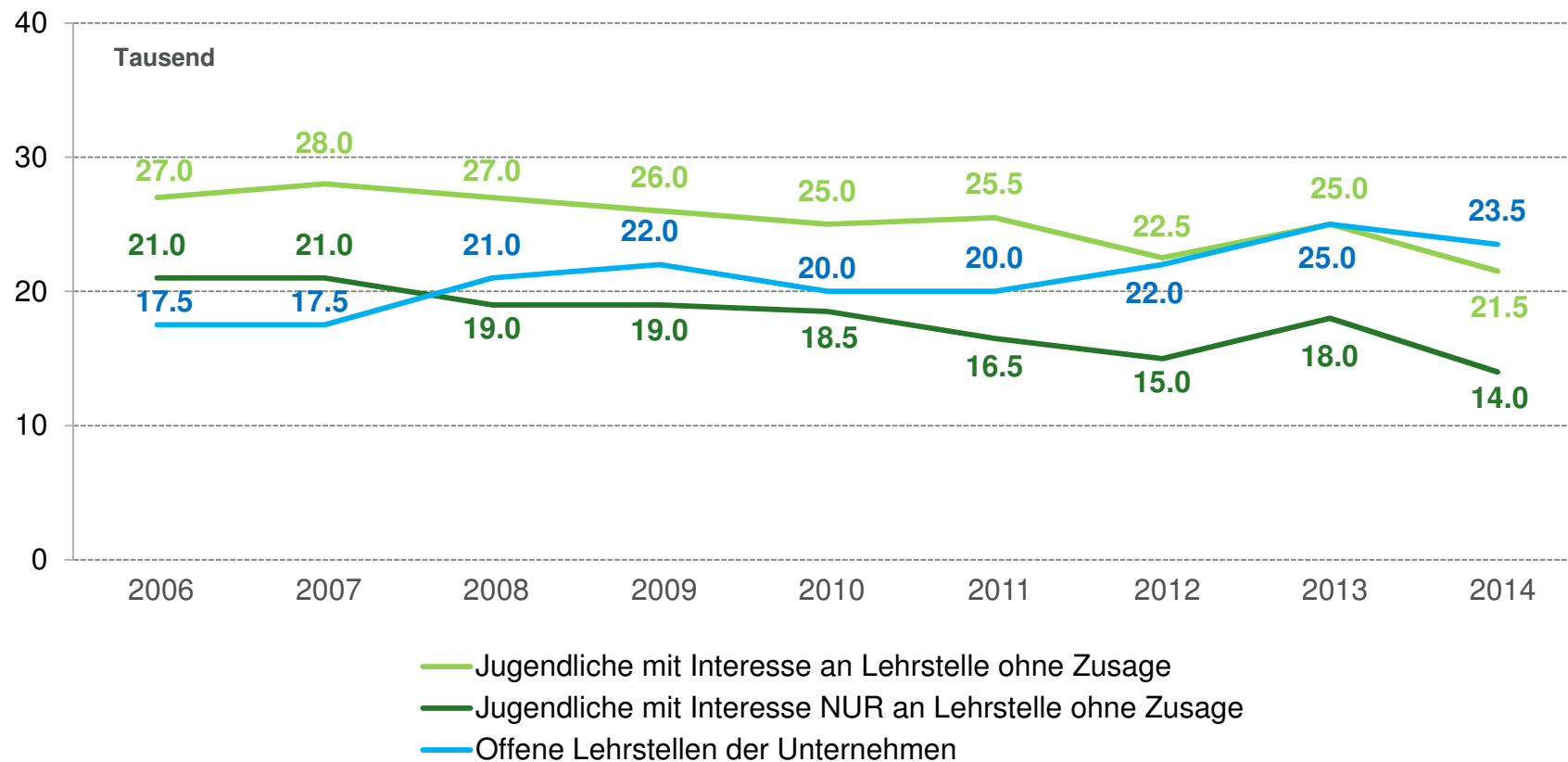
Die Anzahl Jugendlicher, die sich in diesem Jahr ausschliesslich für eine Lehre interessieren und noch keine Zusage erhalten haben, liegt bei 14'000 (2013: 18'000). Damit übertrifft das Angebot von 23'500 (2013: 25'000) offenen Lehrstellen die Anzahl an Jugendlichen, die sich ausschliesslich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der Stand der Lehrstellenvergabe weiter fortgeschritten: 71% (2013: 69%) der Lehrstellen sind von den Unternehmen bereits vergeben, 71% (2013: 65%) der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben eine Zusage.

Die Erfahrung mit Angebot und Nachfrage der vergangenen Jahre zeigt, dass sich zwischen der April- und der August-Befragung das Angebot an Lehrstellen in der Regel noch erhöht. Auch 2014 dürfte das Angebot an Lehrstellen im August noch ansteigen. Im gleichen Zeitraum ist auch zu erwarten, dass die Jugendlichen flexibel auf die Realitäten des Lehrstellenmarktes reagieren und ihre Interessen ändern.

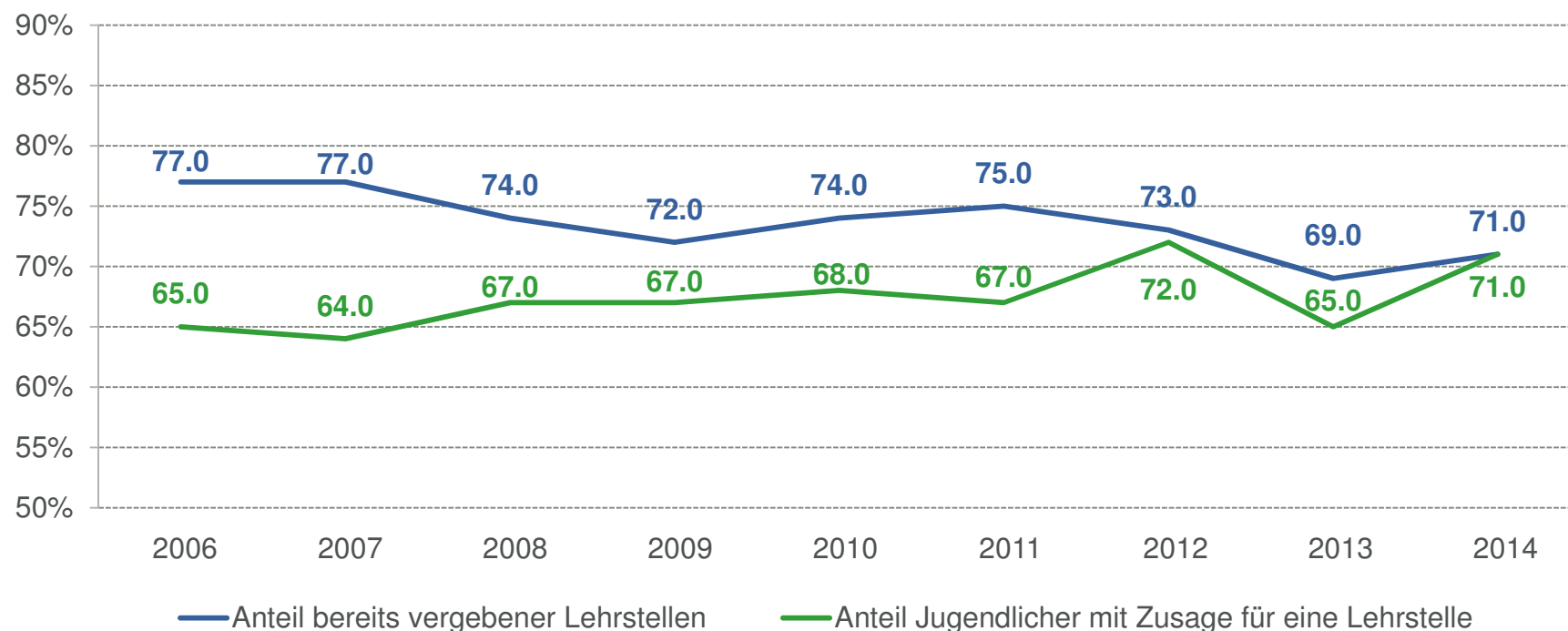
Lehrstellenvergabe am 15. April 2014 (Sicht Jugendliche)

- › Das Angebot an offenen Lehrstellen übertrifft die Anzahl an Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren und noch keine Zusage haben.
- › 21'500 Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle haben bis zum Stichtag noch keine Zusage erhalten. Davon interessieren sich 14'000 Jugendliche ausschliesslich für eine Lehrstelle.
- › Demgegenüber stehen 23'500 Lehrstellen, die noch nicht vergeben worden sind.



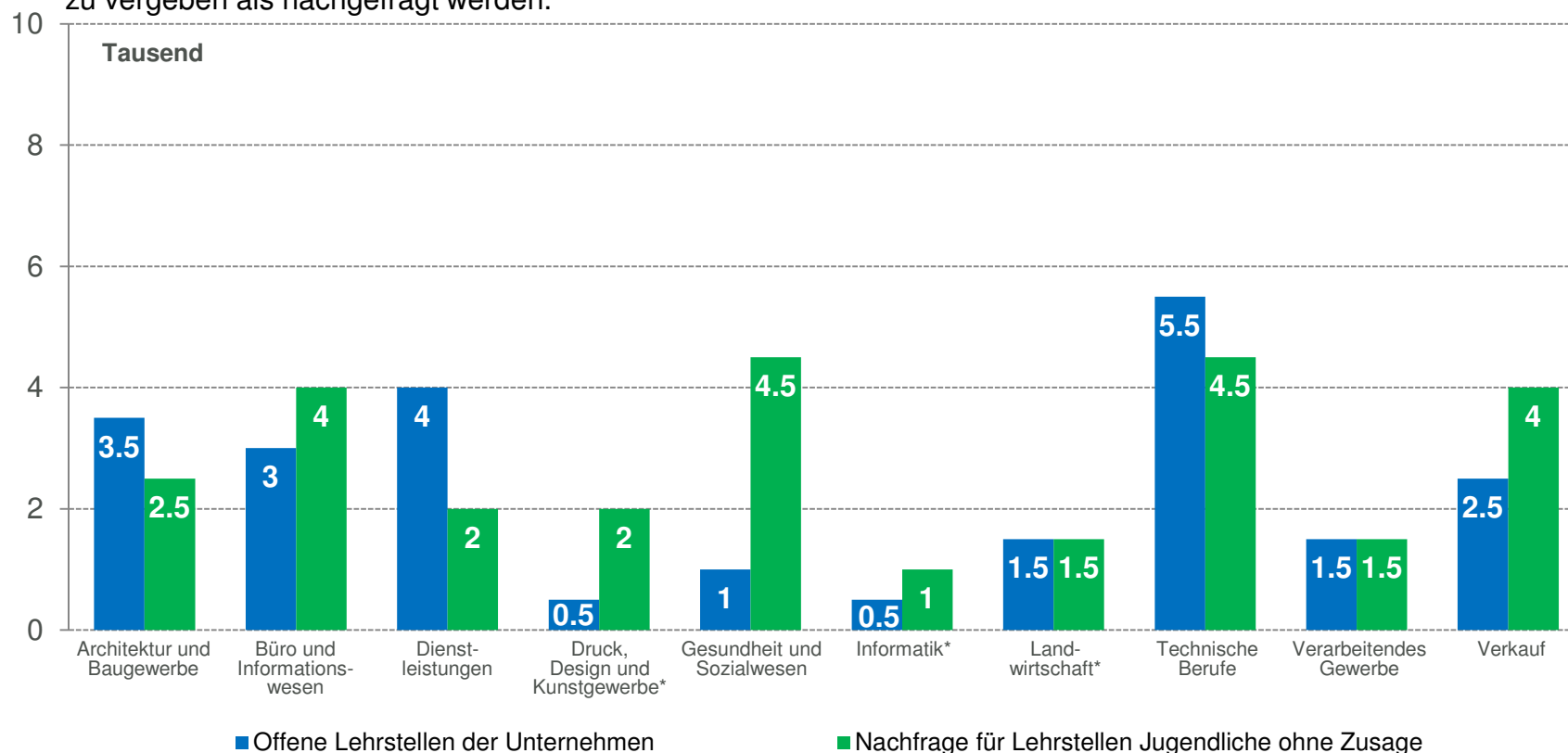
Lehrstellenvergabe am 15. April 2014 (Sicht Unternehmen)

- › Bei den Unternehmen sind 71% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag vergeben oder verbindlich zugesichert worden.
- › Auf der Nachfrageseite verfügen 71% der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen über eine schriftliche oder mündliche Zusage für eine Lehrstelle.



Offene Lehrstellen und Nachfrage nach Branchen oder Berufsfeldern

- › In den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Gesundheit und Sozialwesen“, „Informatik“ und „Verkauf“ ist die Anzahl Jugendlicher mit Interesse an einer Lehrstelle, aber ohne Zusage, höher als die Anzahl offener Lehrstellen.
- › In den Bereichen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“ sowie „Technische Berufe“ sind noch mehr Lehrstellen zu vergeben als nachgefragt werden.



Zahlreiche Jugendliche haben Interesse für mehrere berufliche Grundbildungen und treten somit auch in mehreren Branchen auf.

* Die Angaben zu „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ bei Jugendlichen basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Lehrstellenangebot: Unternehmen



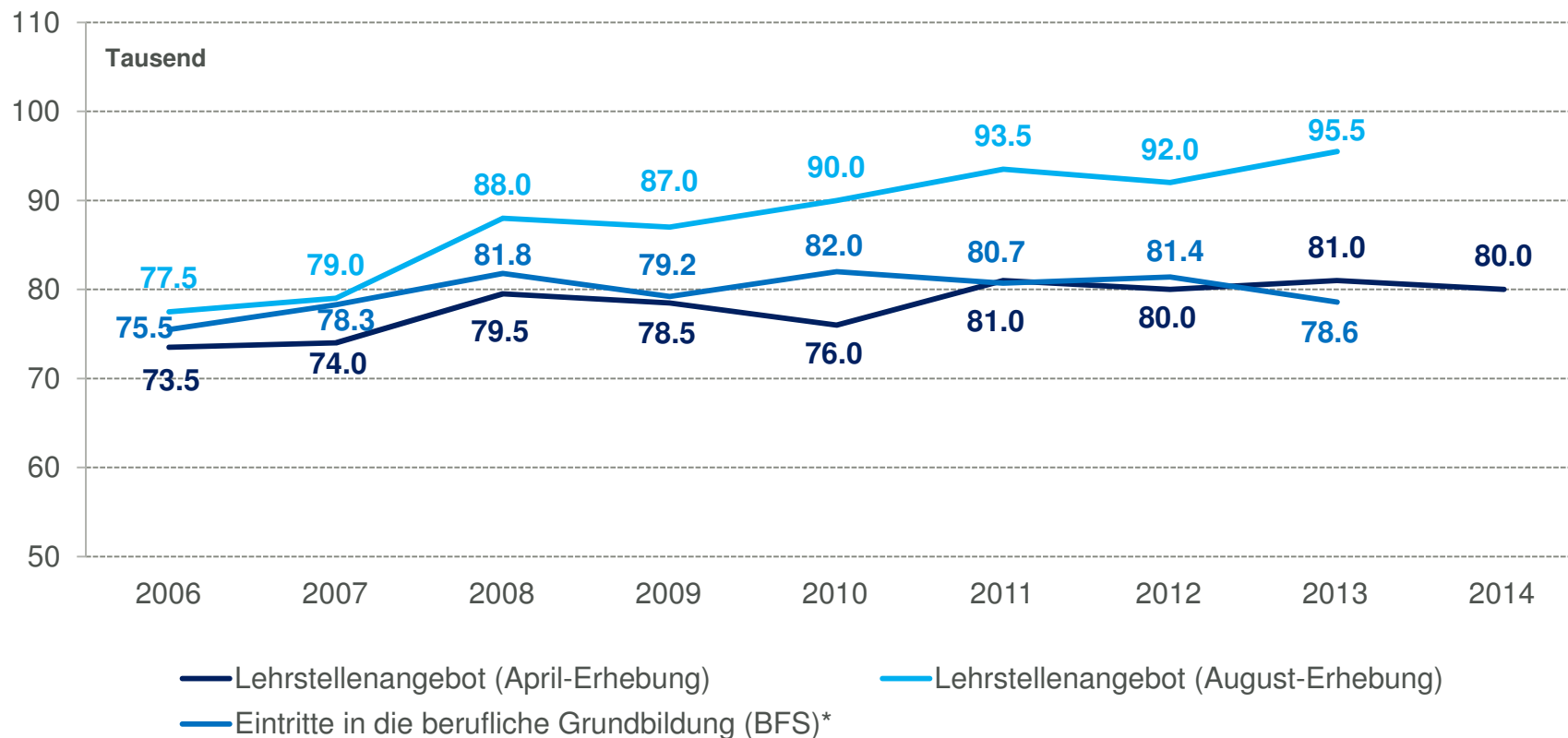
Angebot an Lehrstellen am 15. April 2014

Mehr als ein Viertel aller Unternehmen in der Schweiz bieten Lehrstellen an. Im April 2014 werden insgesamt 80'000 Lehrstellen (2013: 81'500) angeboten. Das Angebot an Lehrstellen erhöht sich erfahrungsgemäss jeweils bis im August.

35% (2013: 36%) der Unternehmen, die Lernende ausbilden, bieten dieses Jahr keine neuen Lehrstellen (1. Lehrjahr) an. Dies sind vor allem kleinere Unternehmen, die jeweils nur einen oder wenige Lernende gleichzeitig ausbilden und somit nicht jedes Jahr eine Lehrstelle neu zu besetzen haben. 2014 ist der Anteil an Unternehmen ohne neue Lehrstellen in der Deutschschweiz leicht gestiegen, während im Tessin dieser Anteil gesunken ist.

Lehrstellenangebot April und August 2006 - 2014

- › Hochgerechnet kann im Jahr 2014 von einem Angebot von 80'000 Lehrstellen ausgegangen werden.
- › Gemäss der Umfrage ist das Angebot im Vergleich zum Vorjahr um 1'000 Lehrstellen gesunken.
- › Erfahrungsgemäss wird sich das Lehrstellenangebot bis im August noch erhöhen.



* Siehe Anmerkungen im Anhang

Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2014

- Der Anteil der Unternehmen, die Lernende ausbilden, aber in diesem Jahr keine neuen Lehrstellen anbieten, liegt mit 35% leicht höher als im Jahr 2013.
- Dabei handelt es sich hauptsächlich um kleine Unternehmen, die nicht jedes Jahr eine Lehrstelle anbieten können.
- In der Deutschschweiz (DS) liegt der Anteil höher als 2013. Im Tessin (TI) ist der Anteil tiefer als in den beiden Vorjahren.

Unternehmen ohne neue Lehrstellen 2014									
		Total	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)				Unternehmensstandort		
			2-9	10-49	50-249	250+	DS	WS	TI
Beabsichtigen, in diesem Jahr keine neuen Lehrstellen anzubieten	2014	35%	44%	25%	15%	6%	34%	37%	36%
	2013	34%	43%	26%	16%	5%	32%	37%	50%
	2012	36%	45%	23%	15%	7%	33%	41%	51%
	2011	35%	43%	25%	15%	4%	35%	36%	28%
	2010	38%	45%	28%	14%	3%	38%	36%	45%
	2009	38%	48%	25%	20%	3%	37%	41%	48%
	2008	37%	47%	24%	11%	6%	37%	38%	44%
	2007	33%	41%	23%	15%	6%	31%	34%	44%
	2006	37%	46%	23%	15%	4%	37%	37%	42%

Stand der Lehrstellenvergabe

71% (2013: 69%) aller Lehrstellen sind im April 2014 bereits vergeben oder verbindlich zugesichert. Dieser Anteil ist leicht höher als im April 2013.

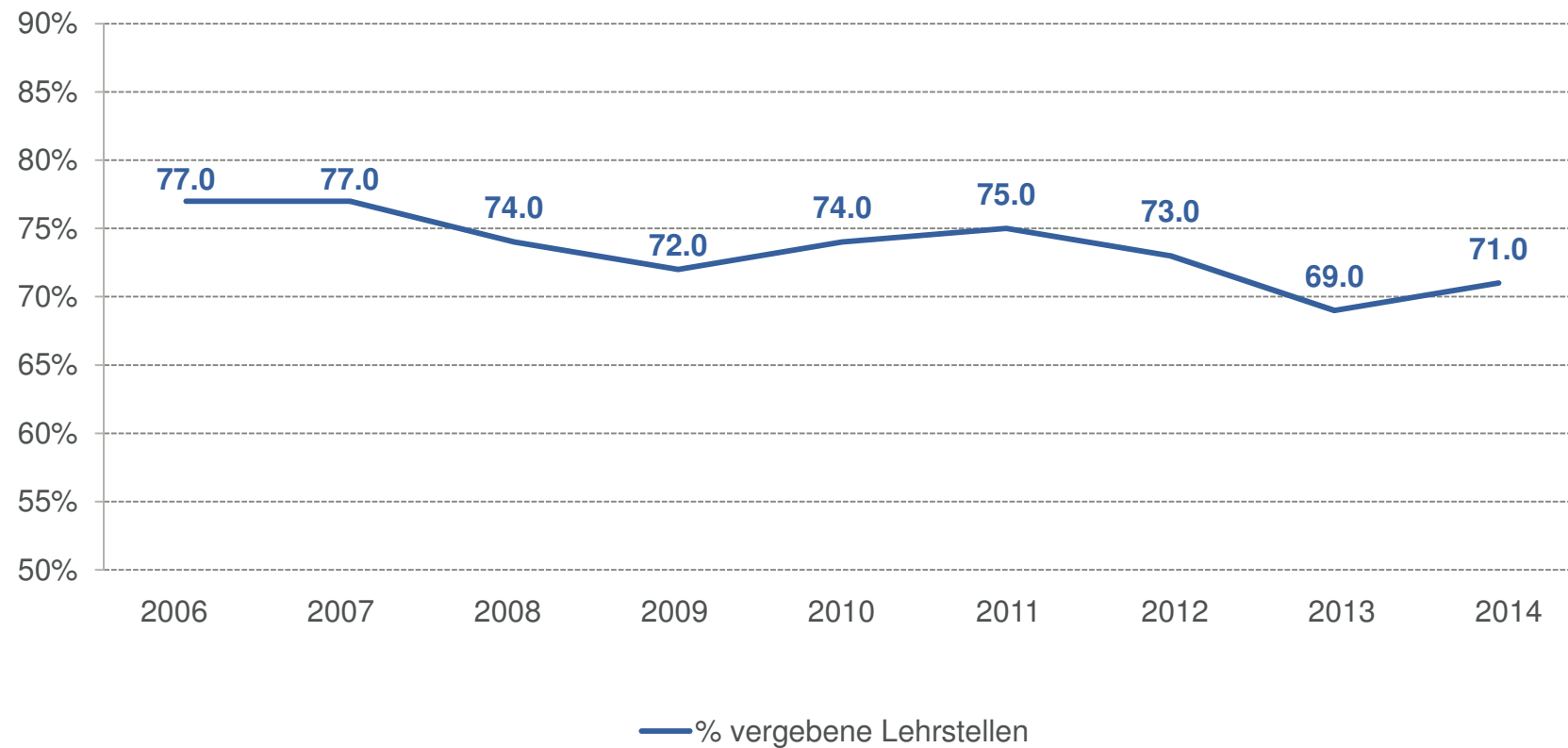
Branchen: Insgesamt sind 23'500 (2013: 25'000) Lehrstellen am 15. April 2014 noch offen. In allen Branchen sind noch Lehrstellen offen, die meisten davon finden sich in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“ und in den „Technischen Berufen“.

Sprachregionen: Im Kanton Tessin und in der Westschweiz beginnt die Rekrutierung traditionell später im Jahr als in der Deutschschweiz. Der Anteil vergebener Lehrstellen ist denn auch in der Westschweiz (56%) und vor allem im Tessin (36%) wesentlich tiefer als in der Deutschschweiz (76%). Der Anteil der am 15. April vergebenen Lehrstellen ist in der Westschweiz und im Tessin gegenüber 2013 zurückgegangen, während er in der Ostschweiz angestiegen ist.

Unternehmensgrösse: Vor allem die kleineren Unternehmen verfügen anteilmässig noch über eine grössere Anzahl an offenen Lehrstellen.

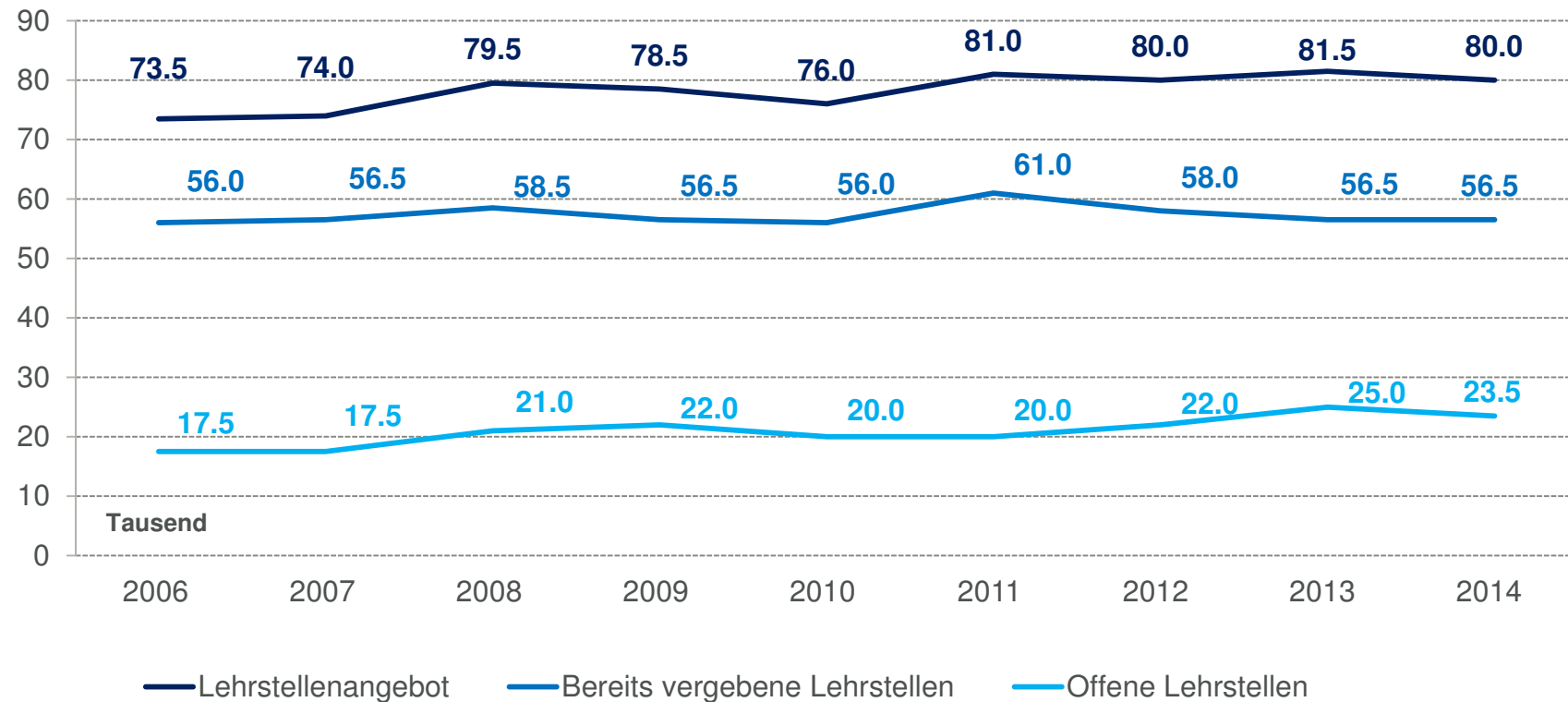
Stand der Lehrstellenvergabe

- Bei den Unternehmen sind 71% der angebotenen Lehrstellen am Stichtag bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden.



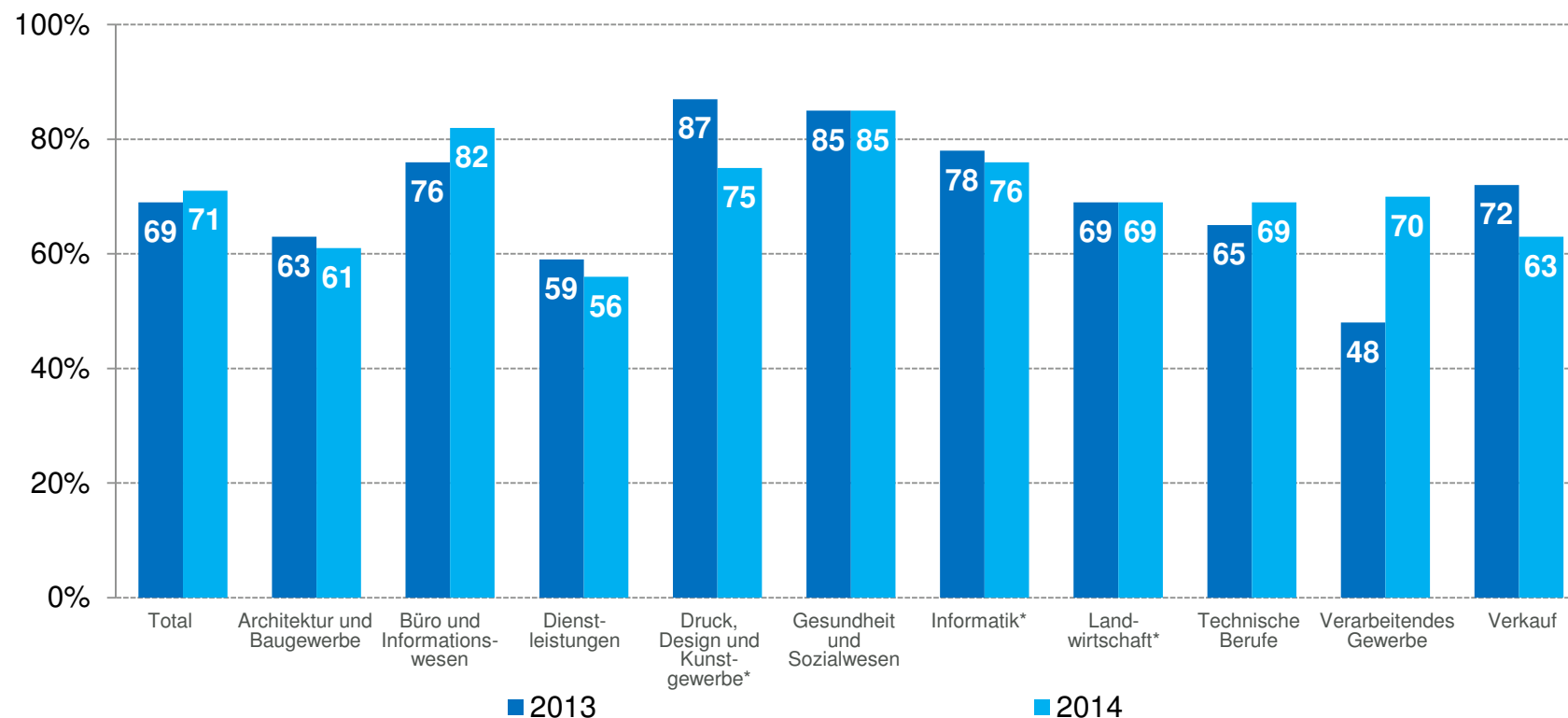
Angebote und bereits vergebene Lehrstellen

- › Gemäss Hochrechnung besteht ein Angebot von 80'000 Lehrstellen.
- › Davon waren am 15. April 2014 56'500 Lehrstellen bereits definitiv vergeben.
- › 23'500 Lehrstellen sind bis zum 15. April 2014 noch niemandem verbindlich zugesagt worden.



Stand der Lehrstellenvergabe nach Branchen oder Berufsfeldern

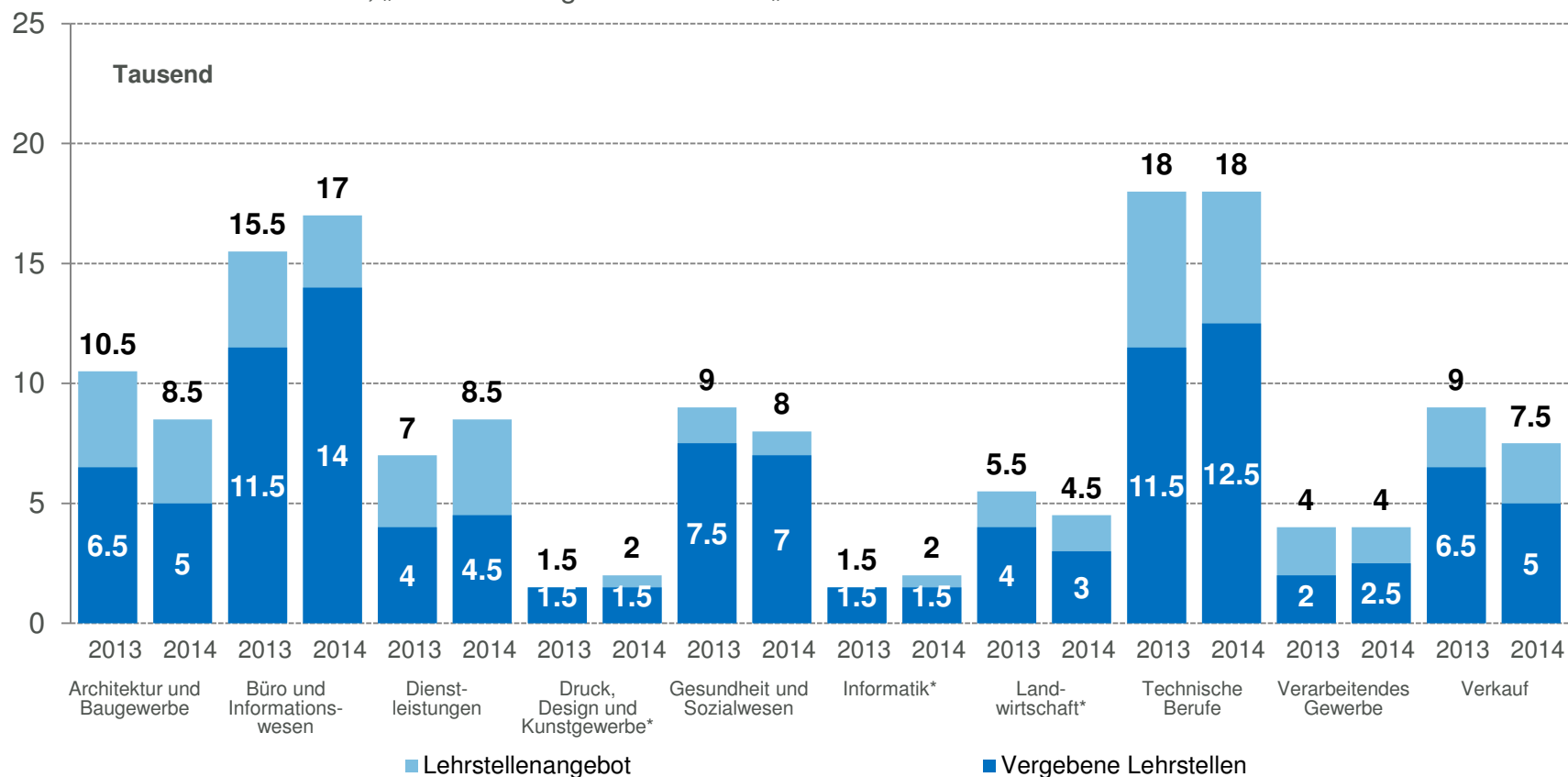
- › Weit fortgeschritten ist die Lehrstellenvergabe 2014 in den Branchen „Büro und Informationswesen“ und „Gesundheit und Sozialwesen“.
- › Im Gegensatz dazu sind in der Branche „Architektur und Baugewerbe“ und bei den „Dienstleistungen“ noch verhältnismässig wenig Lehrstellen definitiv zugesichert worden.
- › Im Vergleich zum Vorjahr zeigen sich die grössten Unterschiede im „Verarbeitenden Gewerbe“, in welchem im April 2014 deutlich mehr Lehrstellen bereits vergeben sind als im April 2013.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

Vergebene Lehrstellen im Vergleich zum Angebot nach Branchen oder Berufsfeldern

- › Im April 2014 sind in allen Branchen noch offene Lehrstellen zu vergeben.
- › Am meisten offene Lehrstellen finden sich in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Büro und Informationswesen“, „Dienstleistungen“ und in den „Technischen Berufen“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand der Lehrstellenvergabe nach Regionen

- Die unterschiedlichen Zeitpunkte der Lehrstellenvergabe in den Regionen sind auch dieses Jahr deutlich erkennbar. Im Kanton Tessin und in der Westschweiz werden die Lehrstellen später im Jahr vergeben.
- In der Ostschweiz ist die Vergabe von Lehrstellen am weitesten fortgeschritten.
- In der Ostschweiz ist der Anteil der am 15. April vergebenen Lehrstellen gegenüber 2013 deutlich gestiegen, in der Westschweiz und im Tessin ist dieser Anteil gesunken.

Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2014 nach Regionen								
		TOTAL	Deutschschweiz				West-schweiz	Tessin*
			Total	Ost-schweiz	NW-schweiz	Inner-schweiz		
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	2014	71%	76%	78%	73%	77%	56%	36%
	2013	69%	72%	70%	72%	79%	60%	44%
	2012	73%	75%	71%	79%	78%	66%	33%
	2011	75%	77%	78%	76%	82%	69%	50%
	2010	74%	78%	78%	78%	76%	60%	42%
	2009	72%	78%	81%	75%	76%	52%	31%
	2008	74%	80%	79%	81%	78%	63%	15%
	2007	77%	83%	82%	83%	86%	57%	26%
	2006	77%	81%	80%	82%	80%	62%	36%

* Die Angaben zum Tessin basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand der Lehrstellenvergabe nach Unternehmensgrösse

- › Der Stand der Lehrstellenvergabe steht in Relation zur Unternehmensgrösse.
- › Analog zu den Vorjahren sind es vor allem die kleineren Unternehmen, welche noch über einen grösseren Anteil an offenen Lehrstellen verfügen.
- › Im April 2014 ist der Anteil der vergebenen Lehrstellen bei den Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitenden deutlich höher als in den Jahren 2012 und 2013.

Stand der Lehrstellenvergabe am 15. April 2014 nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Am Stichtag bereits vergebene Lehrstellen	2014	71%	61%	71%	76%	78%
	2013	69%	63%	69%	76%	73%
	2012	73%	69%	69%	80%	72%
	2011	75%	72%	70%	78%	80%
	2010	74%	70%	72%	75%	81%
	2009	72%	63%	72%	76%	82%
	2008	74%	60%	74%	84%	83%
	2007	77%	67%	77%	83%	85%
	2006	77%	72%	76%	79%	84%

Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

Der Entscheid über die Anzahl der angebotenen Lehrstellen für das Jahr 2014 ist zu 83% (2013: 84%) bereits definitiv gefällt worden.

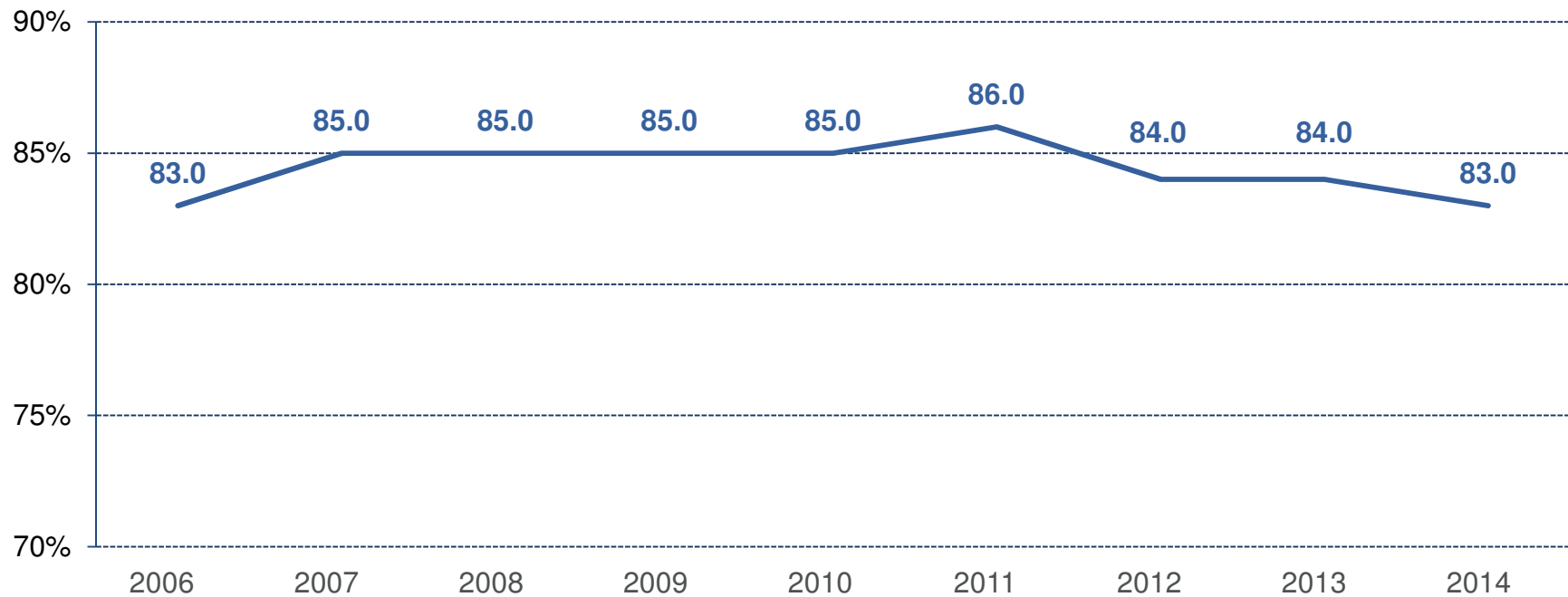
Branchen: Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist in allen Branchen schon weit fortgeschritten. In den Bereichen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und in den „Technischen Berufen“ ist der Entscheidungsprozess noch am wenigsten weit fortgeschritten.

Sprachregionen: Im Tessin (68%) ist der Entscheidungsprozess deutlich weniger weit fortgeschritten als in der Deutschschweiz (84%) und in der Westschweiz (80%).

Unternehmensgrösse: Der Entscheid über das definitive Lehrstellenangebot ist bei den grossen Unternehmen am weitesten fortgeschritten (91%).

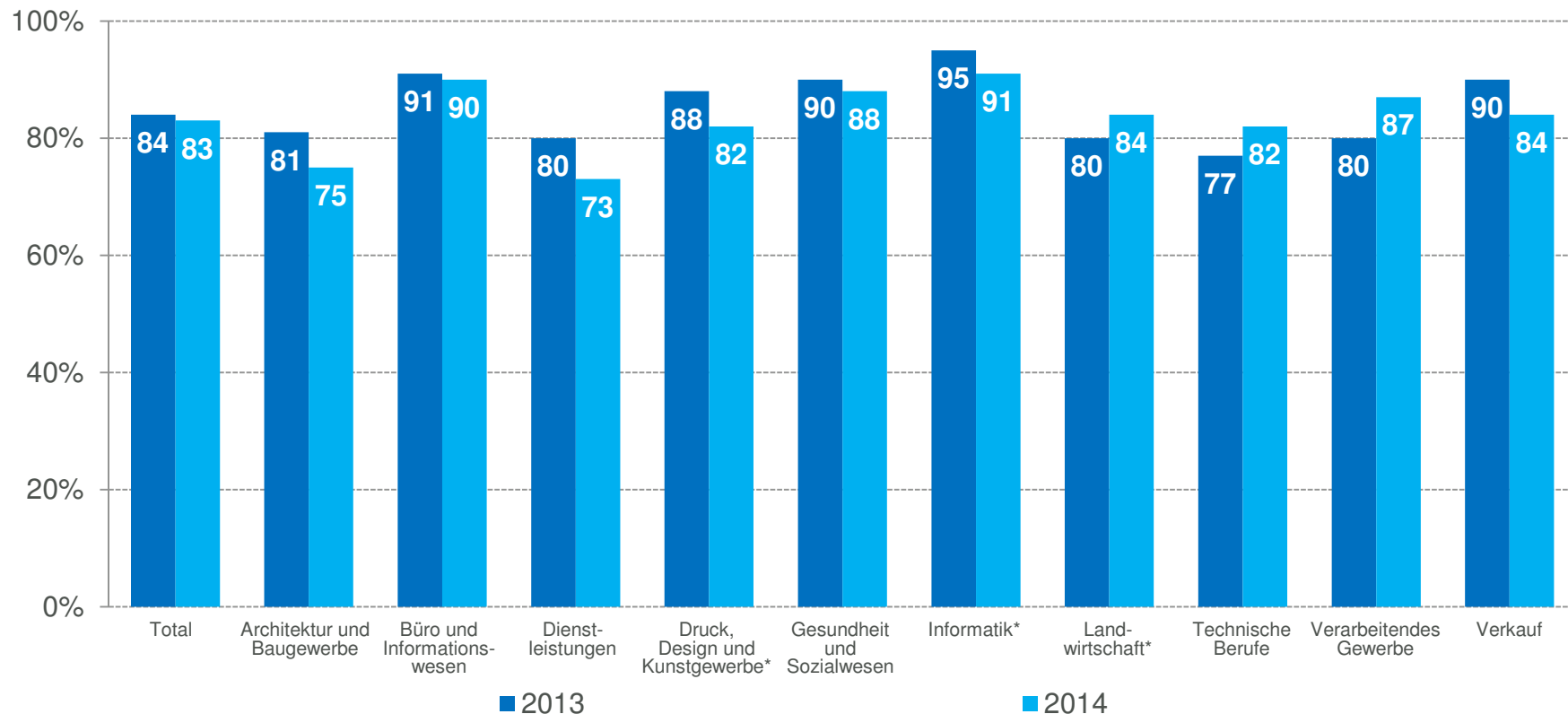
Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot

- Der Anteil an Lehrbetrieben, die den Entscheid über die Anzahl Lehrstellen Mitte April bereits definitiv gefällt haben, liegt im April 2014 bei 83%.



Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Branchen oder Berufsfeldern

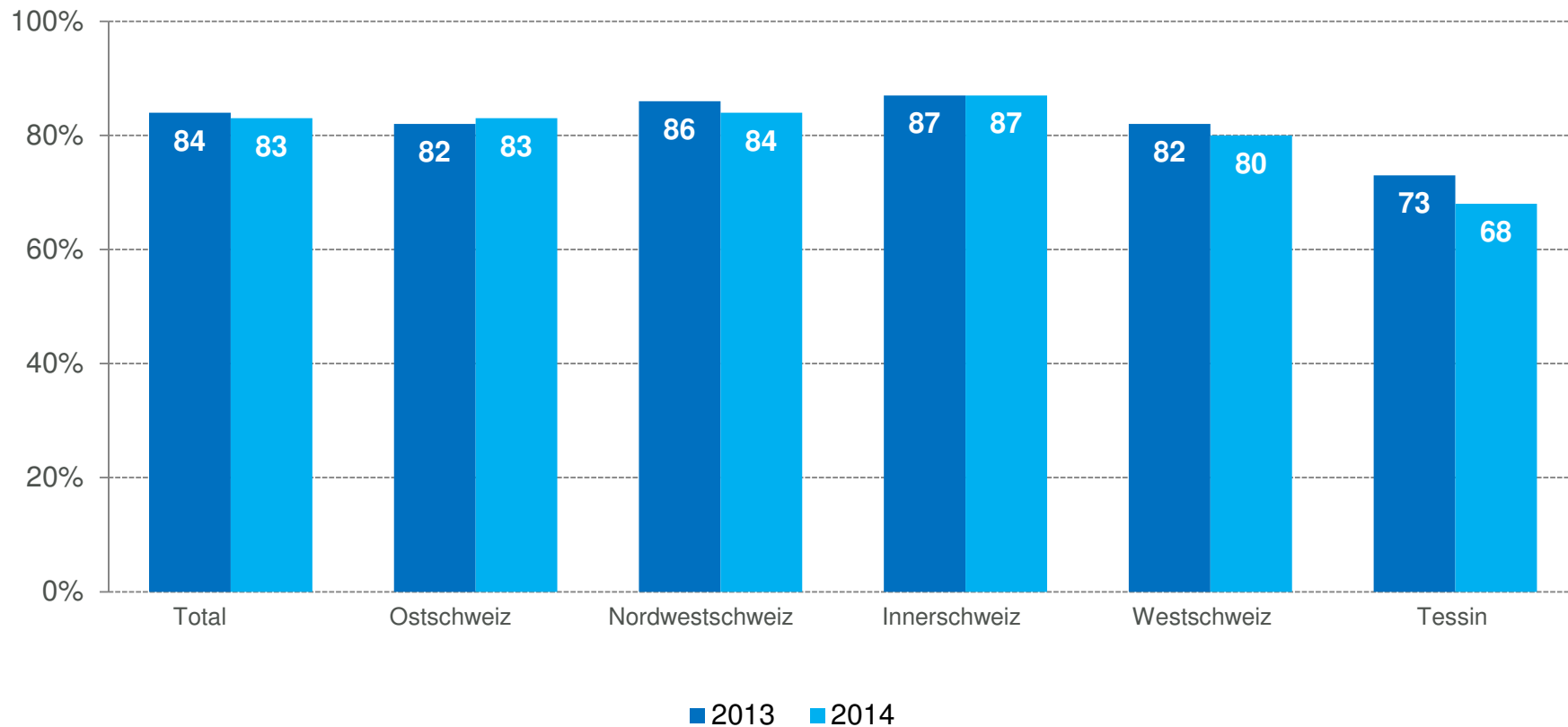
- › Der Entscheidungsprozess über die definitive Anzahl Lehrstellen ist in allen Branchen schon weit fortgeschritten.
- › Unter dem Durchschnittswert von 83% liegen die Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und die „Technischen Berufe“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Region

- › In der Deutschschweiz wie auch in der Westschweiz ist der Entscheidungsprozess über das Lehrstellenangebot weiter fortgeschritten.
- › Mit 68% gestaltet sich die Entscheidungslage im Tessin am wenigsten weit fortgeschritten.



Stand des Entscheids über Lehrstellenangebot nach Unternehmensgrösse

- Bei den Unternehmen mit 50-249 Mitarbeitenden ist der Entscheid über das Angebot zu 86%, bei Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitenden zu 91% definitiv.
- Bei Unternehmen mit weniger als 50 Mitarbeitenden ist der Entscheidungsprozess etwas weniger weit fortgeschritten.

Stand des Entscheids über das Angebot am 15. April 2014 nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Der Entscheid über die Anzahl ausgeschriebener Lehrstellen ist definitiv	2014	83%	81%	82%	86%	91%
	2013	84%	81%	83%	89%	90%
	2012	84%	82%	84%	85%	92%
	2011	86%	84%	84%	90%	91%
	2010	85%	83%	85%	89%	89%
	2009	85%	83%	83%	88%	91%
	2008	85%	82%	86%	86%	90%
	2007	85%	82%	86%	89%	91%
	2006	83%	82%	84%	87%	90%

Unbesetzte Lehrstellen im Vorjahr (2013)

Der Anteil im Vorjahr unbesetzt gebliebener Lehrstellen ist mit 8% leicht tiefer als der im letzten Jahr gemessene Wert von 9%.

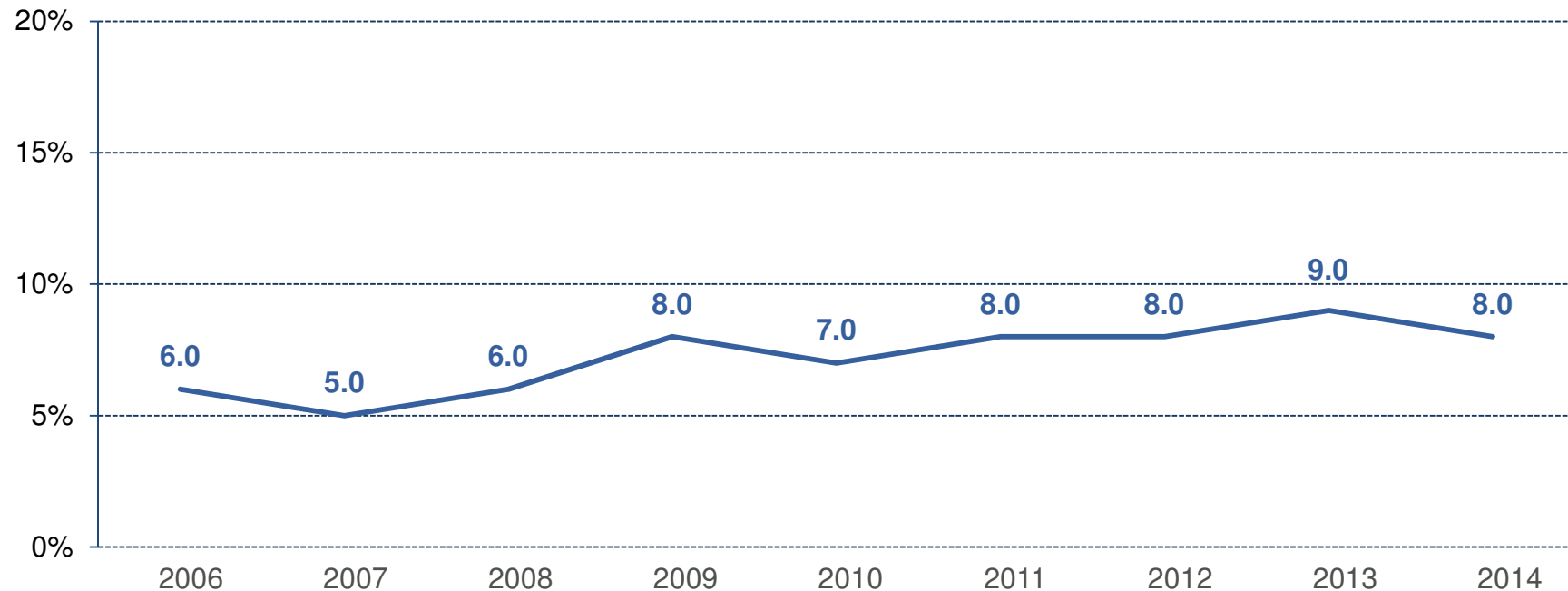
Branchen: Anteilsmässig am meisten unbesetzte Lehrstellen gab es in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Dienstleistungen“, „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Technische Berufe“ und im „Verarbeitenden Gewerbe“. Am wenigsten unbesetzte Lehrstellen meldeten die Unternehmen aus den Branchen „Büro und Informationswesen“ und „Informatik“.

Sprachregionen: In der Westschweiz (10%) gab es anteilmässig am meisten, im Tessin (5%) am wenigsten unbesetzte Lehrstellen.

Unternehmensgrösse: Bei den Unternehmen mit 250 und mehr Mitarbeitenden war der Anteil der unbesetzten Lehrstellen am kleinsten (4%).

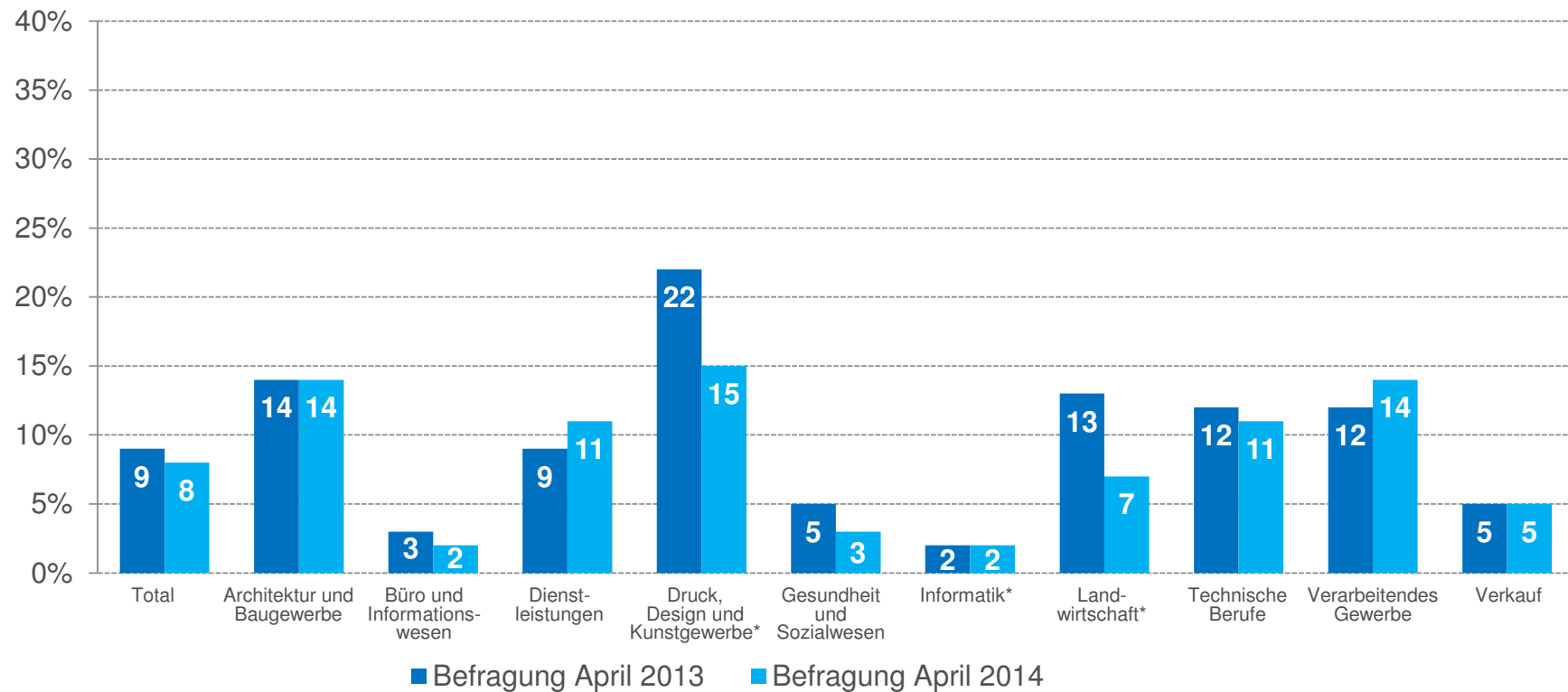
Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr (2013)

- › Von den im Jahr 2013 ausgeschriebenen Lehrstellen blieben insgesamt 8% unbesetzt. Dieser Anteil ist leicht tiefer als in den Vorjahren.



Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Branchen

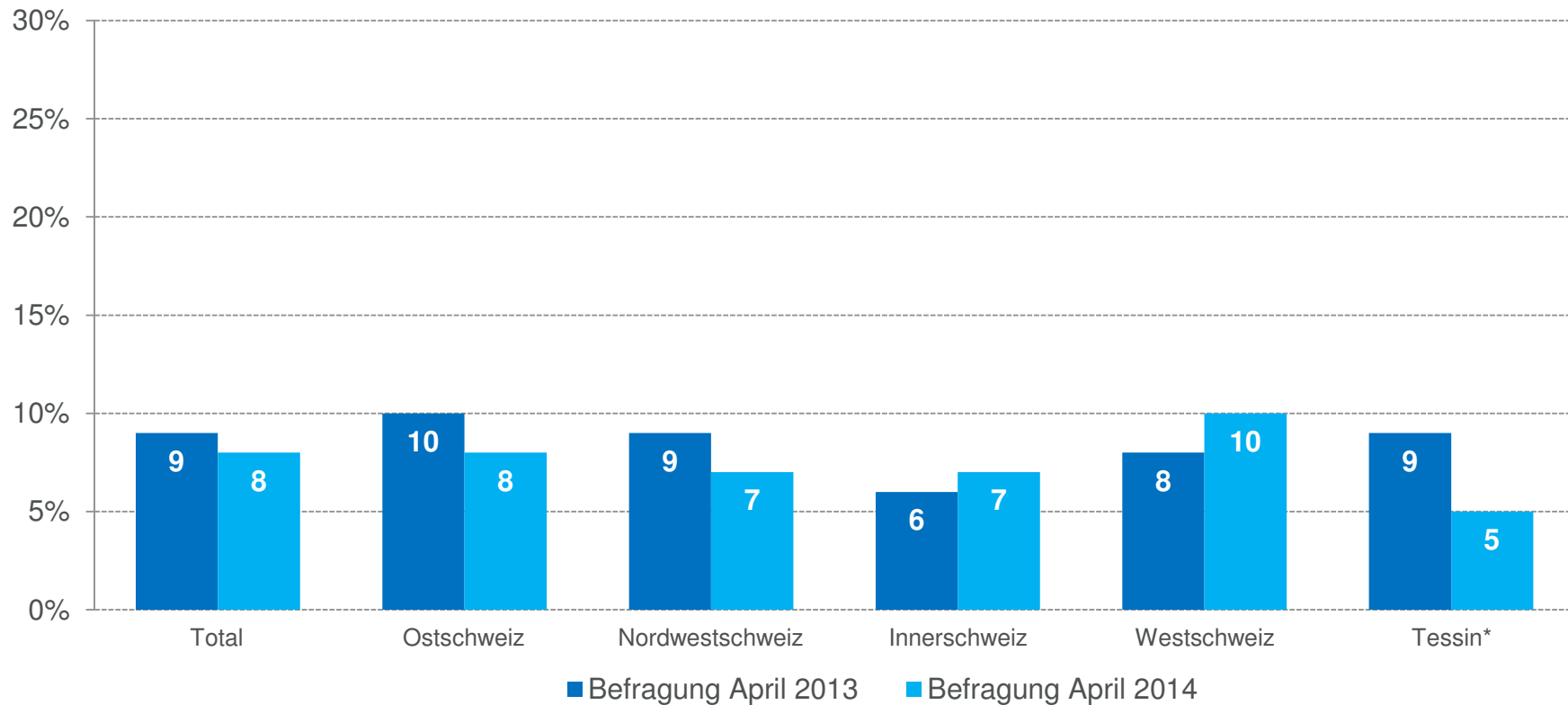
- › Eine Abnahme des Anteils an unbesetzten Lehrstellen ist bezogen auf die Befragungen im April 2013 und April 2014 in den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Landwirtschaft“ feststellbar.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Region

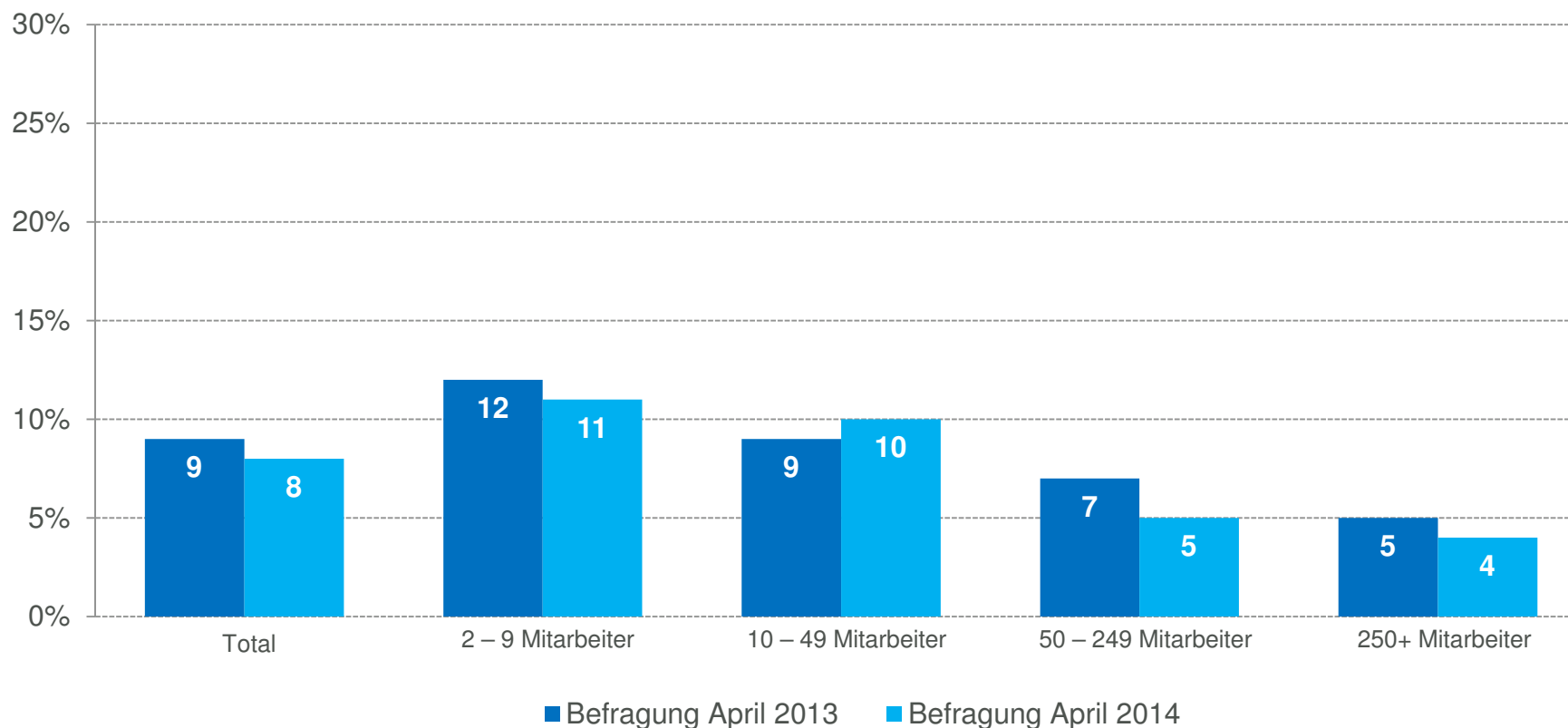
- › Den höchsten Anteil unbesetzter Lehrstellen gab es im Vorjahr 2013 in der Westschweiz.
- › Den tiefsten Anteil unbesetzter Lehrstellen verzeichnete das Tessin.



* Die Angaben zum Tessin basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Anteil unbesetzt gebliebener Lehrstellen im Vorjahr nach Unternehmensgrösse

- Bei grossen Unternehmen blieben anteilmässig weniger Lehrstellen unbesetzt als bei den kleinen Unternehmen.



Nachfrage bei den Unternehmen

Im Durchschnitt erhalten die Unternehmen elf (2013: zwölf) Anfragen oder Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle.

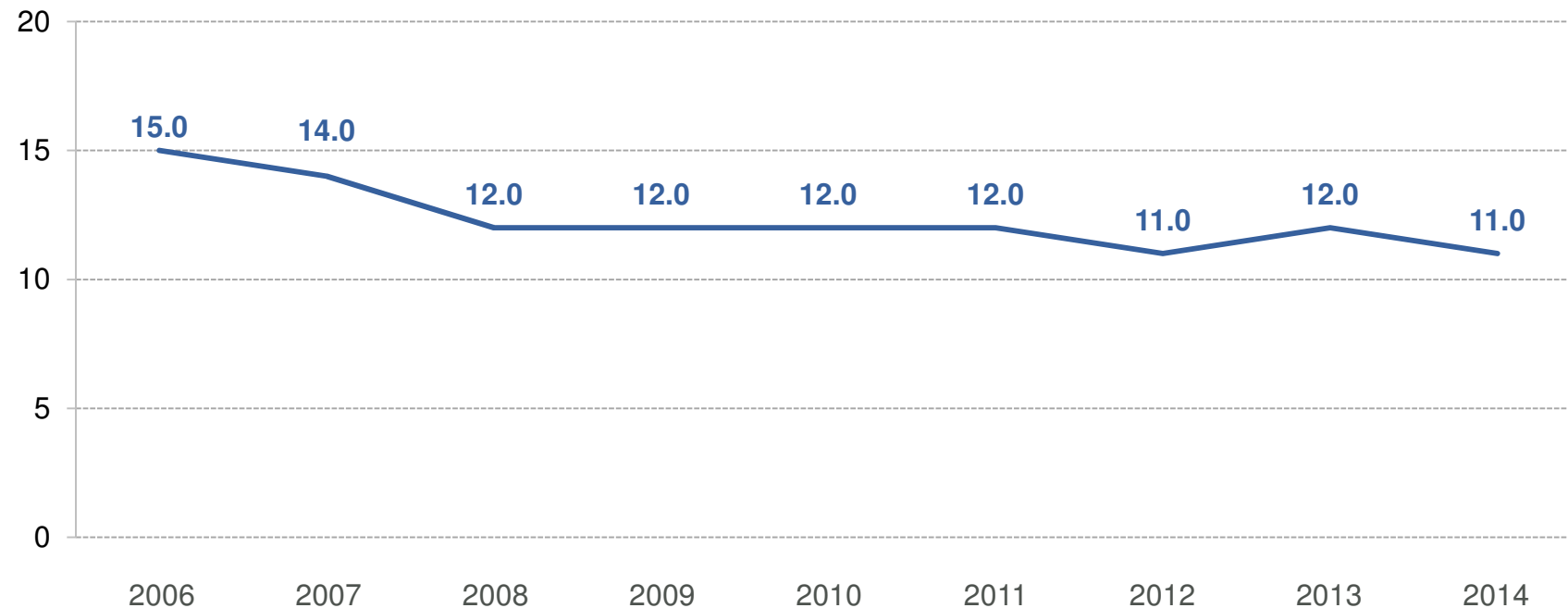
Branchen: Je nach Branche erhielten die Unternehmen zwischen sechs und 20 Bewerbungen pro Lehrstelle.

Sprachregionen: Die Unternehmen in der Innerschweiz haben bis zum 15. April 2014 im Durchschnitt neun Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten. In der Westschweiz meldeten die Unternehmen hingegen 14 Bewerbungen.

Unternehmensgrösse: Im April 2014 haben die Unternehmen aller Unternehmensgrössen ungefähr gleich viele Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten. Unternehmen mit 50 – 249 Mitarbeitern haben zehn Bewerbungen (2013: 13) erhalten.

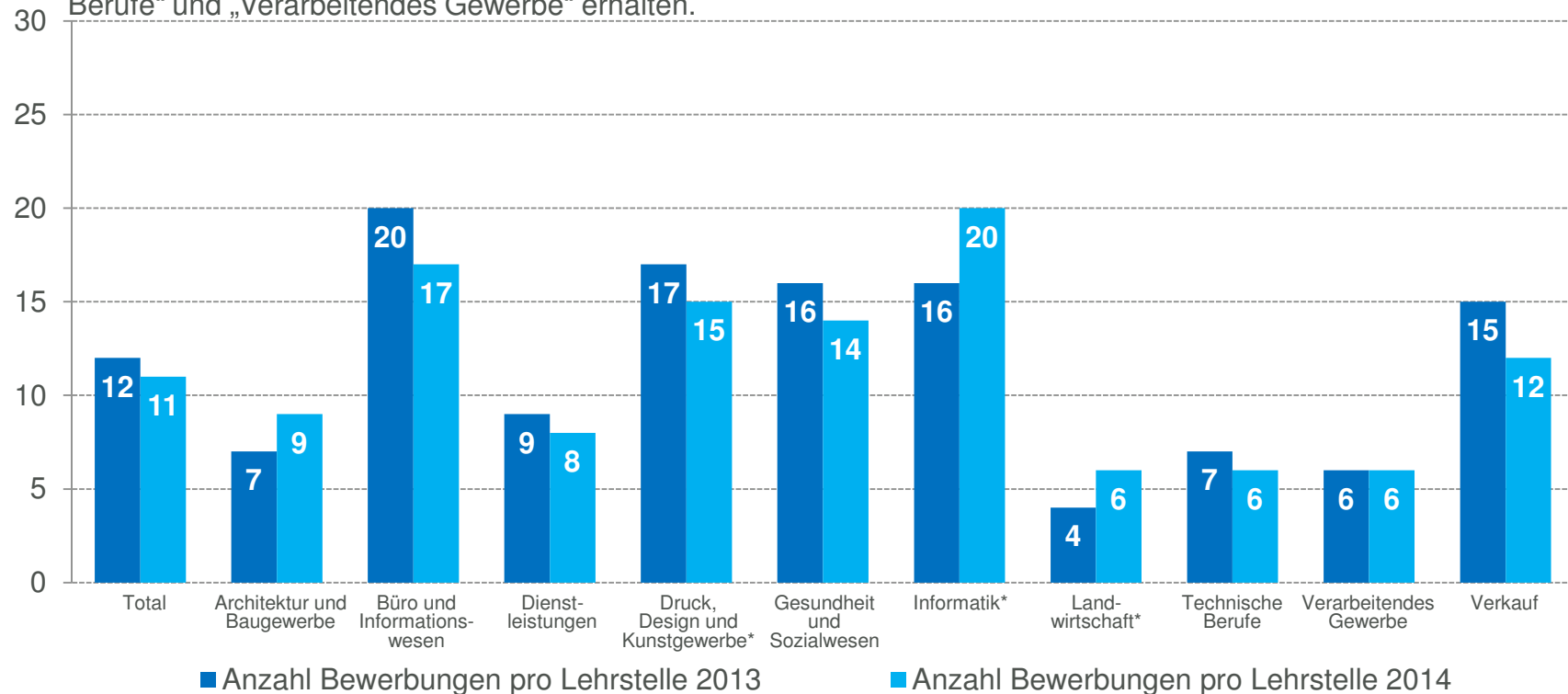
Nachfrage: Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle

- › Nachdem die Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle von 2008 bis 2011 stabil gewesen war, erhalten die Unternehmen seit 2012 jeweils zwischen elf und zwölf Bewerbungen pro angebotener Lehrstelle.



Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Branchen oder Berufsfeldern

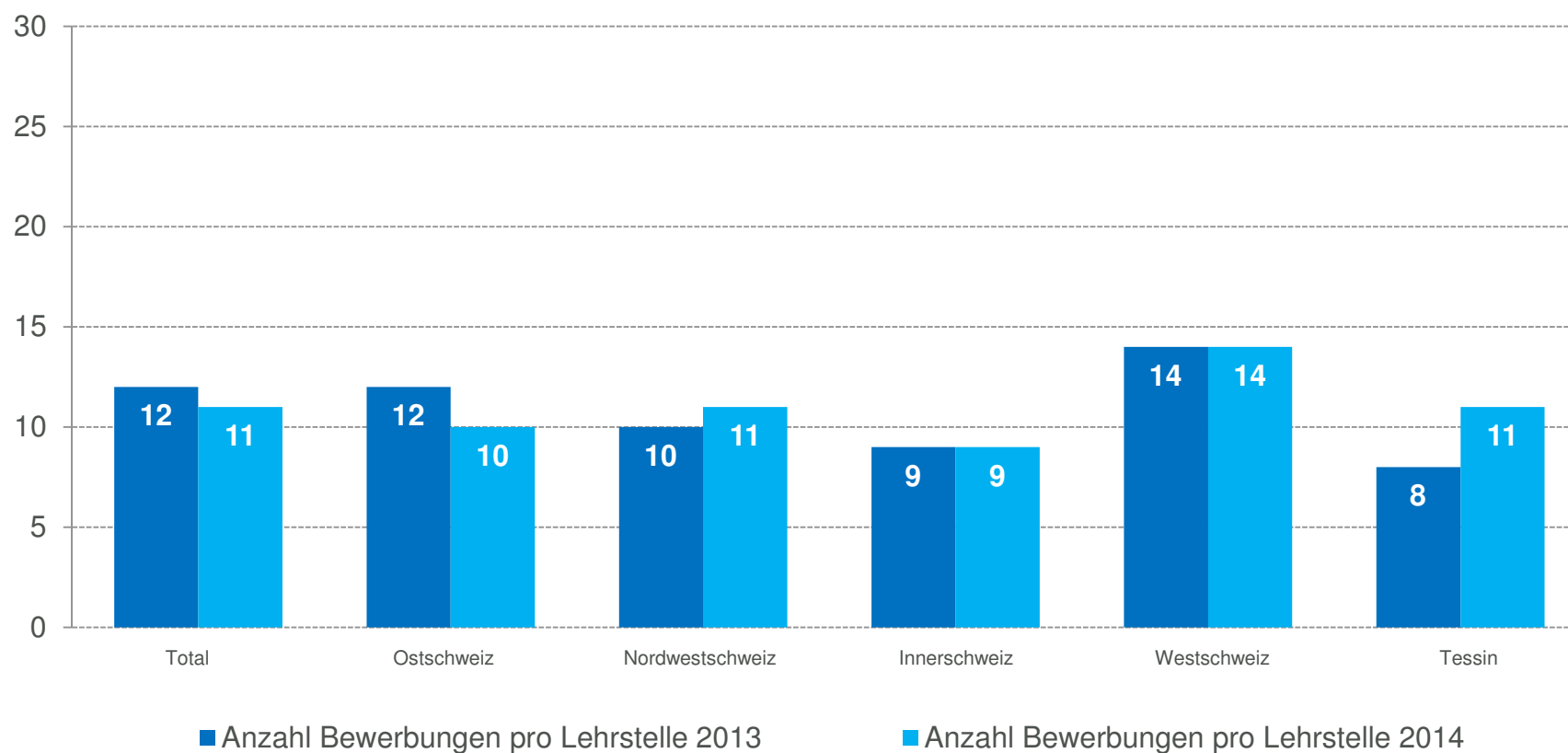
- › Die Anzahl erhaltener Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle variiert je nach Branche beträchtlich.
- › Die meisten Bewerbungen pro Lehrstelle haben die Unternehmen für Lehrberufe der Branchen „Informatik“ und „Büro und Informationswesen“ erhalten.
- › Am wenigsten Bewerbungen haben die Unternehmen für Berufe in den Branchen „Landwirtschaft“, „Technische Berufe“ und „Verarbeitendes Gewerbe“ erhalten.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Region

- › In der Westschweiz gingen pro angebotene Lehrstelle am meisten Bewerbungen ein.
- › Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl Bewerbungen im Tessin gestiegen.



Anzahl Bewerbungen pro angebotene Lehrstelle nach Unternehmensgrösse

- Unternehmen mit 10-249 Mitarbeitenden haben 2014 eher weniger Bewerbungen pro Lehrstelle erhalten als im Vorjahr.

Anfragen und Bewerbungen pro Lehrstellenangebot am 15. April 2014 nach Unternehmensgrösse						
		TOTAL	Unternehmensgrösse (Anz. Mitarbeitende)			
			2-9	10-49	50-249	250+
Im Durchschnitt erhaltene Anfragen und Bewerbungen pro ausgeschriebene Lehrstelle	2014	11	11	11	10	11
	2013	12	11	12	13	11
	2012	11	12	11	9	12
	2011	12	10	15	11	11
	2010	12	14	11	12	11
	2009	12	14	9	12	12
	2008	12	12	12	11	12
	2007	14	17	14	11	15
	2006	15	17	15	14	11

Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Berufsattest - Übersicht

- › Im April 2014 werden 4'500 zweijährige berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) angeboten.
- › 60% dieser Lehrstellen sind am 15. April vergeben. Hochgerechnet ergeben sich 2'000 noch unbesetzte EBA-Lehrstellen.
- › Pro angebotener EBA-Lehrstelle gehen im Durchschnitt 13 Bewerbungen ein.
- › Im Vorjahr sind 13% der angebotenen EBA-Lehrstellen unbesetzt geblieben.

Berufliche Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) im Vergleich zu beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ)		
	Berufliche Grundbildung mit EFZ	Berufliche Grundbildung mit EBA
Angebote Lehrstellen 2014	75'500	4'500
Anteil bereits vergebener Lehrstellen 2014	72%	60%
Noch unbesetzte Lehrstellen 2014	21'500	2'000
Anzahl Bewerbungen pro Lehrstelle 2014	11	13
Im Vorjahr 2013 unbesetzt gebliebene Lehrstellen	8%	13%

Lehrstellenangebot mit Berufsmaturität

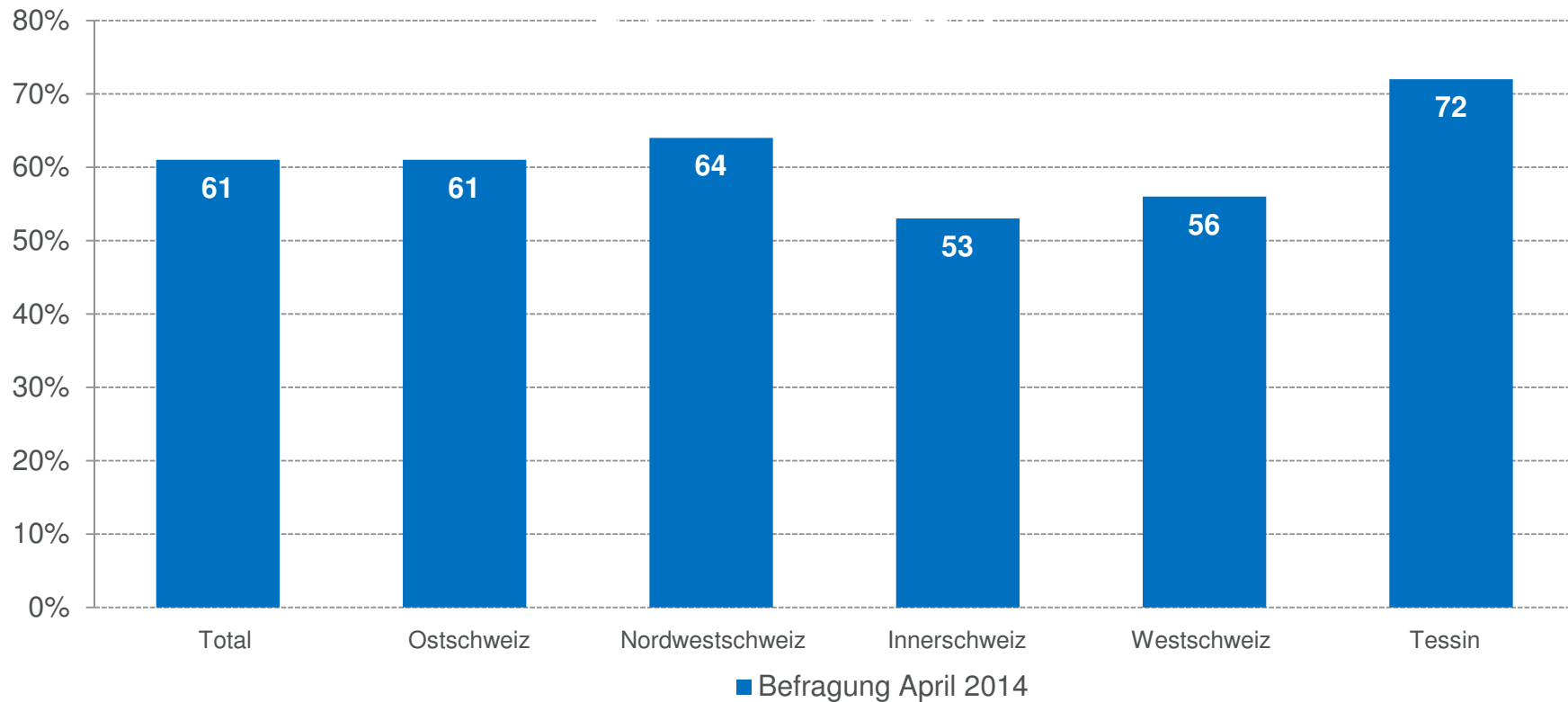
61% der Unternehmen, die Lehrstellen anbieten, bieten den Lernenden die Möglichkeit, während der Lehre die Berufsmatura zu absolvieren. Hauptgrund, diese Möglichkeit nicht anzubieten, ist, dass diese Jugendlichen dadurch mehr in der Schule und weniger im Betrieb wären.

Sprachregionen: In der Innerschweiz bieten 53% der Unternehmen mit Lehrstellen die Möglichkeit der Berufsmaturität an, im Tessin hingegen sind es 72% der Unternehmen.

Unternehmensgrösse: Je mehr Mitarbeiter ein Unternehmen hat, desto eher bietet es die Möglichkeit der Berufsmaturität an: Der Anteil der Unternehmen mit 2-9 Mitarbeitern und dem Angebot für die Berufsmaturität beträgt 54%, bei Unternehmen mit 250 oder mehr Mitarbeitern beträgt der Anteil 88%.

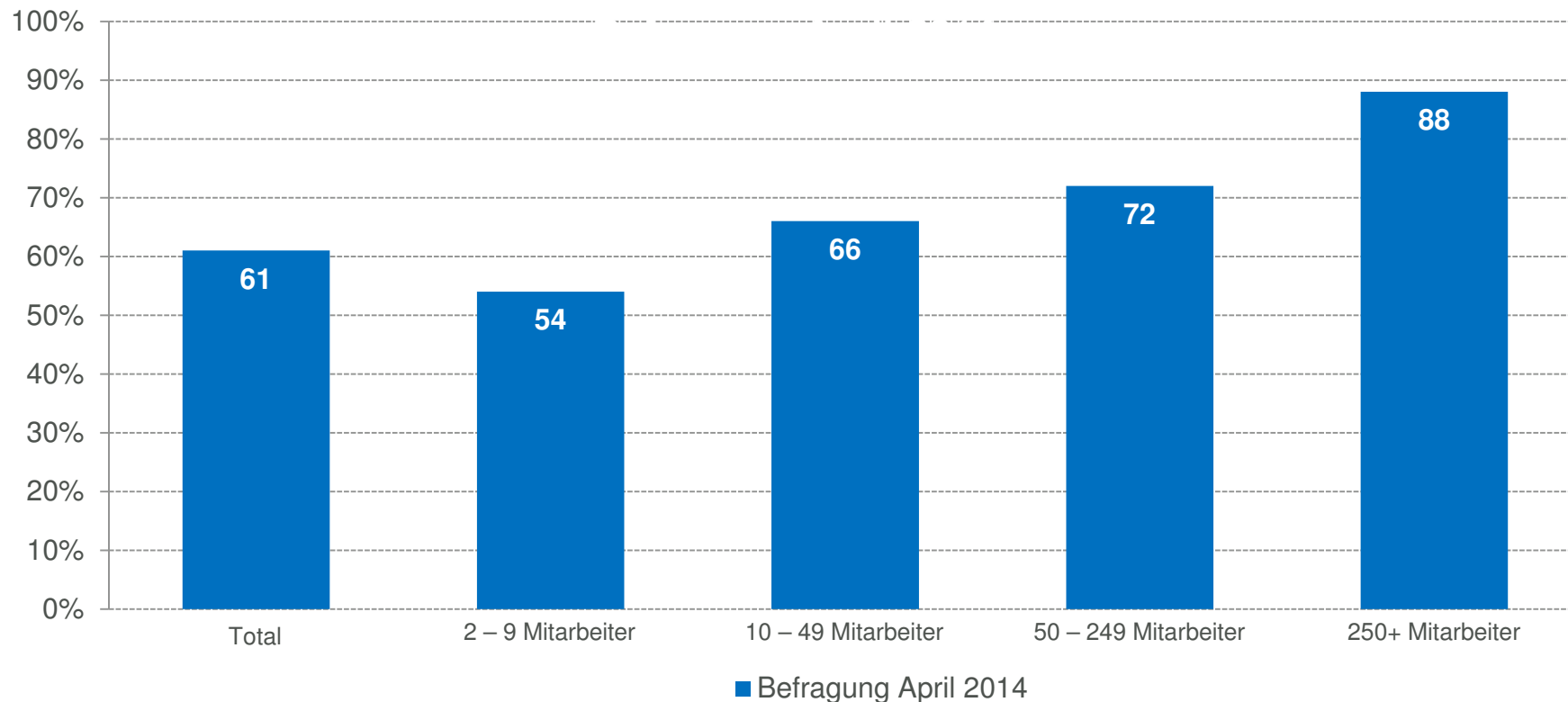
Angebot an Lehrstellen mit Berufsmaturität nach Region

- › Fast zwei Drittel der Unternehmen, die Lehrstellen anbieten, bieten den Lernenden die Möglichkeit, während der Lehre die Berufsmaturität zu absolvieren.
- › Den höchsten Anteil an Unternehmen mit diesem Angebot gibt es im Tessin.
- › In der Innerschweiz bieten nur 53% der Unternehmen diese Möglichkeit an.



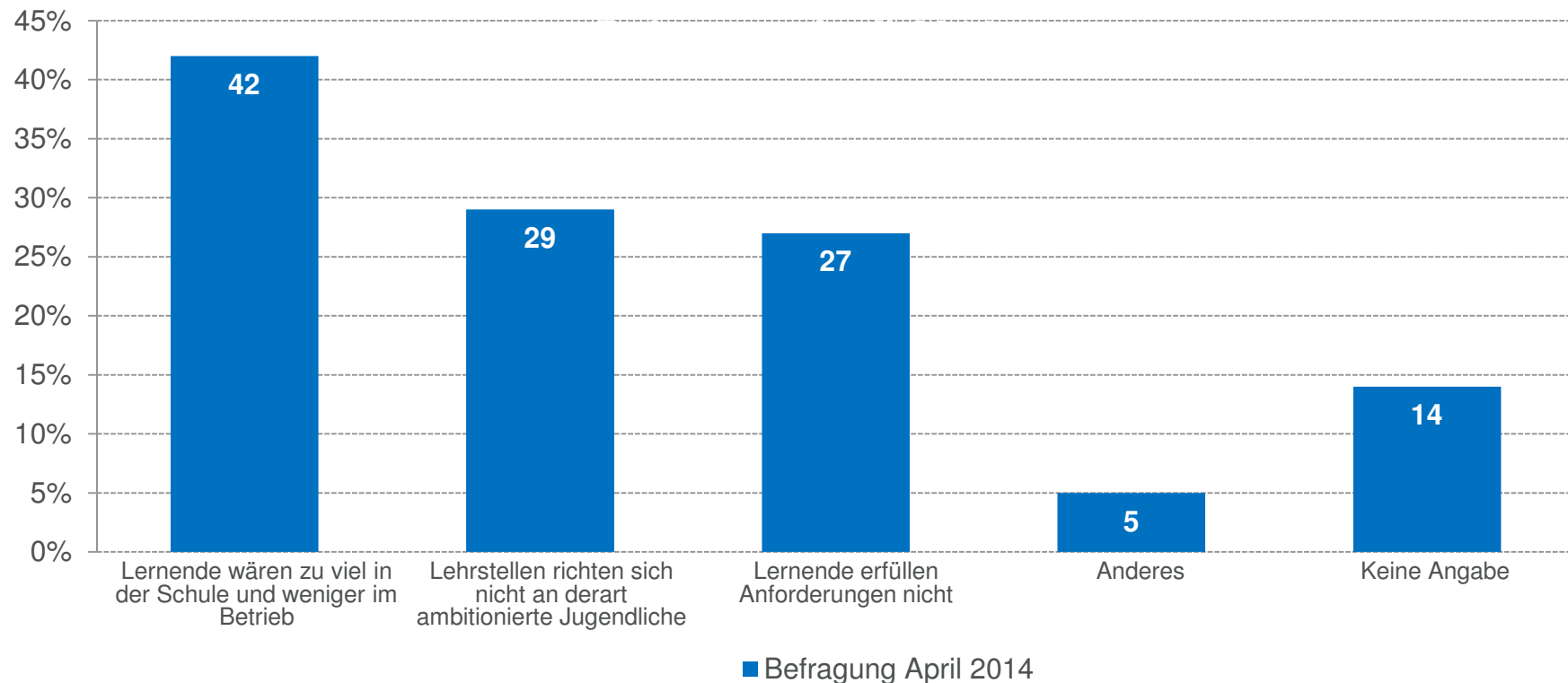
Angebot an Lehrstellen mit Berufsmaturität nach Unternehmensgrösse

- › Je grösser das Unternehmen, desto höher ist die Bereitschaft, die Möglichkeit anzubieten, während der Lehre die Berufsmaturität zu absolvieren.
- › Bei den kleinen Unternehmen bieten rund die Hälfte diese Möglichkeit an, bei den Unternehmen ab 250 Mitarbeitenden sind es 88%.



Gründe gegen das Angebot an Lehrstellen mit Berufsmaturität

- › Der Hauptgrund, keine Lehrstellen mit Berufsmaturität anzubieten, liegt darin, dass die Lernenden dadurch mehr in der Schule wären und weniger im Betrieb eingesetzt werden können.
- › Weitere Gründe sind, dass die Unternehmen keine Lehrstellen anbieten, welche sich an derart ambitionierte Jugendliche richten oder dass die Lernenden die Anforderungen nicht erfüllen.



Veränderung des Lehrstellenangebotes im Vergleich zum Vorjahr

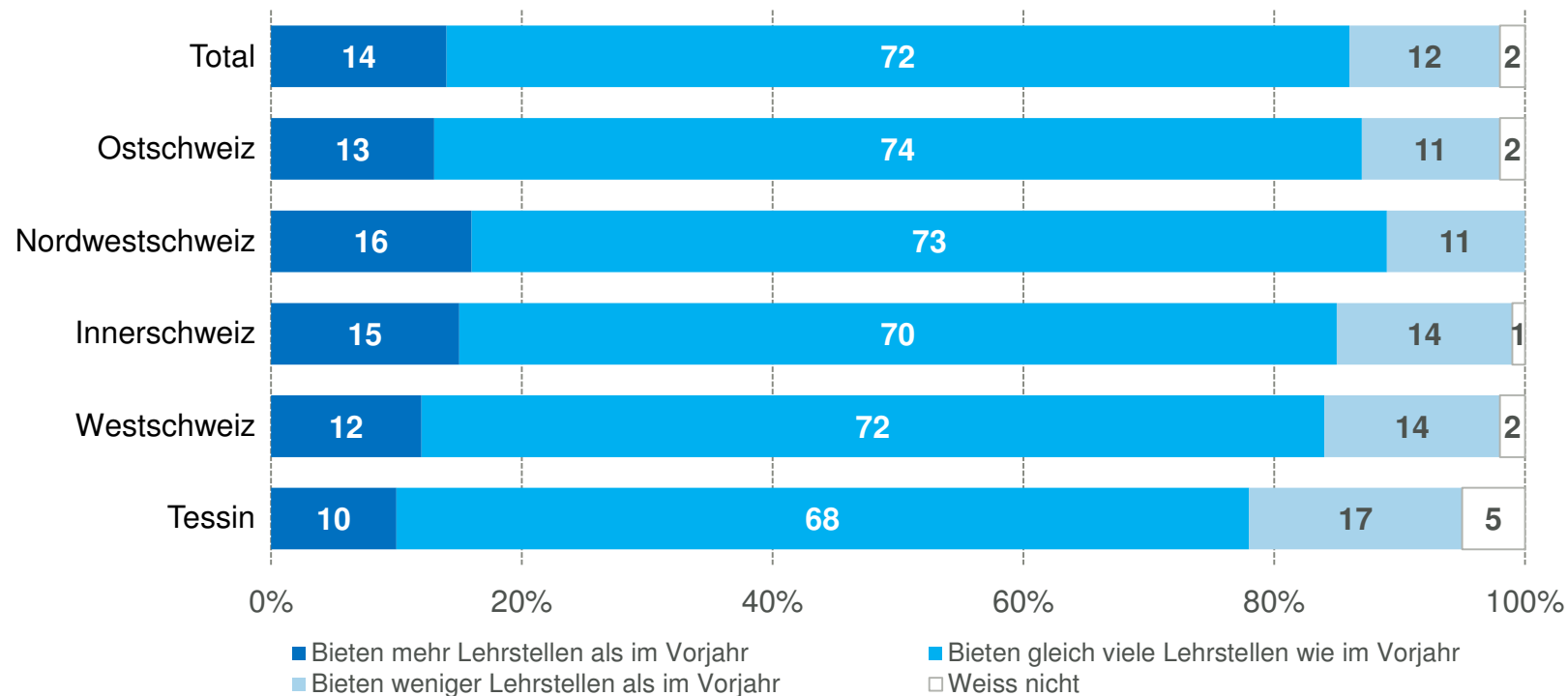
Im Vergleich zum Vorjahr bieten die meisten ausbildenden Unternehmen in diesem Jahr gleich viele Lehrstellen an.

Geplante jährliche Schwankungen im Lehrstellenangebot, die dazu führen, dass nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten werden, werden als häufigster Grund sowohl für eine Erhöhung des Lehrstellenangebotes als auch für das Angebot von weniger Lehrstellen genannt.

Als Grund, mehr Lehrstellen als im Vorjahr anzubieten, nennen die Unternehmen die aktuelle Wirtschaftslage an fünfter Stelle. Als Grund, weniger Lehrstellen anzubieten, wird die aktuelle Wirtschaftslage an dritter Stelle genannt.

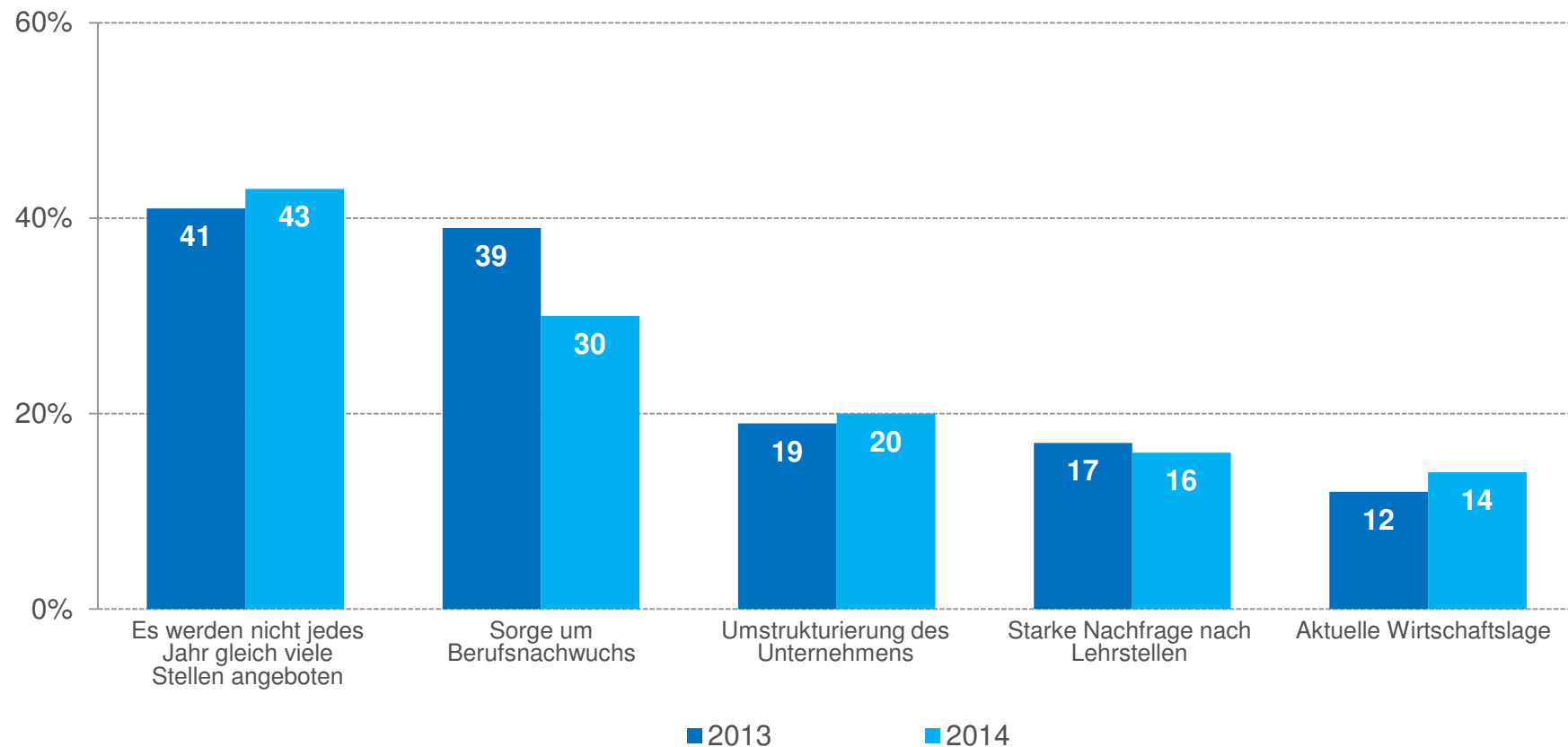
Veränderung Lehrstellenangebot 2014 im Vergleich zum Vorjahr

- › Die meisten Unternehmen bieten dieses Jahr gleich viele Lehrstellen an wie im letzten Jahr.
- › Der Anteil derjenigen, die mehr Lehrstellen anbieten, ist leicht höher als diejenigen, die weniger Lehrstellen anbieten. Nur in der Westschweiz und im Tessin ist der Anteil derjenigen, die weniger Lehrstellen anbieten, leicht höher als diejenigen, die mehr Lehrstellen anbieten.



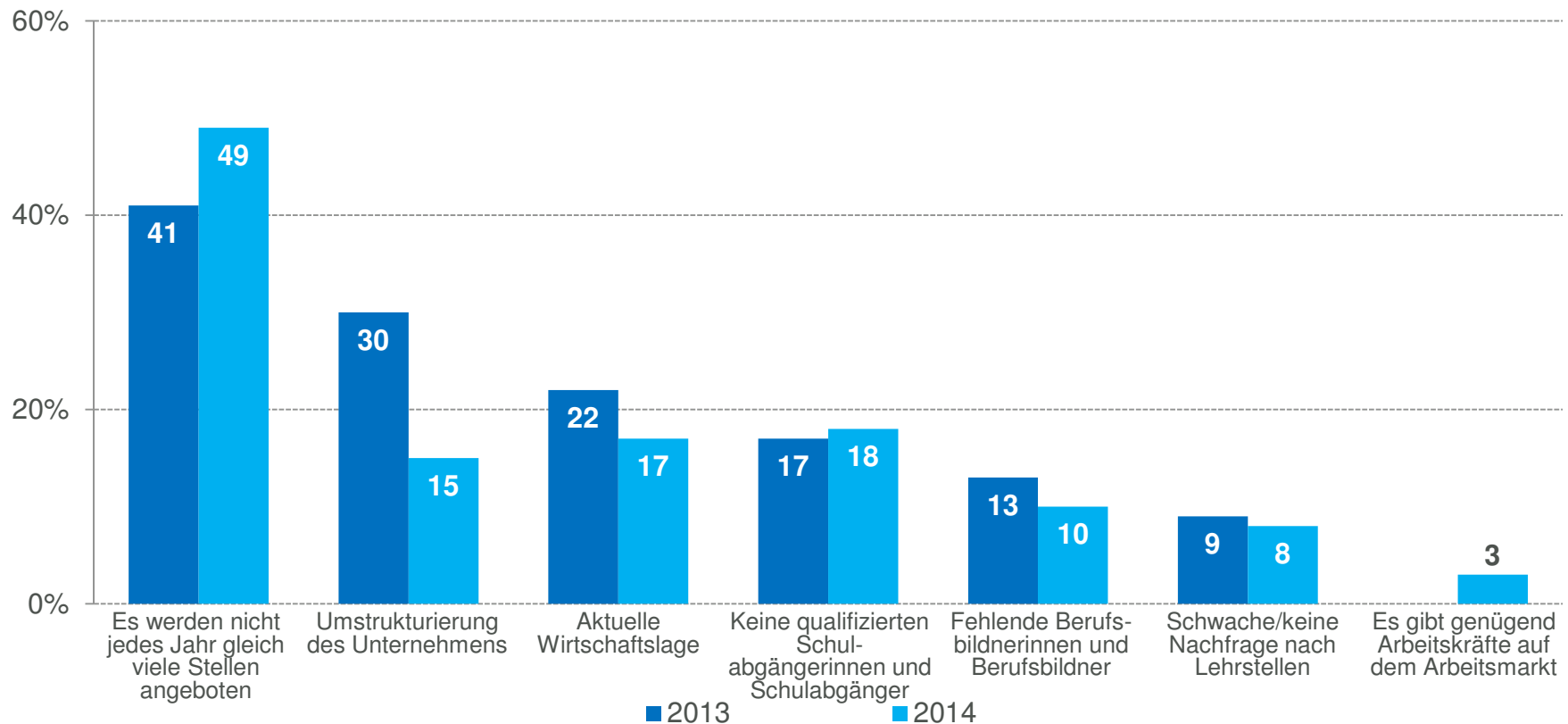
Gründe für Angebot von mehr Lehrstellen als im Vorjahr

- Die Hauptgründe für eine Erhöhung des Lehrstellenangebots haben sich gegenüber dem letzten Jahr kaum verändert. Nach wie vor stehen geplante jährliche Schwankungen im Lehrstellenangebot, die dazu führen, dass nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten werden und die Sorge um den Berufsnachwuchs an erster Stelle.



Gründe für Angebot von weniger Lehrstellen als im Vorjahr

- › Hauptgrund für weniger Lehrstellen ist, dass nicht in jedem Jahr gleich viele Stellen angeboten werden.
- › Die aktuelle Wirtschaftslage, die Schwierigkeit qualifizierte Schulabgängerinnen und Schulabgänger zu finden und Umstrukturierungen des Unternehmens sind weitere wichtige Gründe, weniger Lehrstellen anzubieten.



Lehrstellennachfrage: Jugendliche



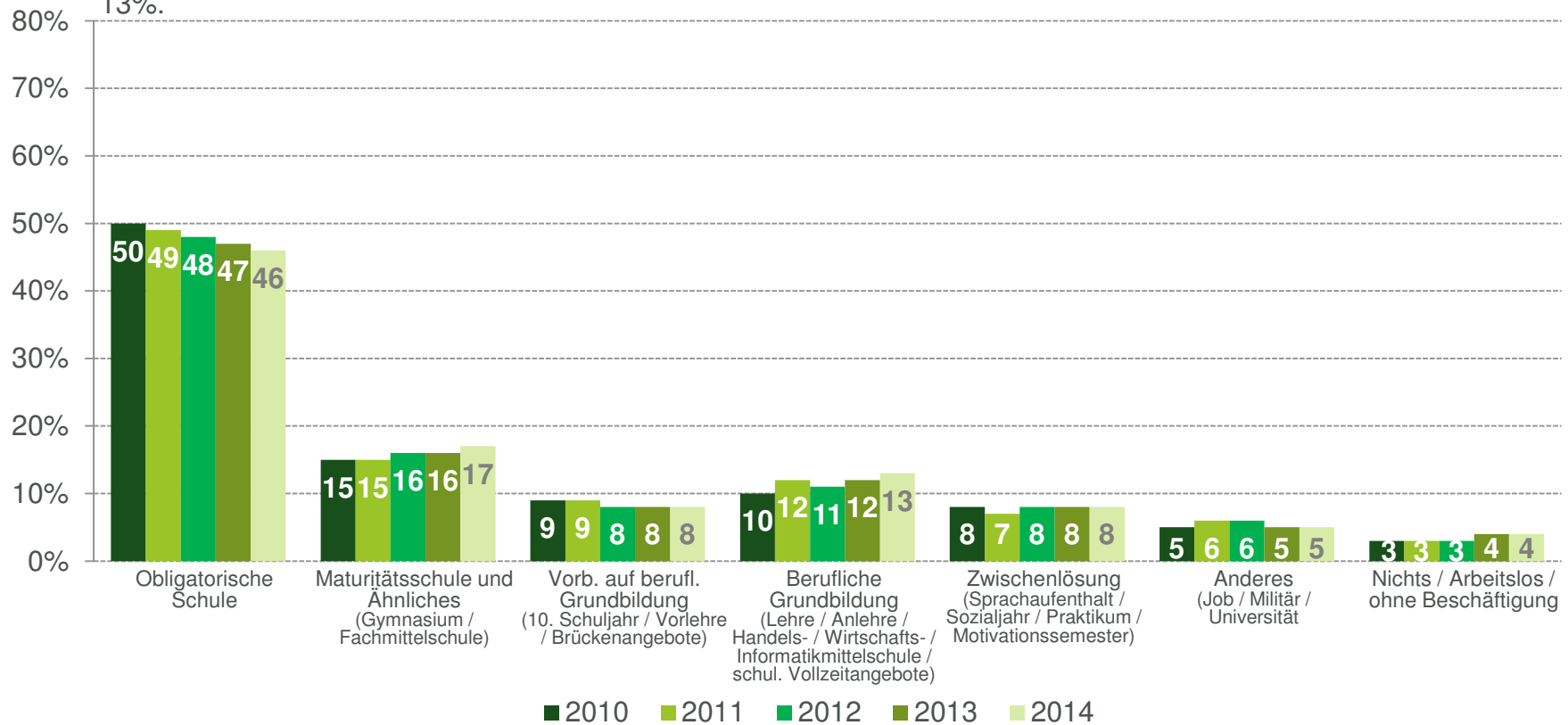
Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Die Anzahl Jugendlicher vor der Ausbildungswahl liegt bei 136'500.

46% (2013: 47%) der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl befinden sich momentan in der obligatorischen Schule. Beim Rest handelt es sich um Jugendliche, die sich in der Vorbereitung auf eine berufliche Grundbildung (8%) oder bereits in einer beruflichen Grundbildung (13%) befinden, Jugendliche, die aus einer Mittelschule (17%) kommen, und Jugendliche, die zur Zeit eine Zwischenlösung (8%) oder etwas anderes (5%) machen. 4% sind arbeitslos.

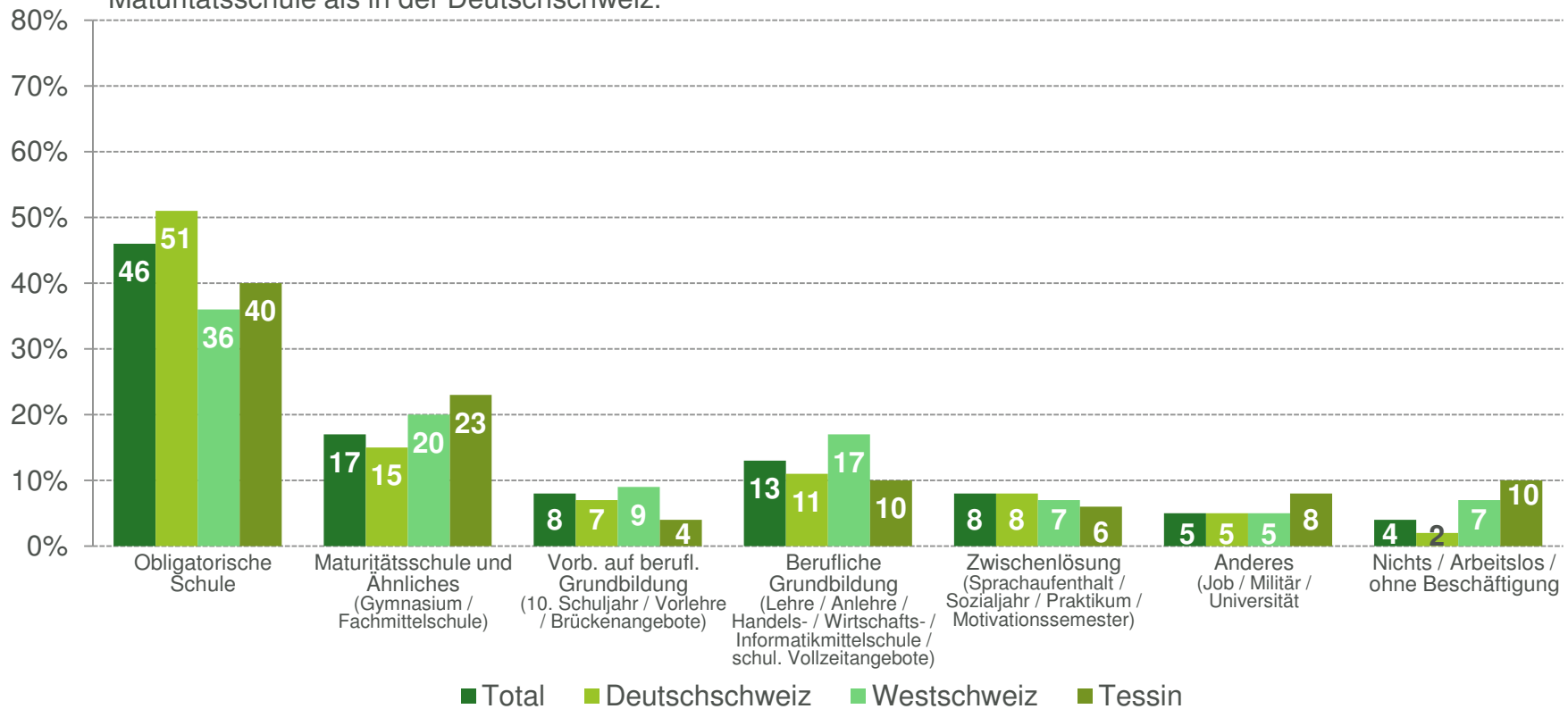
Jugendliche vor der Ausbildungswahl – aktuelle Situation

- › Knapp die Hälfte aller Jugendlichen, die sich im April 2014 vor der Ausbildungswahl befinden, besuchen momentan die obligatorische Schule.
- › Der Anteil der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl, die aus einer Maturitätsschule oder Ähnlichem kommen, liegt 2014 bei 17%, der Anteil derjenigen, die sich bereits in einer beruflichen Grundbildung befinden liegt bei 13%.



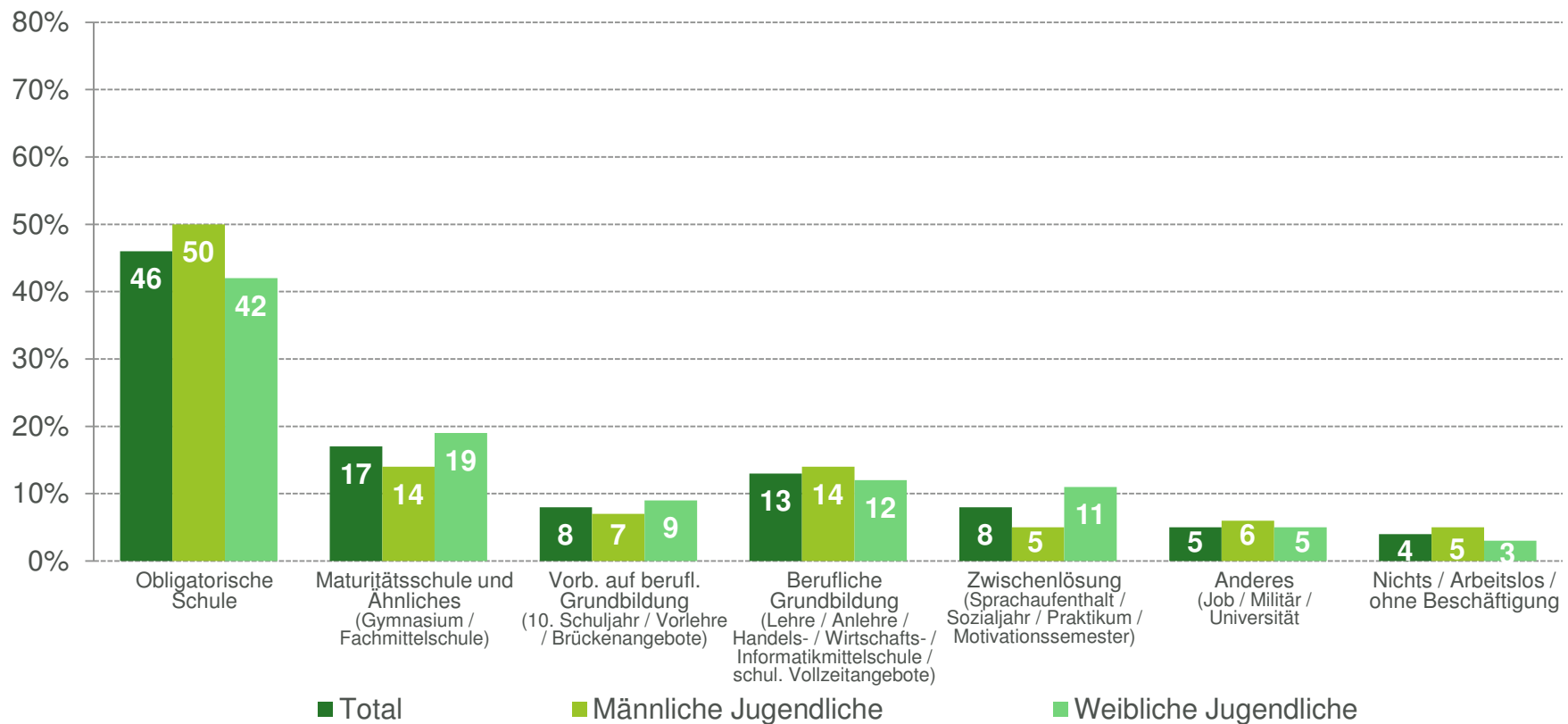
Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Region

- Die regionalen Unterschiede bezüglich der aktuellen Situation der im April 2014 befragten Jugendlichen sind gross.
- In der Deutschschweiz und im Tessin besuchen signifikant mehr Jugendliche vor der Ausbildungswahl eine obligatorische Schule als in der Westschweiz.
- In der Westschweiz und im Tessin besuchen aktuell deutlich mehr Jugendliche vor der Ausbildungswahl eine Maturitätsschule als in der Deutschschweiz.



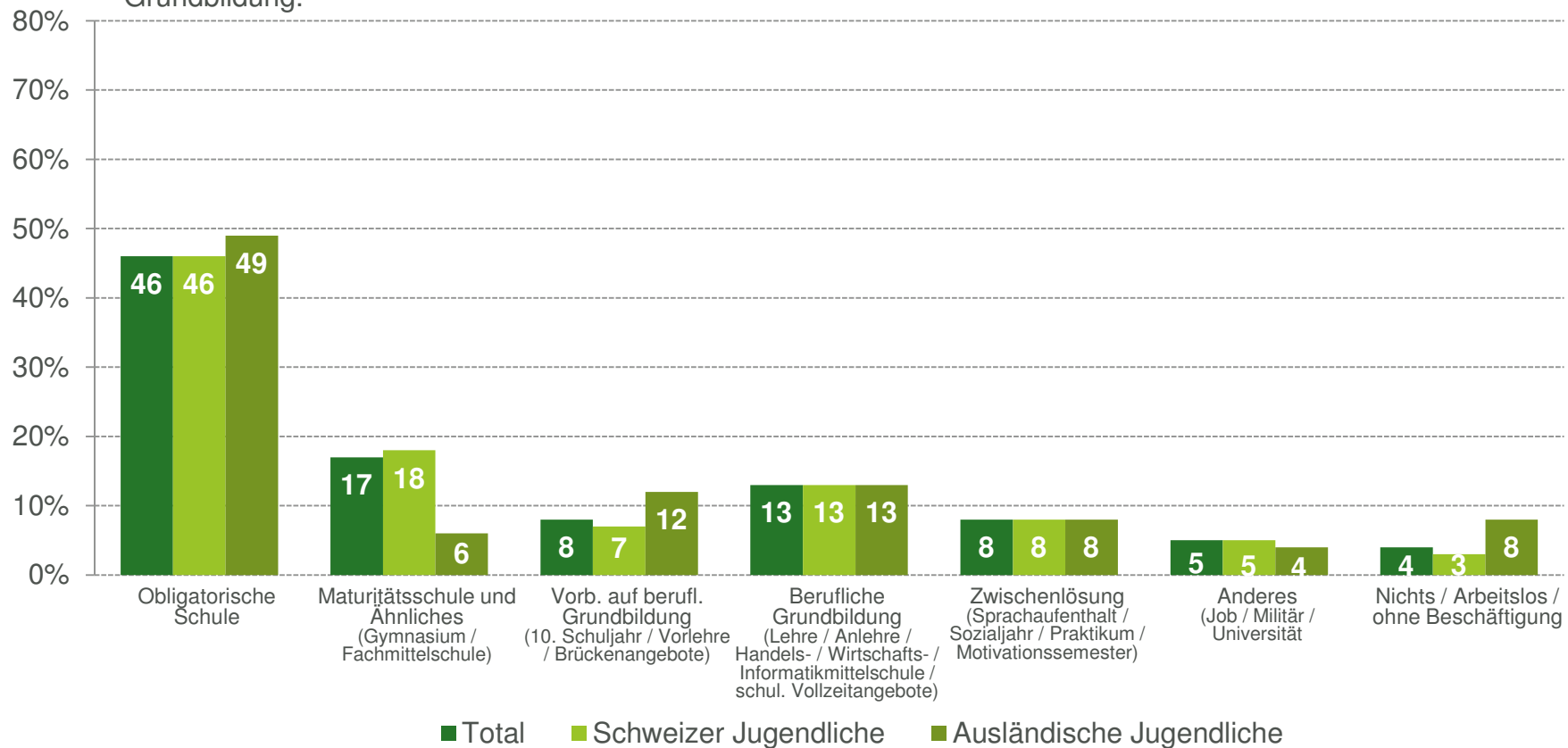
Jugendliche vor der Ausbildungswahl nach Geschlecht

- Ein überdurchschnittlich grösserer Anteil der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl, welcher aktuell eine obligatorische Schule besucht, ist männlich.
- Es sind mehrheitlich weibliche Jugendliche, welche vor der Ausbildungswahl stehen und sich aktuell in einer Zwischenlösung oder einem Praktikum befinden.



Aktuelle Situation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl nach Nationalität

- › Schweizer Jugendliche vor der Ausbildungswahl kommen häufiger als ausländische Jugendliche von einer Maturitätsschule.
- › Ausländische Jugendliche vor der Ausbildungswahl kommen häufiger aus einer Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung.



Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

63% (2013: 61%) der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich im April 2014 für eine berufliche Grundbildung.

Sprachregionen: Beim Interesse für eine berufliche Grundbildung bilden die Deutschschweizer Jugendlichen mit 65% die stärkste Gruppe. In der Westschweiz (15%) und im Tessin (14%) interessieren sich deutlich mehr Jugendliche für die Maturitätsschule als in der Deutschschweiz (6%). Die Tessiner Jugendlichen interessieren sich überdurchschnittlich für eine andere Lösung (26%).

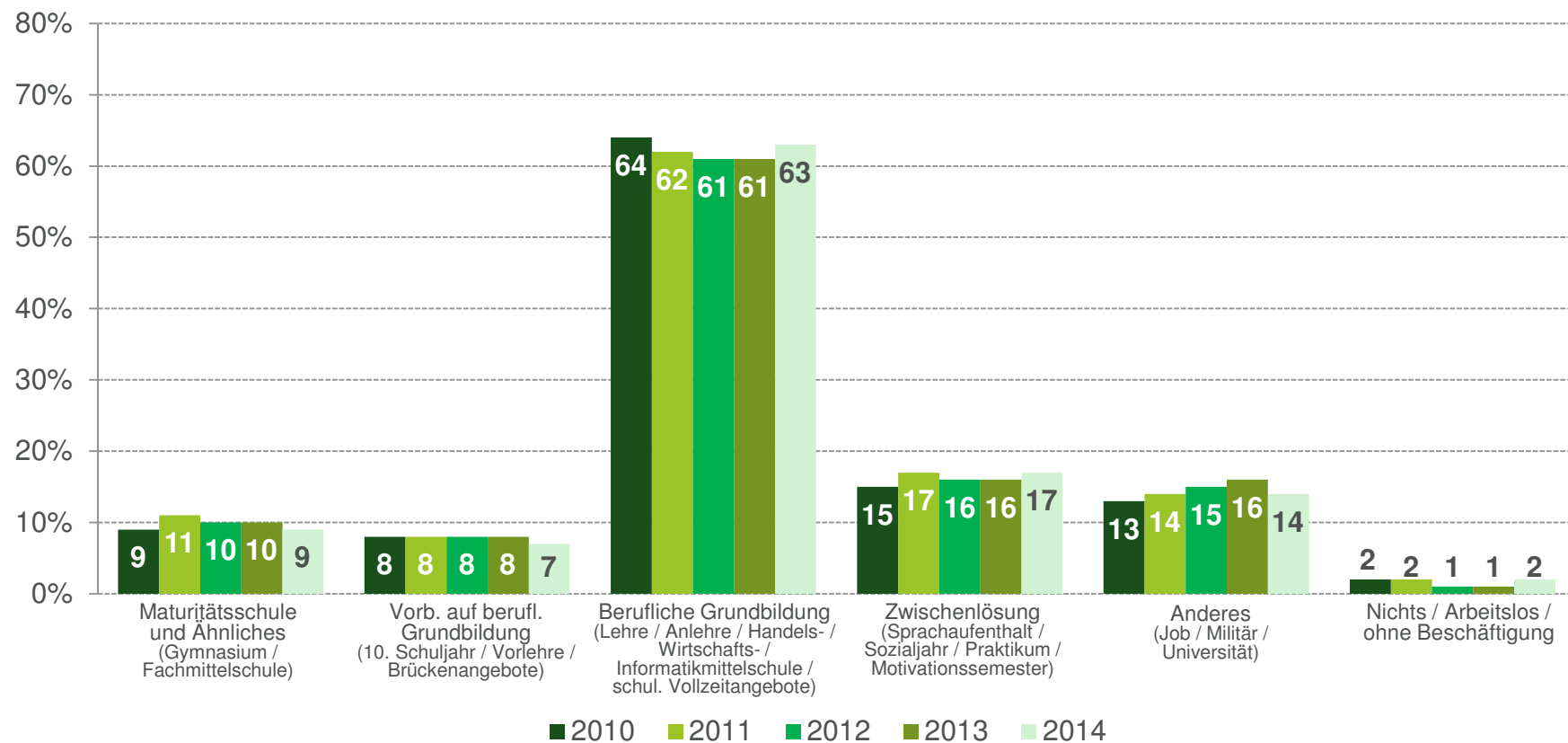
Geschlecht: Unterschiedlich starke Präferenzen bestehen beim Interesse an beruflichen Grundbildungen (männliche Jugendliche: 66%, weibliche Jugendliche: 60%), beim Interesse an Zwischenlösungen (männliche Jugendliche: 13%, weibliche Jugendliche: 22%) und beim Interesse an einer Mittelschule oder ähnlichem (männliche Jugendliche: 7%, weibliche Jugendliche: 11%).

Nationalität: Ausländische Jugendliche (71%) interessieren sich häufiger für eine berufliche Grundbildung als Schweizer Jugendliche (62%).

Die Aussicht auf gute Karrierechancen ist für die meisten Jugendlichen vor der Ausbildungswahl wichtig oder sehr wichtig.

Interessen der Jugendlichen

- Die Ausbildungswünsche der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl weisen jedes Jahr nur kleine Veränderungen auf. Gegenüber April 2013 ist der Anteil derjenigen leicht gestiegen, die eine berufliche Grundbildung machen möchten.



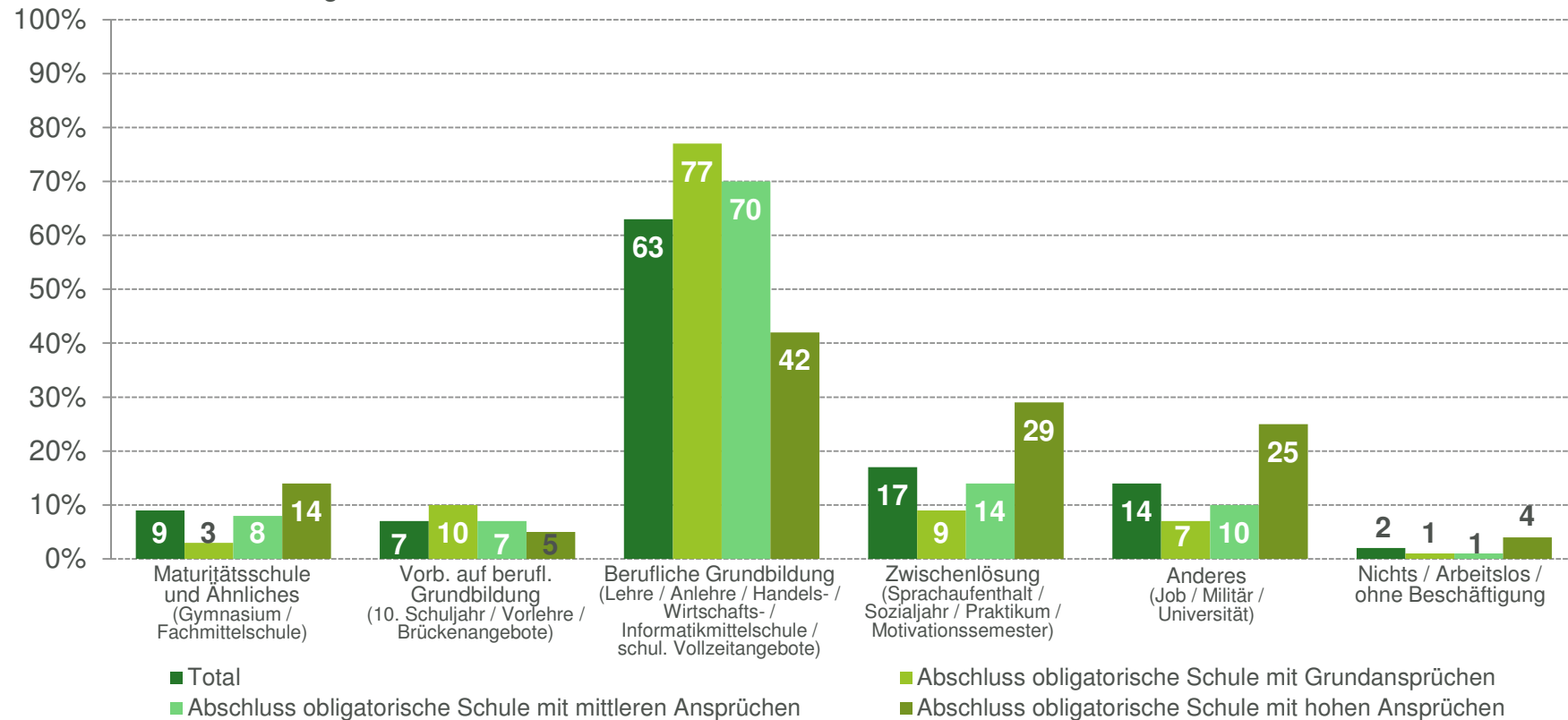
Interessen der Jugendlichen nach aktueller Situation

- › Die Ausbildungswünsche hängen stark mit dem gegenwärtigen Ausbildungsstatus zusammen. Die Jugendlichen können mehrere Ausbildungswünsche nennen.
- › Jugendliche aus der obligatorischen Schule, aus der Vorbereitung auf die berufliche Grundbildung und aus Zwischenlösungen möchten am häufigsten in die berufliche Grundbildung eintreten.
- › Für Zwischenlösungen und anderes in Form von Job, Militär oder Universität interessieren sich vor allem Jugendliche, die heute in der beruflichen Grundbildung sind oder eine Maturitätsschule besuchen.

Allgemeine Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl							
		Gegenwärtiger Ausbildungsstatus					
	Basis: Jugendliche vor der Ausbildungswahl	TOTAL	Obligator. Schule	Maturi- täts- schule	Vorb. auf berufliche Grund- bildung	Berufliche Grund- bildung	Zwi- schen- lösun- gen
Aus- bildungs- wunsch	Maturitätsschule	9%	9%	14%	7%	5%	8%
	Vorbereitung auf berufliche Grundbildung	7%	13%	2%	3%	2%	3%
	Berufliche Grundbildung	63%	80%	14%	88%	52%	72%
	Zwischenlösungen	17%	8%	44%	5%	31%	11%
	Anderes (Job/Militär/Universität)	14%	1%	39%	2%	24%	11%
	Nichts/weiss nicht	4%	1%	8%	1%	6%	6%

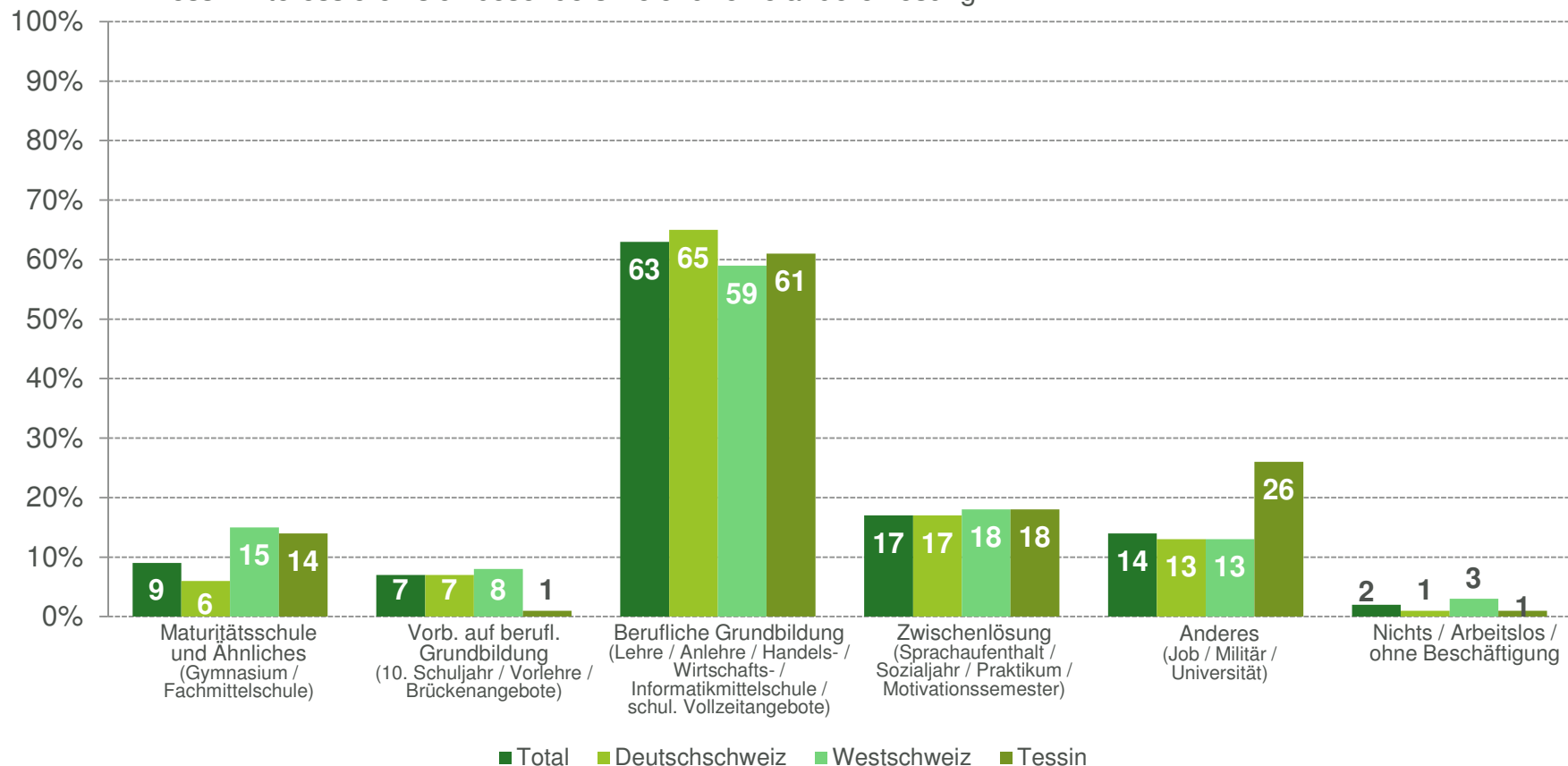
Interessen der Jugendlichen nach Niveau der obligatorischen Schule

- › Das Niveau der obligatorischen Schule wirkt sich auf die Ausbildungswünsche der Jugendlichen aus. Je tiefer das Schulniveau, desto eher wird die berufliche Grundbildung oder die Vorbereitung dazu als Ausbildungswunsch angegeben.
- › Jugendliche der obligatorischen Schule mit hohem Anspruch interessieren sich häufiger für eine Zwischenlösung, eine andere Lösung oder eine Mittelschule.



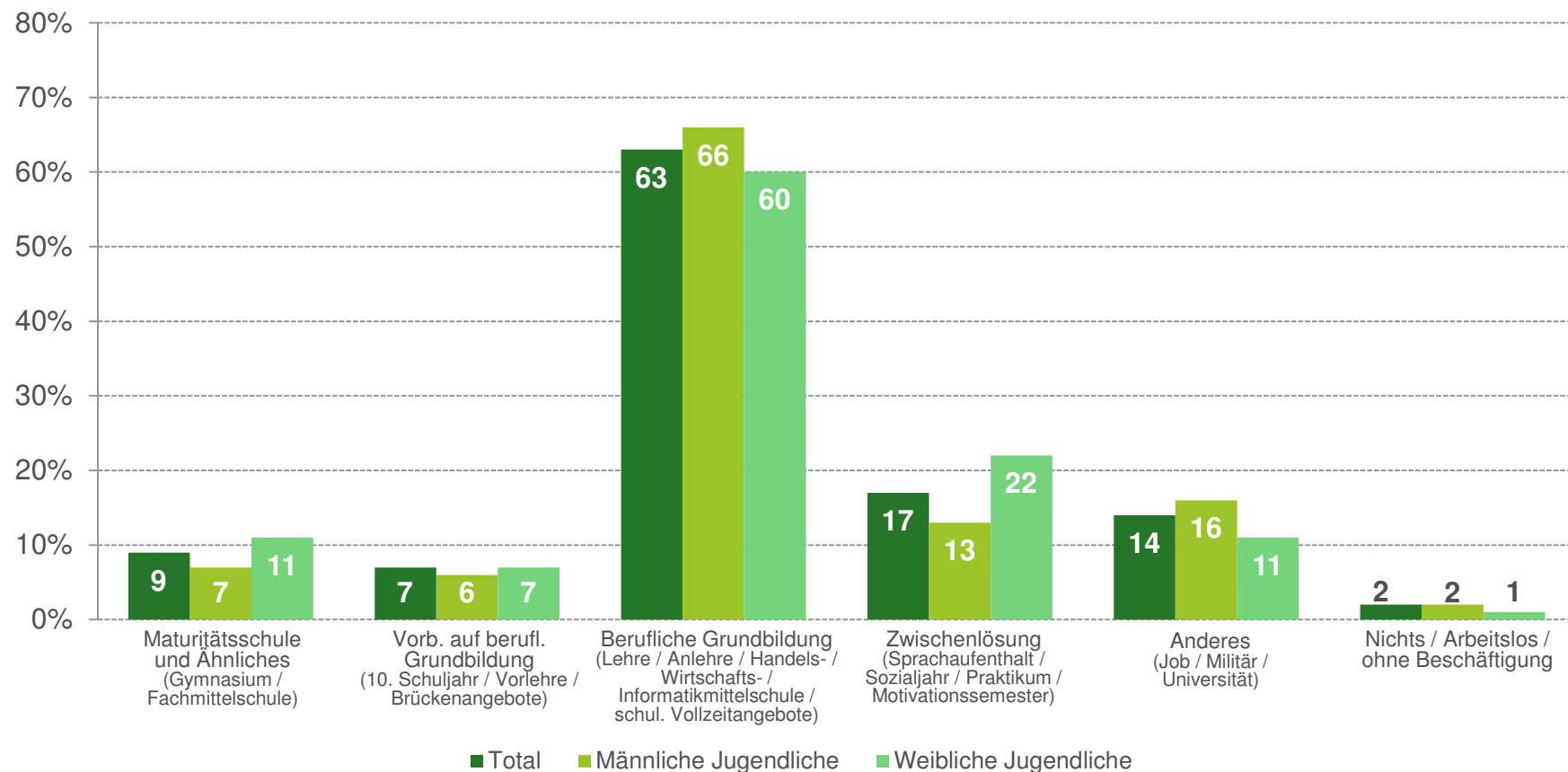
Interessen der Jugendlichen nach Region

- › Bei den Interessen der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl gibt es grosse regionale Unterschiede.
- › Das Interesse für eine berufliche Grundbildung ist in der Deutschschweiz am grössten.
- › In der Westschweiz ist das Interesse an der beruflichen Grundbildung unterdurchschnittlich.
- › In der Westschweiz und im Tessin interessieren sich deutlich mehr Jugendliche für die Maturitätsschule.
- › Im Tessin interessieren sich besonders viele für eine andere Lösung.



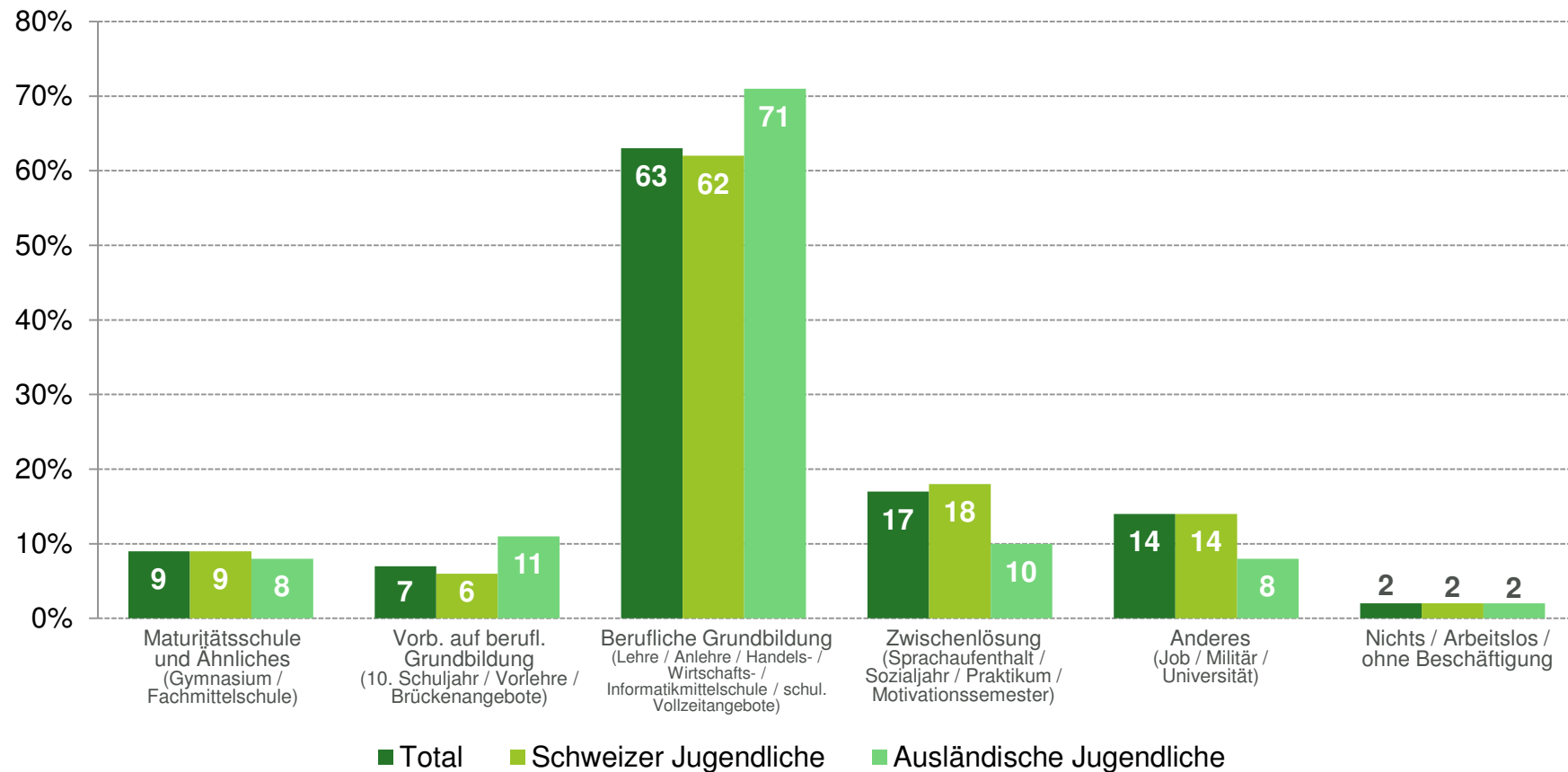
Interessen der Jugendlichen nach Geschlecht

- › Weibliche Jugendliche interessieren sich häufiger als männliche Jugendliche für Zwischenlösungen in Form von Sprachaufenthalt und / oder Praktikum oder für eine Maturitätsschule, aber weniger für eine berufliche Grundbildung.



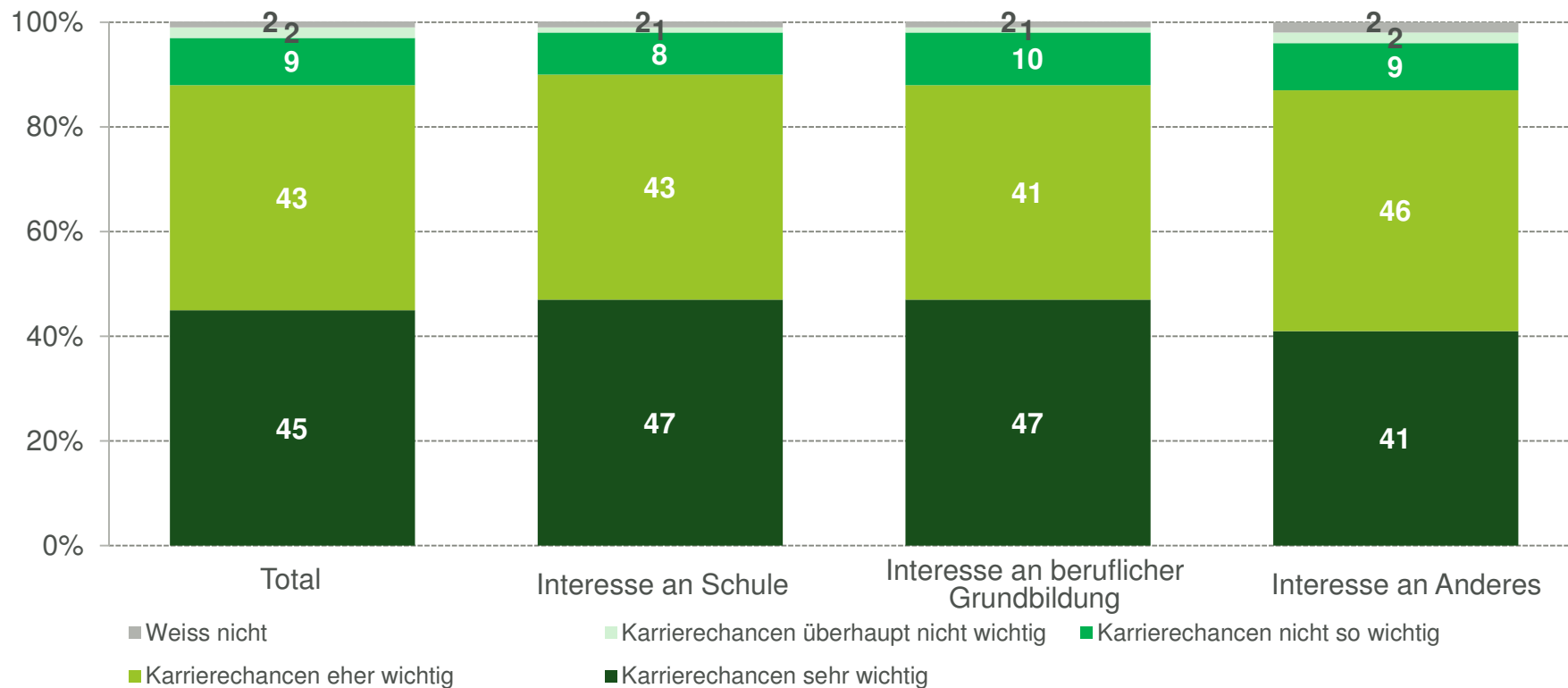
Interessen der Jugendlichen nach Nationalität

- › Ausländische Jugendliche interessieren sich überdurchschnittlich häufig für die berufliche Grundbildung.
- › Schweizer Jugendliche streben häufiger Zwischenlösungen und andere Lösungen an.



Wichtigkeit der Karrierechancen für die Ausbildungswahl

- › Die Aussicht auf gute Karrierechancen ist für 88% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl wichtig oder sehr wichtig.
- › Es gibt kaum Unterschiede in der Beurteilung der Wichtigkeit der Karrierechancen zwischen den Jugendlichen mit unterschiedlichen Interessen.



Zusagesituation der Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

Am 15. April 2014 verfügen 61% (2013: 59%) aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung. Hochgerechnet entspricht dies 83'500 (2013: 83'500) Jugendlichen.

38% der Jugendlichen haben eine Zusage für eine Lehrstelle, 11% für eine Schule und 12% für eine andere Lösung.

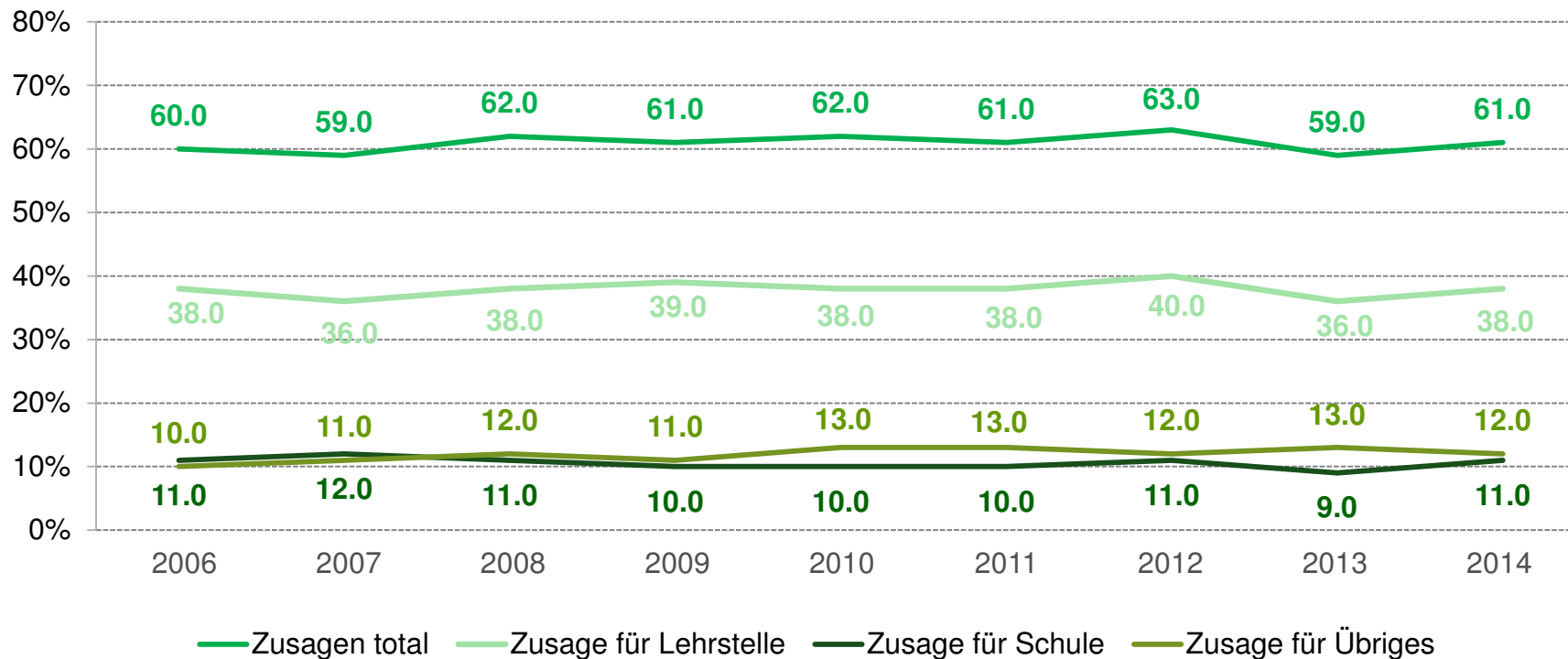
Sprachregionen: Deutschschweizer Jugendliche verfügen am häufigsten über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung (72%). Gefolgt von den Westschweizer Jugendlichen (41%) und den Tessiner Jugendlichen (32%).

Geschlecht: Männliche Jugendliche verfügen etwas häufiger über eine Zusage (62%) als weibliche Jugendliche (60%).

Nationalität: Schweizer Jugendliche (64%) haben häufiger schon eine Zusage erhalten als ausländische Jugendliche (44%).

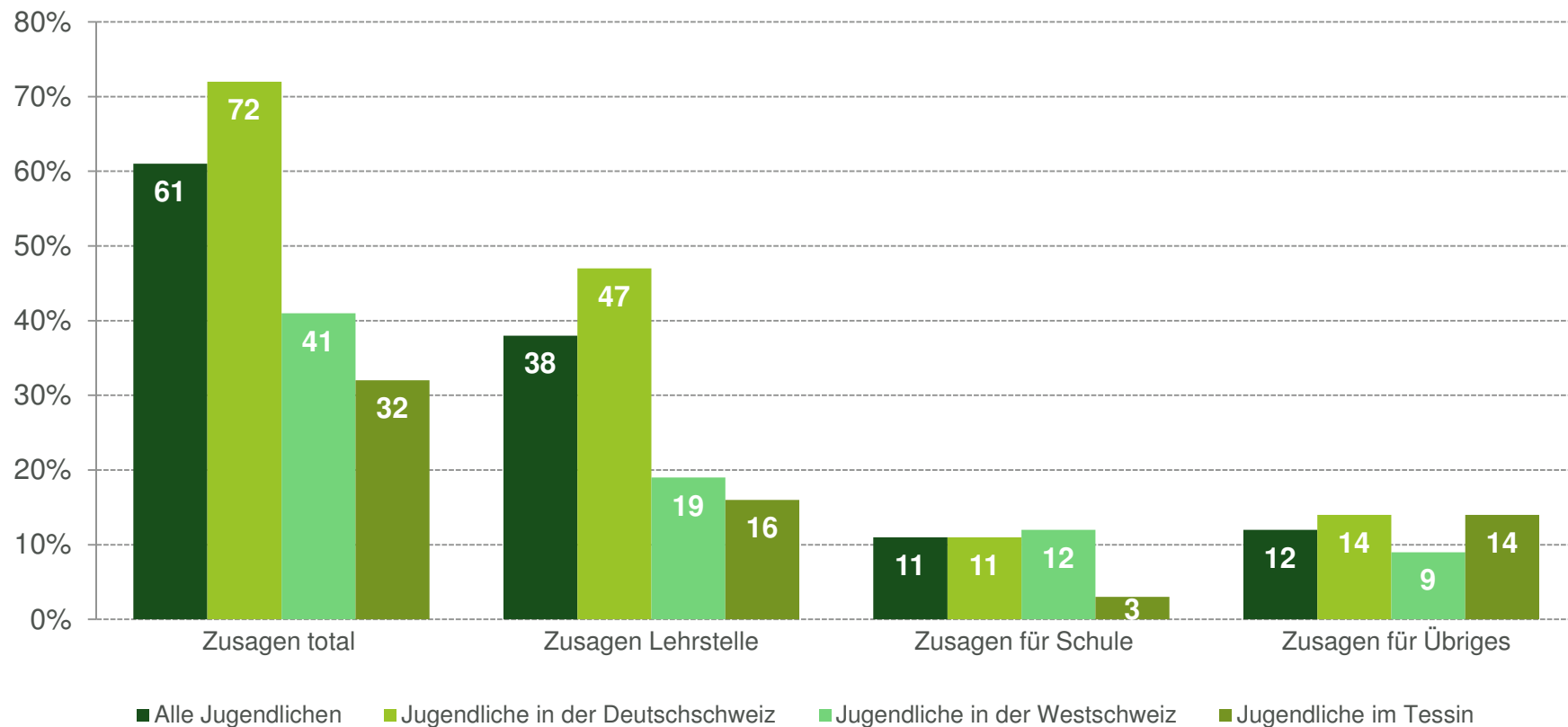
Zusagesituation am 15. April 2014

- › Am Stichtag der Befragung verfügen 61% aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung.
- › Über die Jahre sind nur marginale Veränderungen innerhalb der ausgewiesenen Kategorien feststellbar.



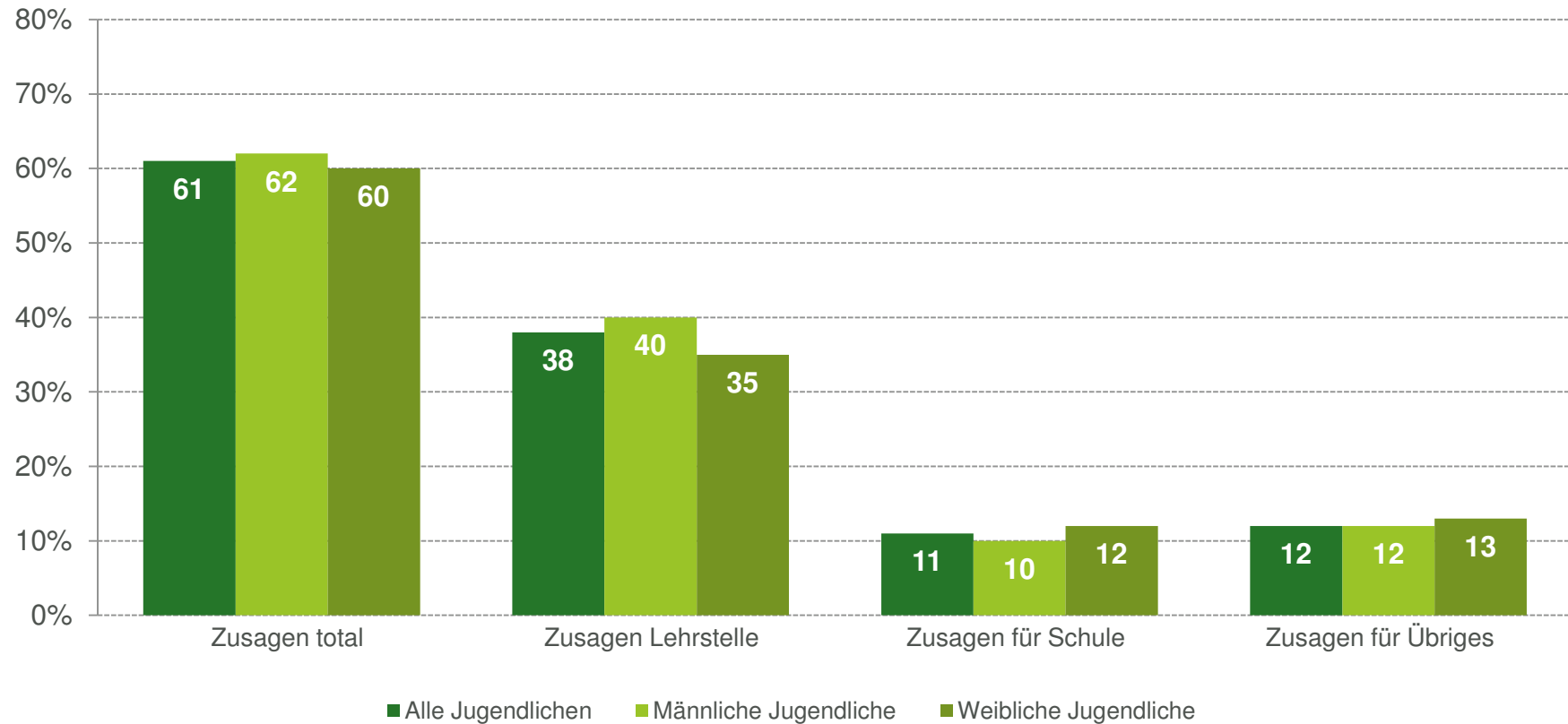
Zusagesituation am 15. April 2014 nach Region

- › Der Anteil an Jugendlichen, die bis am 15. April eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten haben, liegt in der Deutschschweiz insgesamt bei 72%. In der Westschweiz sind es 41% und im Tessin 32%.
- › Diese deutlichen Unterschiede zwischen den Regionen sind auf den späteren Rekrutierungsbeginn bei den Lehrstellen in der lateinischen Schweiz zurückzuführen.



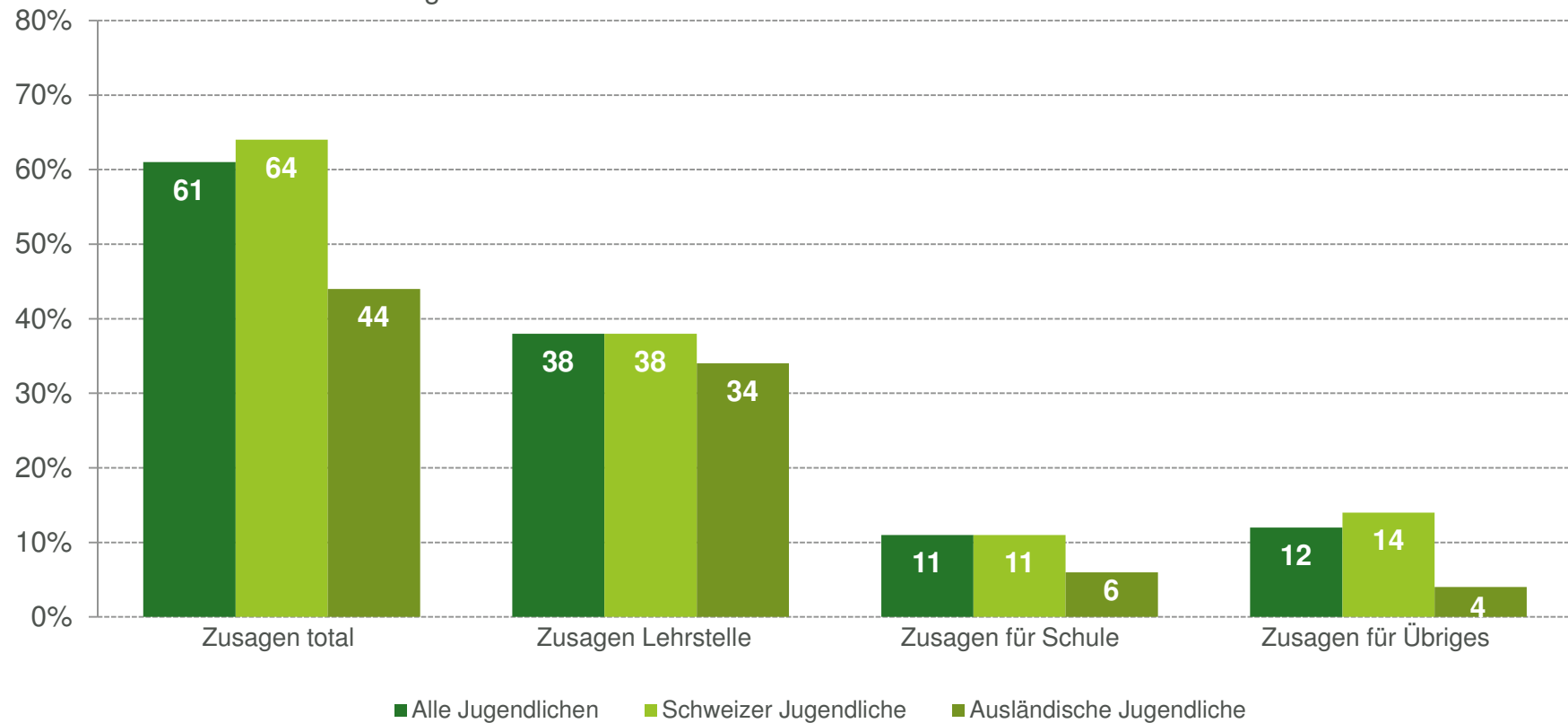
Zusagesituation am 15. April 2014 nach Geschlecht

- › Geschlechterspezifisch betrachtet haben insgesamt etwas mehr männliche Jugendliche als weibliche Jugendliche eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung erhalten.
- › Die männlichen Jugendlichen verfügen häufiger über eine Zusage für eine Lehrstelle als die weiblichen Jugendlichen.
- › Weibliche Jugendliche haben häufiger eine Zusage für eine weiterführende Schule oder etwas anderes erhalten.



Zusagesituation am 15. April 2014 nach Nationalität

- › 64% der Schweizer Jugendlichen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 38% für eine berufliche Grundbildung.
- › 44% der ausländischen Jugendlichen verfügen über eine Zusage für eine weiterführende Ausbildung, 34% für eine berufliche Grundbildung.



Jugendliche vor der Ausbildungswahl mit Interesse an einer Lehrstelle

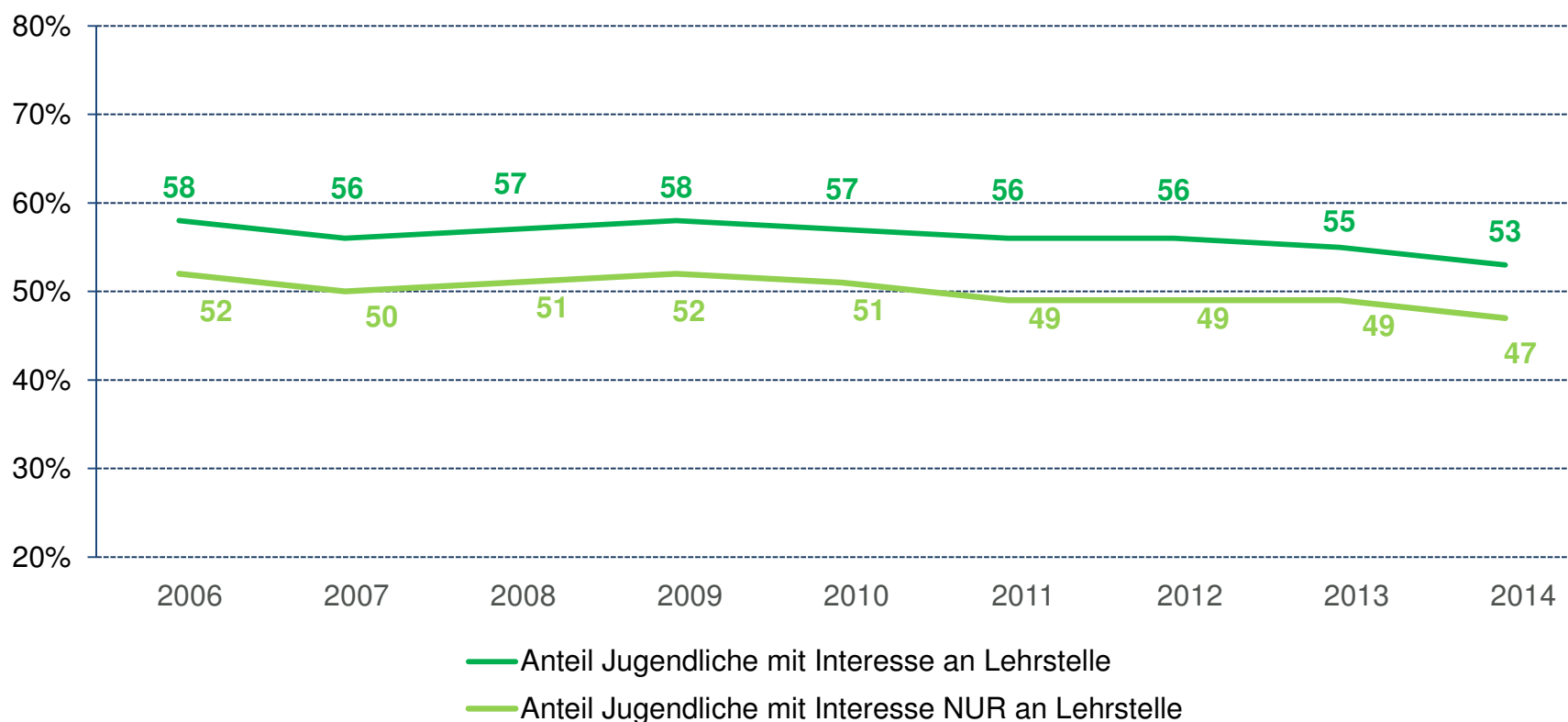
53% (2013: 55%) aller Jugendlichen vor der Ausbildungswahl interessieren sich für eine Lehrstelle.* Dies entspricht hochgerechnet 73'000 (2013: 78'000) Jugendlichen. Die meisten davon, nämlich 64'500 (2013: 68'500) Jugendliche, interessieren sich ausschliesslich für eine Lehrstelle und ziehen nichts anderes in Betracht.

Sprachregionen: In der Westschweiz und im Tessin ist das Interesse an einer Lehrstelle deutlich kleiner als in der Deutschschweiz. Im Tessin interessieren sich jedes Jahr mehr Jugendliche für eine Lehrstelle.

* Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst und erscheint nicht mehr unter Lehre. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Jugendliche mit Interesse an einer Lehrstelle

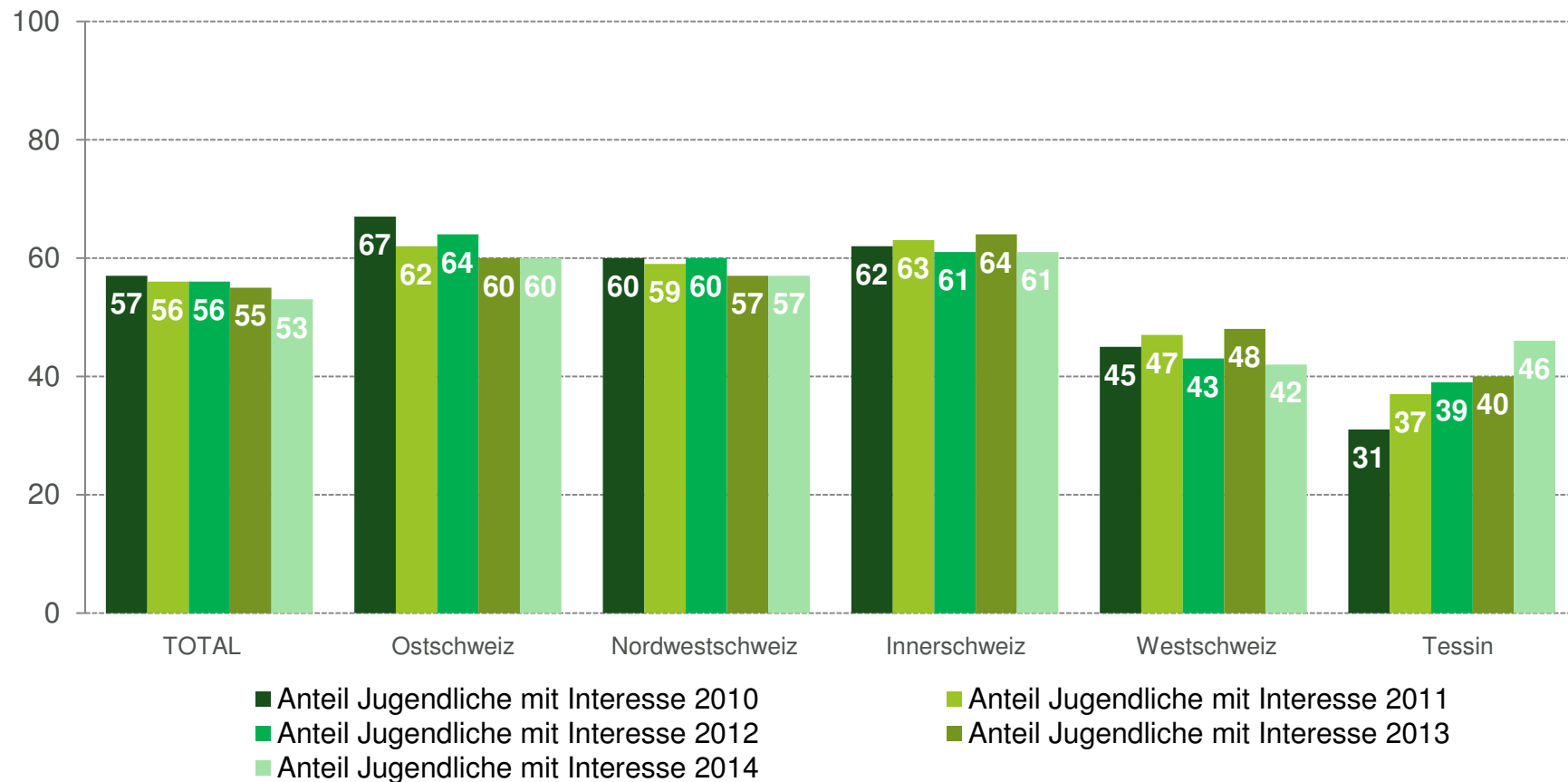
- › Der Anteil an Jugendlichen mit Interesse für eine Lehrstelle* liegt bei 53%.
- › Der Anteil der Jugendlichen, die sich NUR für eine Lehrstelle interessieren, liegt mit 47% etwas tiefer als in den vergangenen Jahren.



* Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst und erscheint nicht mehr unter Lehre. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

- › Das Interesse an einer Lehrstelle* fällt regional unterschiedlich aus. In der Westschweiz und im Tessin, wo mehr Jugendliche eine Maturitätsschule besuchen, ist das Interesse weniger hoch.
- › Im Tessin nimmt das Interesse an einer Lehrstelle seit 2010 kontinuierlich zu.



* Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst und erscheint nicht mehr unter Lehre. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Nachfrage nach Lehrstellen am 15. April 2014

Die 73'000 Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich für verschiedene Branchen. Die begehrtesten Branchen sind „Büro und Informationswesen“, „Gesundheit und Sozialwesen“, „Technische Berufe“ und „Verkauf“.

Die meisten Jugendlichen interessieren sich ausschliesslich für einen einzigen Lehrberuf.

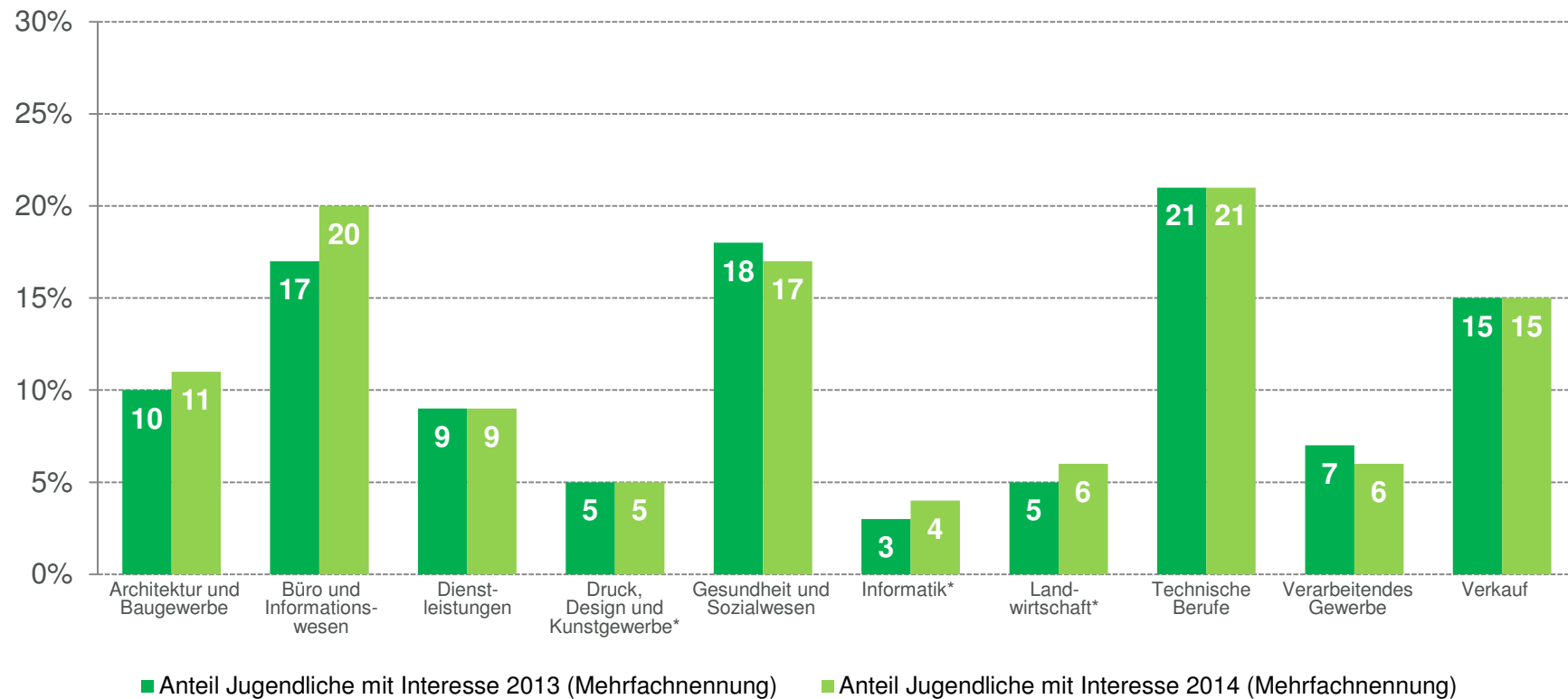
Geschlecht: In den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, in den „Technischen Berufen“ und in der „Informatik“ finden sich vor allem männliche Jugendliche. Weibliche Jugendliche interessieren sich deutlich mehr für Lehrstellen in den Bereichen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheit und Sozialwesen“ und „Verkauf“.

Nationalität: Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“ und „Gesundheit und Sozialwesen“.

5% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich für einen EBA-Lehrberuf, 27% möchten die Berufsmaturität gerne während der Lehre absolvieren.

Interesse an Lehrstelle nach Branchen oder Berufsfeldern

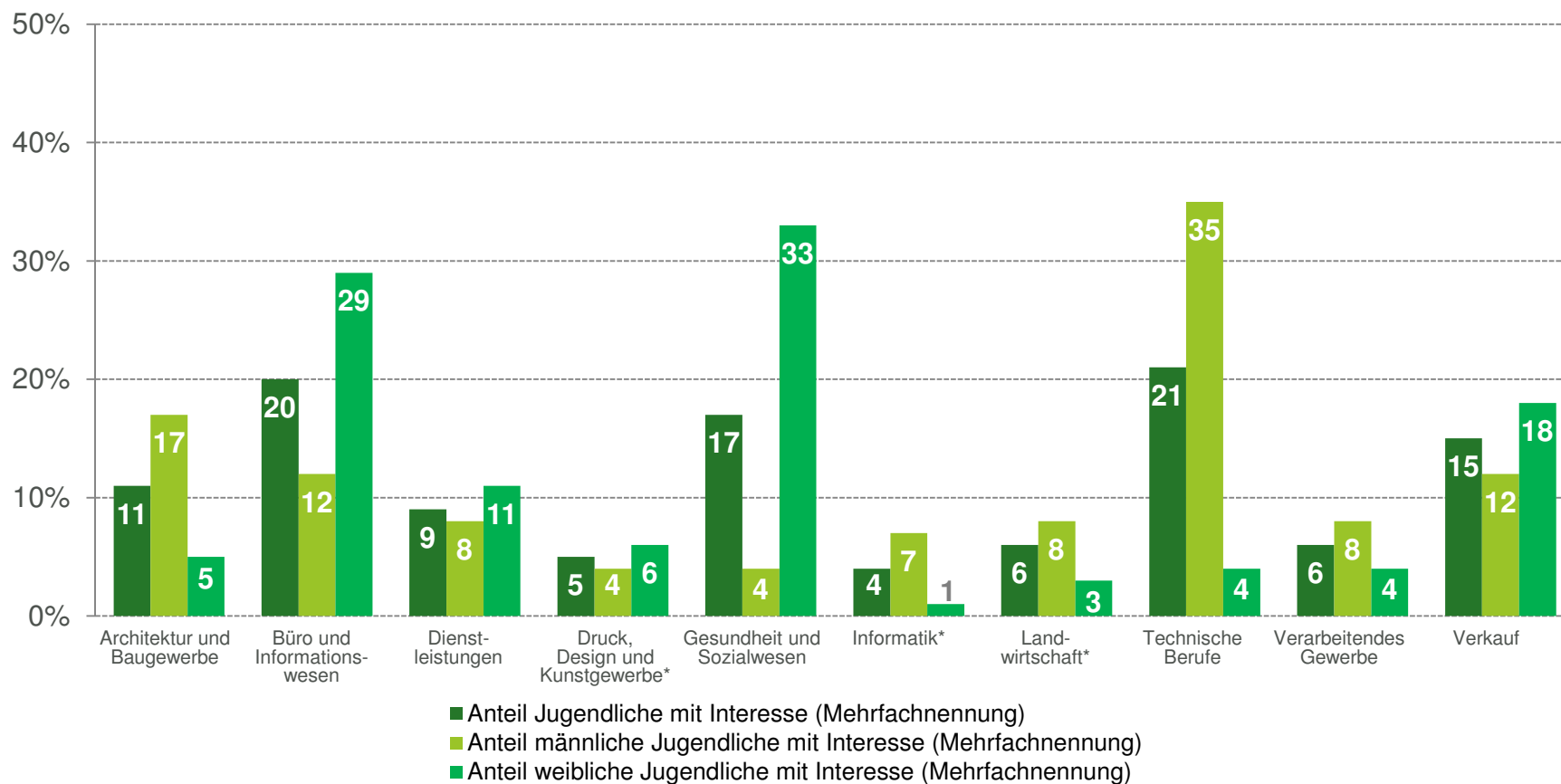
- Im Vordergrund der Berufswünsche stehen bei den Jugendlichen mit Interesse für eine Lehrstelle die „Technischen Berufe“ sowie Berufe aus den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheit und Sozialwesen“ und „Verkauf“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Interesse an Lehrstelle nach Branchen und Geschlecht

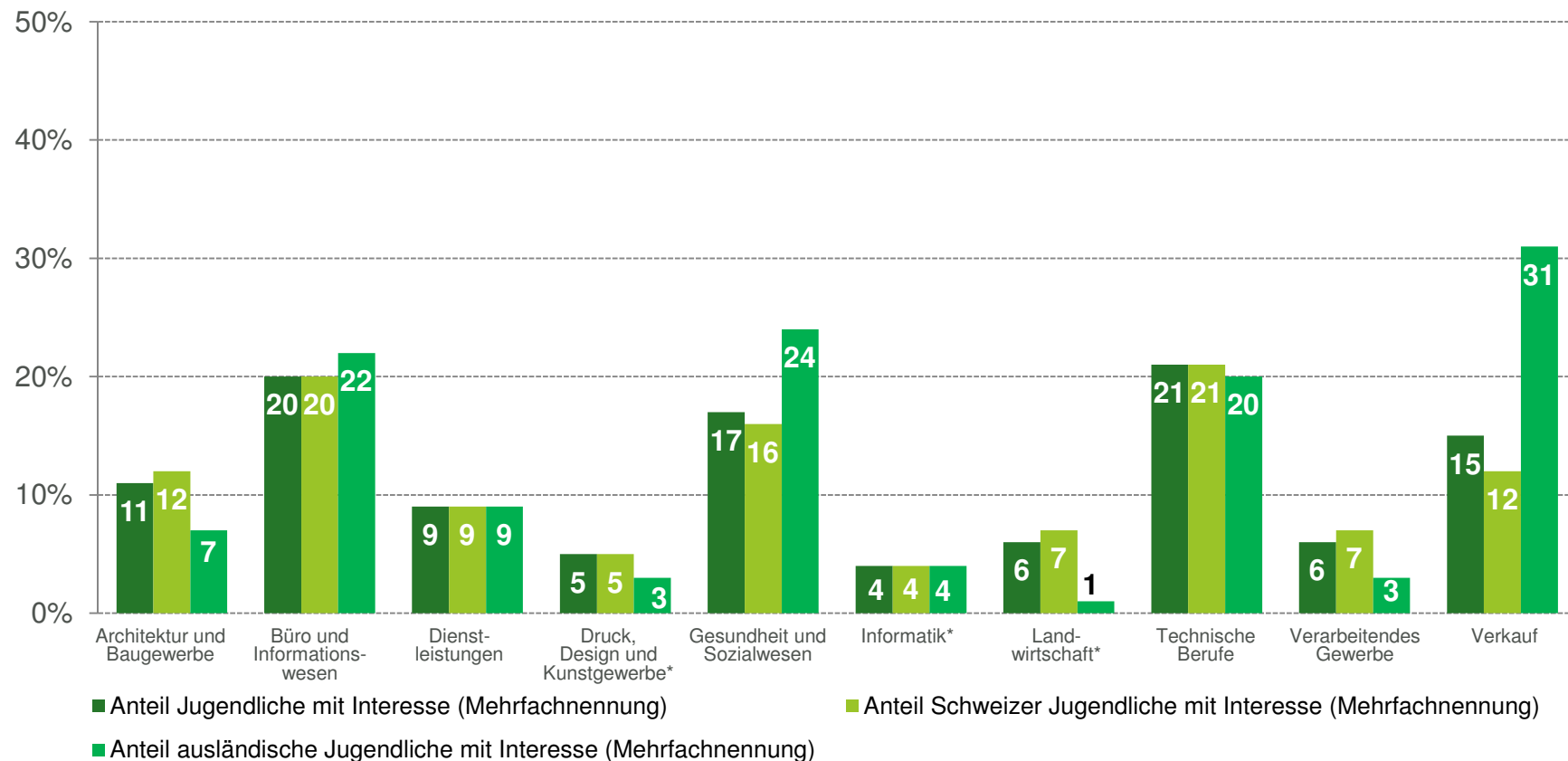
- Das Interesse unterscheidet sich deutlich bei weiblichen und männlichen Jugendlichen. Am grössten sind die Unterschiede im Bereich der „Technischen Berufe“ und in der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

Interesse an Lehrstelle nach Branchen oder Berufsfeldern und Nationalität

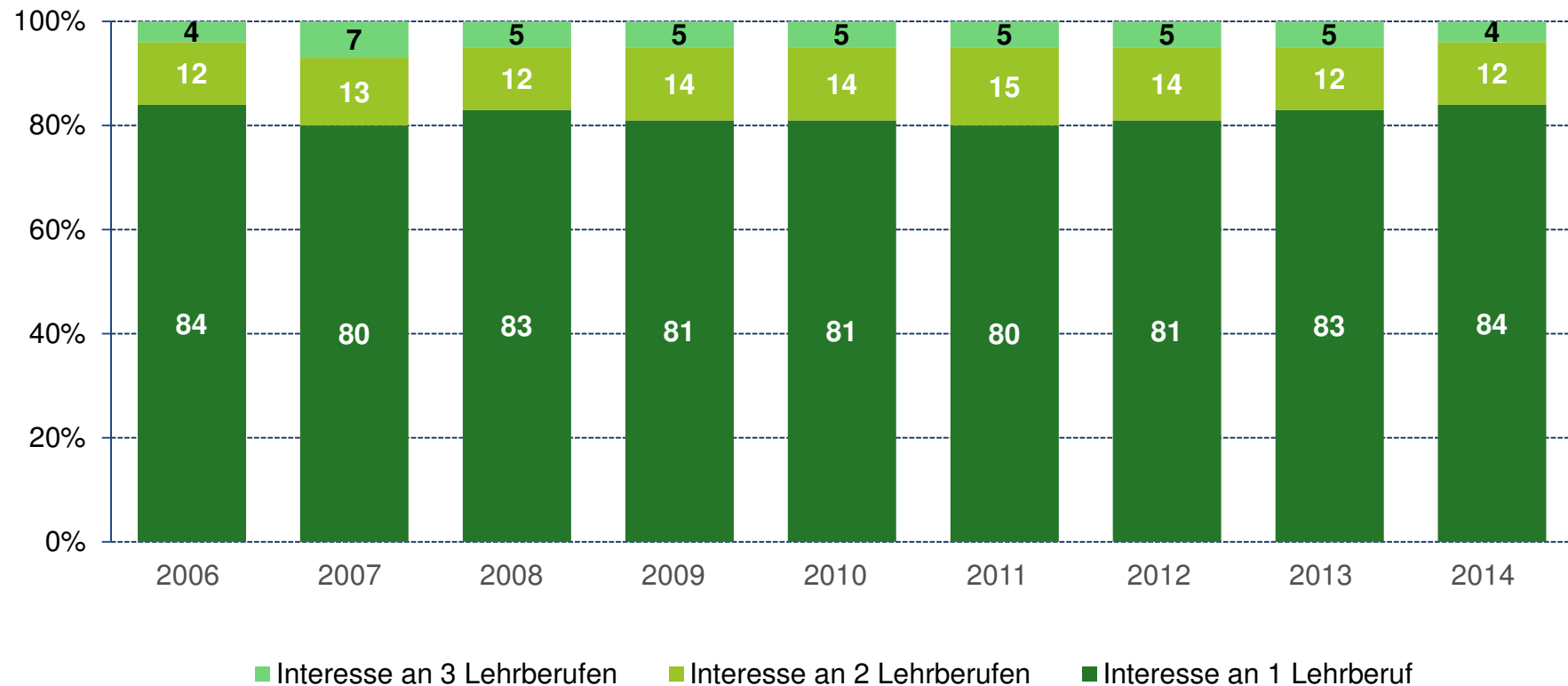
- Im Vergleich zu den Schweizer Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle interessieren sich ausländische Jugendliche mehr für Berufe in den Branchen „Verkauf“ und „Gesundheit und Sozialwesen“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ sowie „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

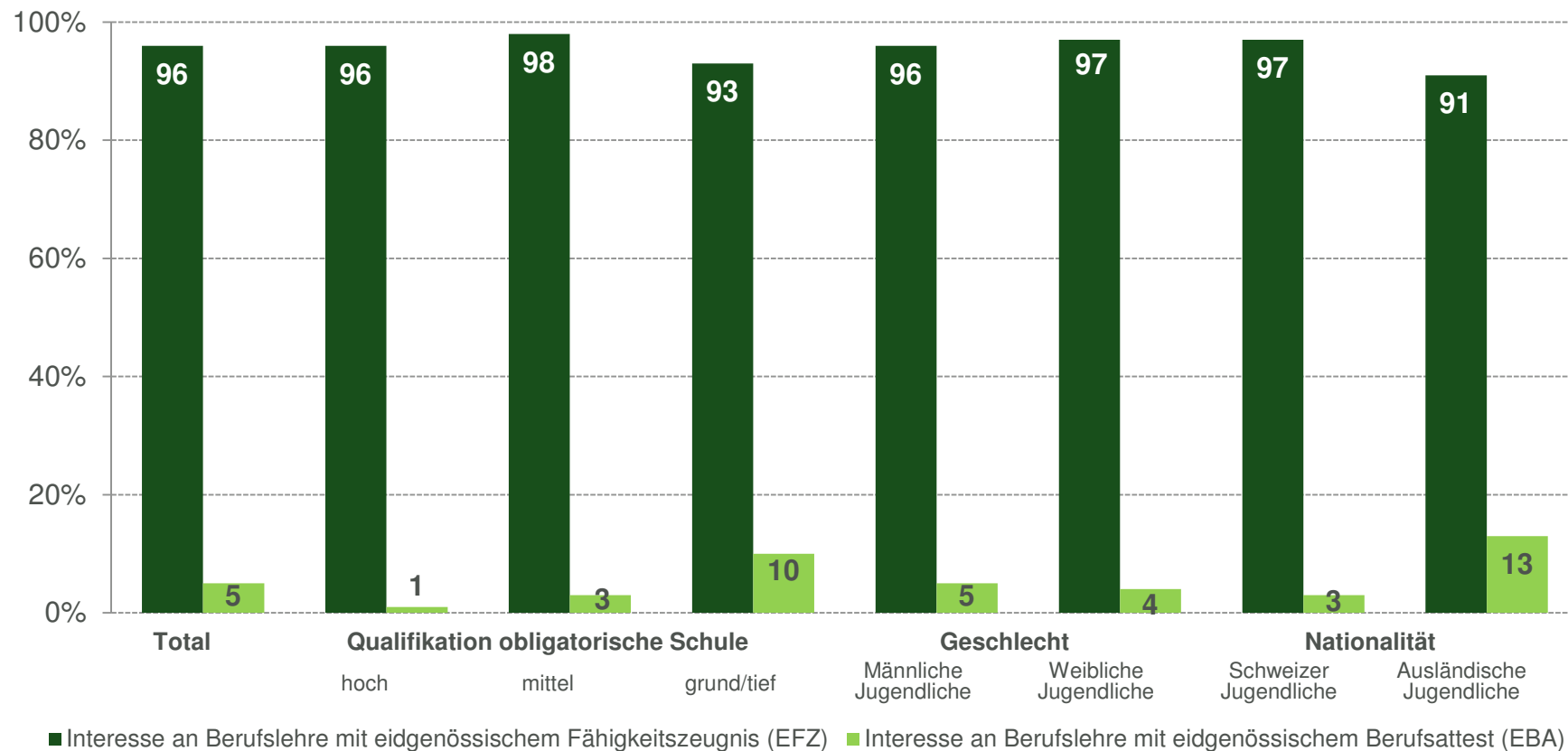
Interesse an mehreren beruflichen Grundbildungen

- Im April 2014 geben 84% der befragten Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle nur einen einzigen Wunschlehrberuf an.



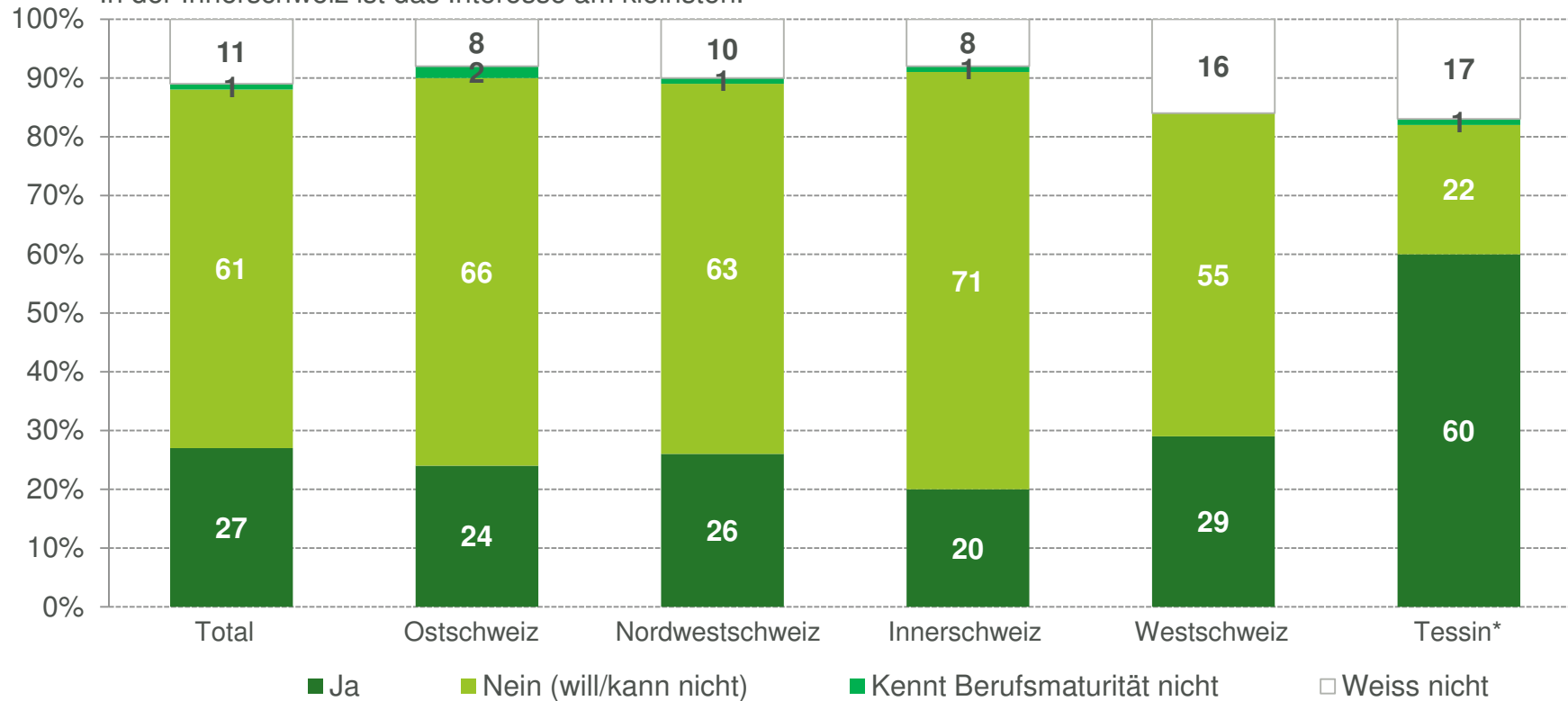
Interesse an Lehrstelle mit EFZ oder EBA

- › 5% der Jugendlichen interessieren sich für zweijährige Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA).
- › Jugendliche mit weniger guten schulischen Erfolgen sowie ausländische Jugendliche interessieren sich eher für diese Lehrstellen.



Absicht für Lehre mit Berufsmaturität nach Region

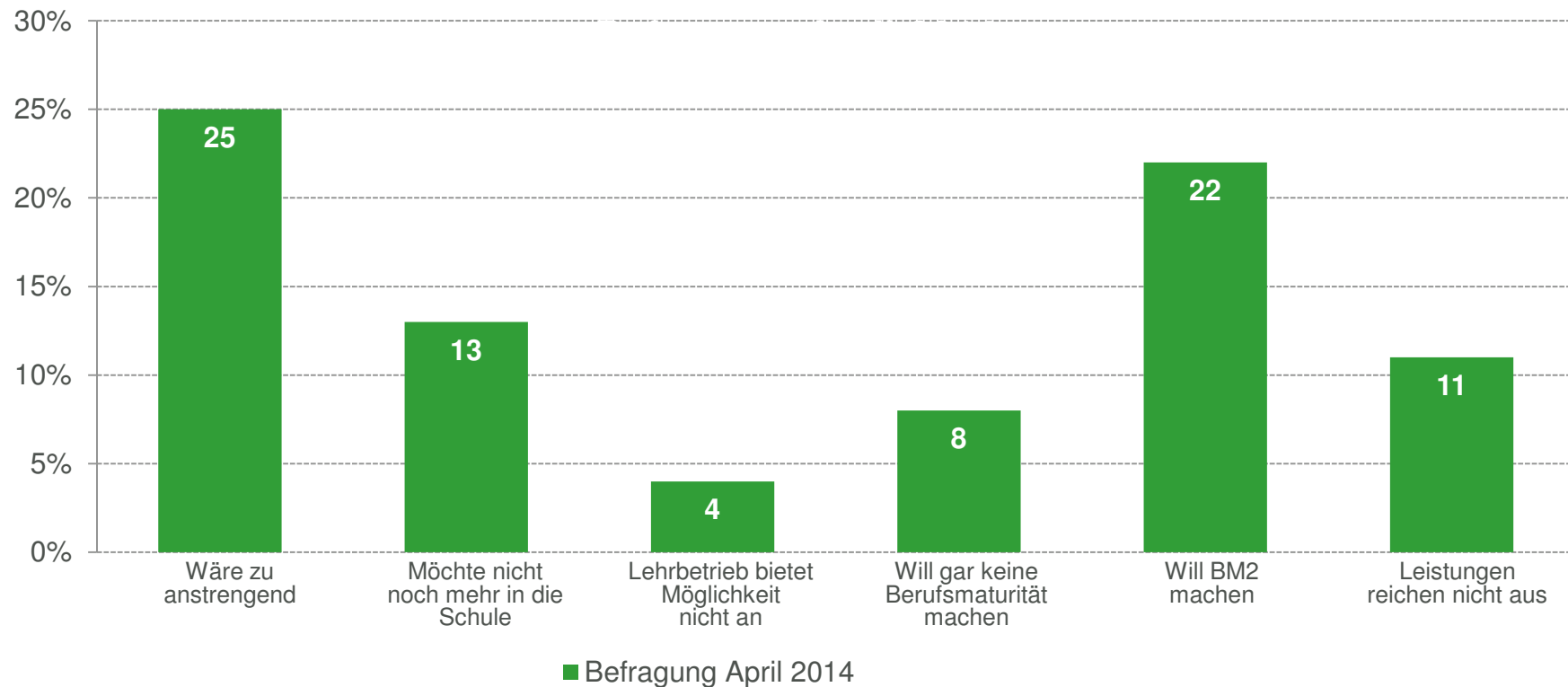
- › 27% der Jugendlichen, die sich für eine EFZ-Lehre interessieren, möchten während der Lehre die Berufsmaturität absolvieren.
- › Den grössten Anteil Jugendlicher mit Interesse an der Berufsmaturität gibt es im Tessin.
- › In der Innerschweiz ist das Interesse am kleinsten.



*Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

Gründe gegen die Wahl der Lehre mit Berufsmaturität

- › Jugendliche, die sich gegen die Lehre mit Berufsmaturität entscheiden, begründen dies vor allem damit, dass es zu anstrengend wäre und sie nicht noch mehr in die Schule möchten.
- › Einige Jugendliche möchten die Berufsmaturität erst nach dem Lehrabschluss absolvieren (BM2).



Verlauf der Lehrstellenbewerbung

93% (2013: 92%) der Jugendlichen haben sich bis zum Stichtag am 15. April 2014 bereits mindestens einmal für eine Lehrstelle beworben.

Sprachregionen: Bis zum 15. April haben sich in der Westschweiz und im Tessin jeweils 86% der Jugendlichen schon einmal beworben, in der Deutschschweiz 95%.

Geschlecht: Weibliche Jugendliche haben sich zu 94% mindestens einmal beworben, männliche Jugendliche zu 92%.

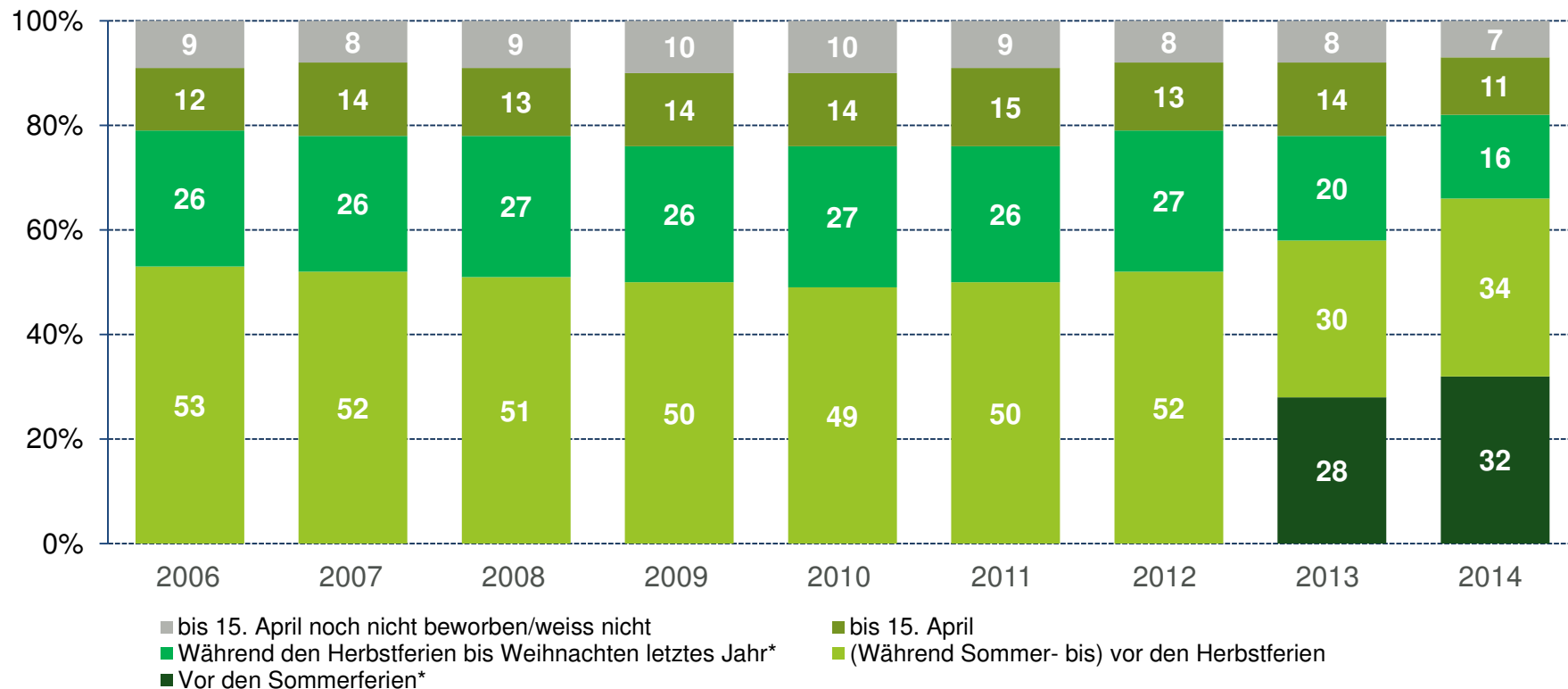
Nationalität: Bis zum 15. April haben sich 93% der Schweizer Jugendlichen und 91% der ausländischen Jugendlichen schon einmal beworben.

Im Durchschnitt werden pro interessierendem Lehrberuf zehn Bewerbungen geschrieben. Je nach Wunschberuf können es mehr Bewerbungen sein. Mit 14 Bewerbungen pro Lehrstelle verzeichneten die Branchen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheit und Sozialwesen“ und „Verkauf“ die höchsten Bewerbungszahlen.

Jede achte Bewerbung führt im Durchschnitt zum Erfolg. In Branchen mit hoher Nachfrage sind mehr Bewerbungen notwendig, bis eine Zusage resultiert.

Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle

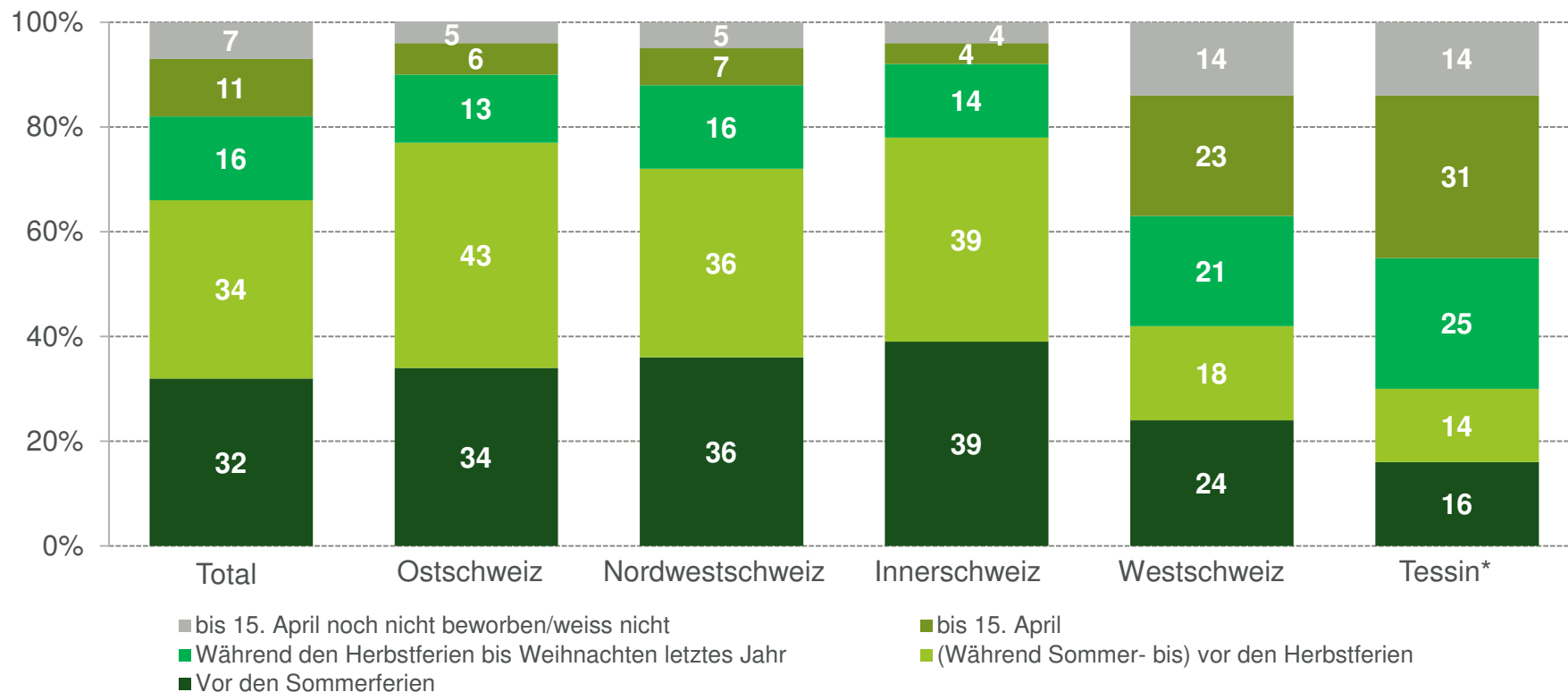
- › 93% der an einer Lehrstelle Interessierten haben sich bis zum Stichtag (15. April) für eine Lehrstelle beworben.
- › Zwei Drittel der Jugendlichen haben sich bereits vor den Herbstferien 2013 das erste Mal beworben. 32% haben sich sogar schon vor den Sommerferien 2013 das erste Mal beworben.



Im April 2013 wurde die Antwortkategorie „vor den Sommerferien letztes Jahr“ ergänzt. / Im April 2014 wurden die Antwortkategorien „während den Herbstferien“ und „nach den Herbstferien bis Weihnachten“ zusammengefasst.

Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Region

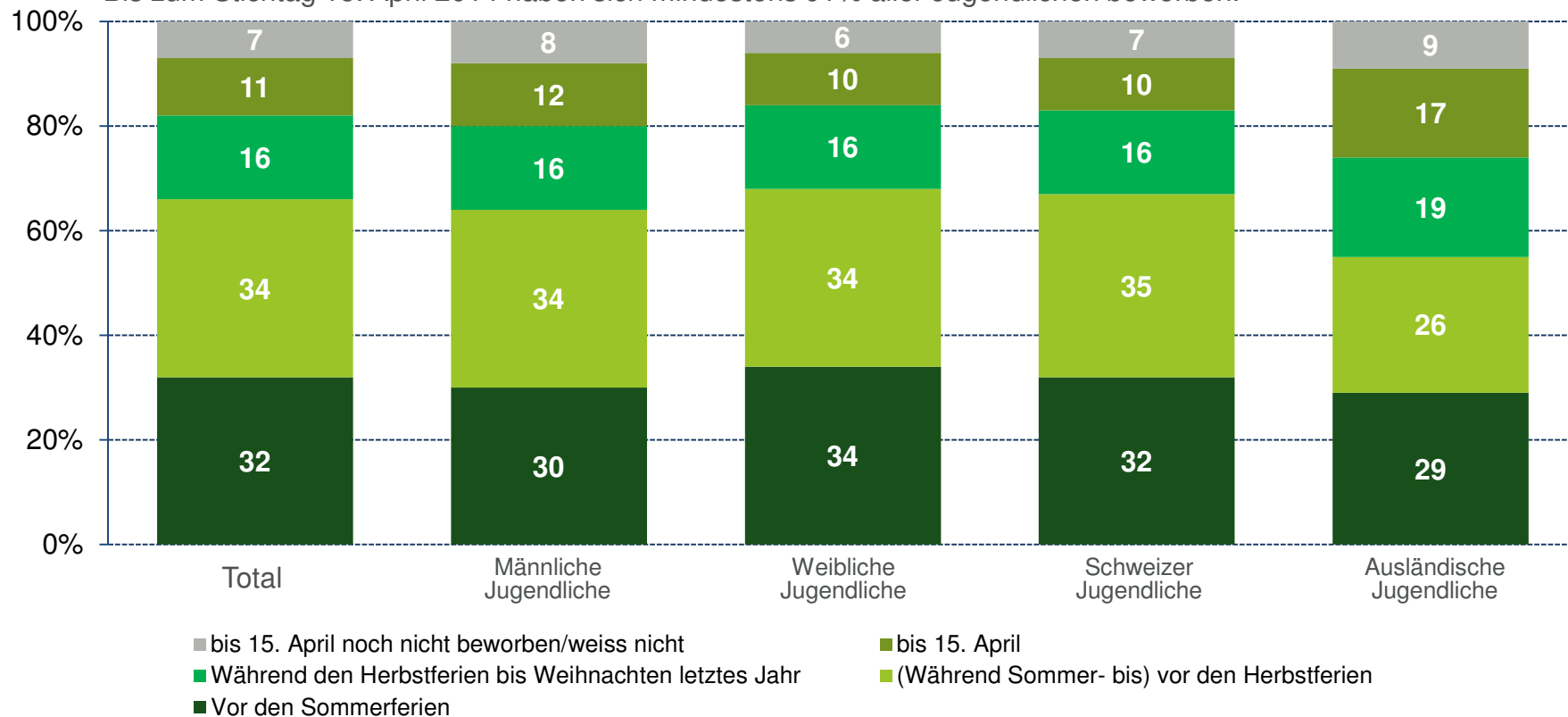
- › In der Deutschschweiz setzt die Lehrstellensuche traditionell früher ein als in der Westschweiz und im Tessin.
- › Konkret haben sich in der Deutschschweiz über 95%, in der Westschweiz und im Tessin 86% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle bis Mitte April 2014 beworben.



*Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

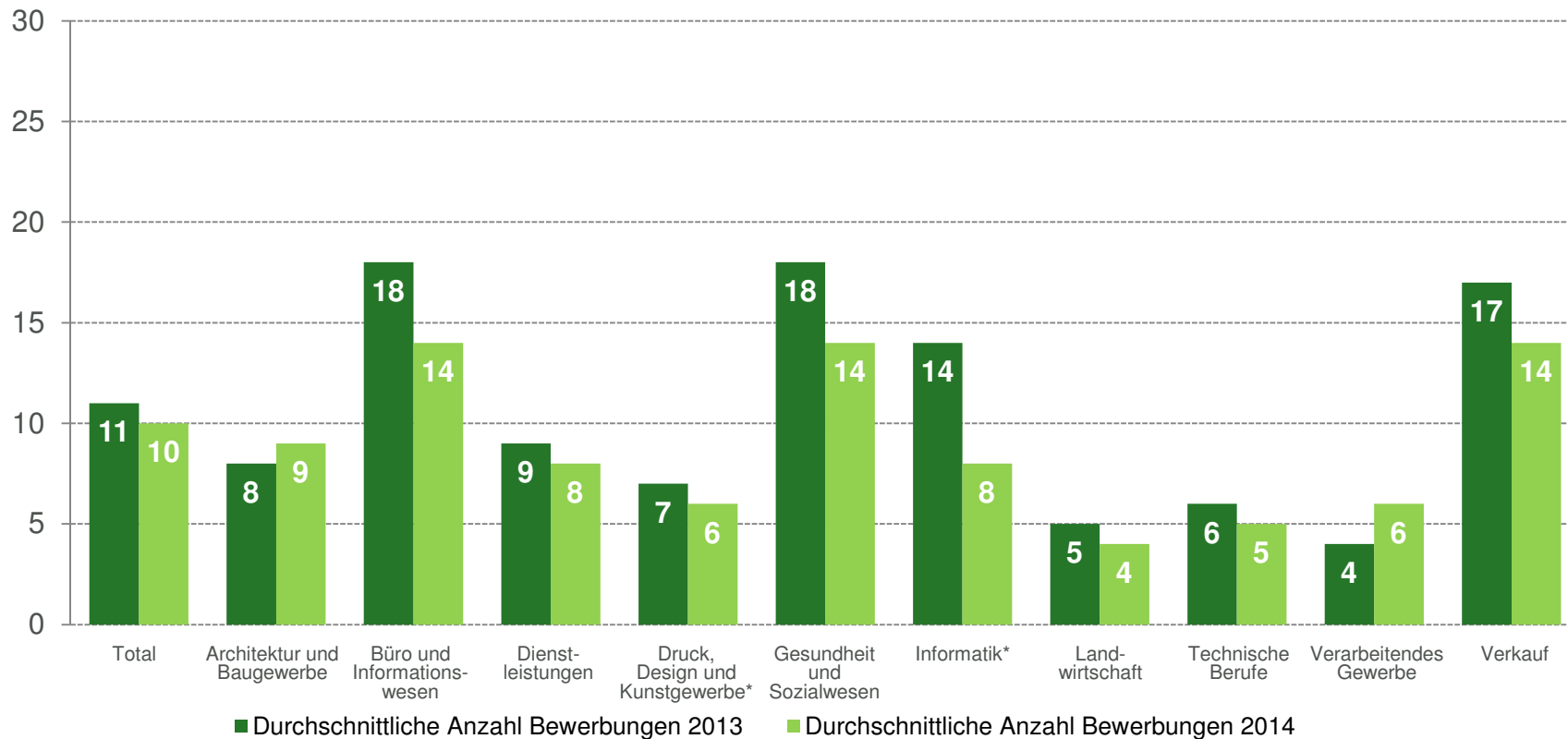
Zeitpunkt der ersten Bewerbung für eine Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- Die weiblichen Jugendlichen haben sich häufiger als die männlichen Jugendlichen bereits vor den Sommerferien zum ersten Mal schriftlich beworben.
- 67% der Schweizer Jugendlichen haben sich vor den Herbstferien mindestens einmal schriftlich für eine Lehrstelle beworben. Dieser Anteil ist bei den ausländischen Jugendlichen mit 55% deutlich tiefer.
- Bis zum Stichtag 15. April 2014 haben sich mindestens 91% aller Jugendlichen beworben.



Anzahl schriftliche Bewerbungen pro Lehrberuf

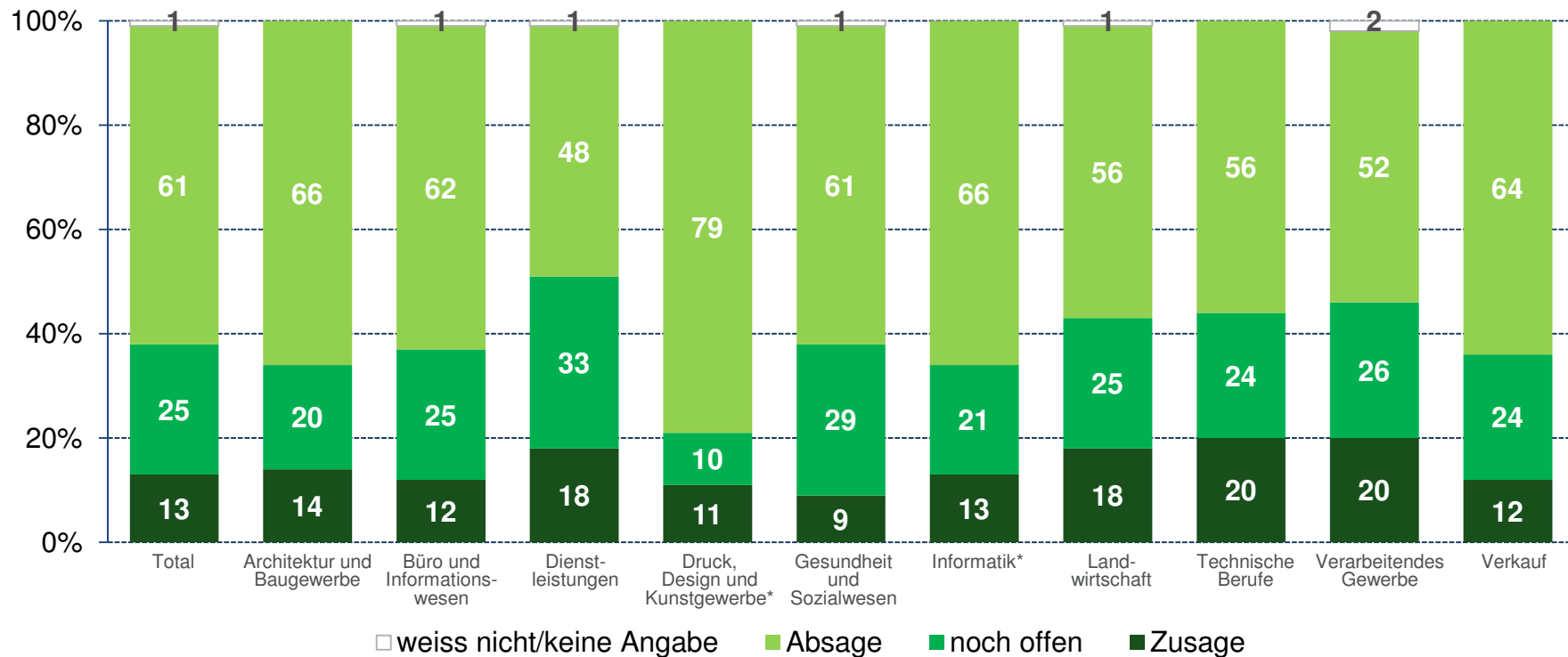
- › Im Durchschnitt wurden 2014 pro Lehrberuf zehn Bewerbungen geschrieben.
- › Am meisten Bewerbungen haben die Jugendlichen mit Interesse an einer Lehre in den Branchen „Büro und Informationswesen“, „Gesundheit und Sozialwesen“, „Informatik“ und „Verkauf“ verfasst.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Stand der Bewerbungen nach Branchen oder Berufsfeldern

- Bis zum Stichtag am 15. April 2014 führt im Durchschnitt jede achte Bewerbung zu einer Zusage. Bei zwei Dritteln aller Bewerbungen resultiert eine Absage.
- Am meisten Zusagen gibt es in den Branchen „Dienstleistungen“, „Landwirtschaft“, in den „Technischen Berufen“ und im „verarbeitenden Gewerbe“.
- Am meisten Absagen sind im „Druck, Design und Kunstgewerbe“ zu beobachten.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“ und „Informatik“ basieren auf kleinen Stichprobengrössen (n < 90).

Zusagesituation der Jugendlichen mit Interesse an Lehrstelle

71% (2013: 65%) aller Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben bereits eine entsprechende Zusage.

Branche: Die meisten Zusagen verzeichnen die Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“ (71%), „Büro und Informationswesen“ (72%), in den „Technischen Berufen“ (72%) und im „Verarbeitenden Gewerbe“ (71%). Am wenigsten Zusagen gibt es im Berufsfeld „Druck, Design und Kunstgewerbe“ (48%).

Sprachregionen: In der Westschweiz (46%) und im Tessin (34%) ist der Anteil der Jugendlichen mit einer Zusage für eine Lehrstelle am 15. April 2014 deutlich geringer als in der Deutschschweiz (81%).

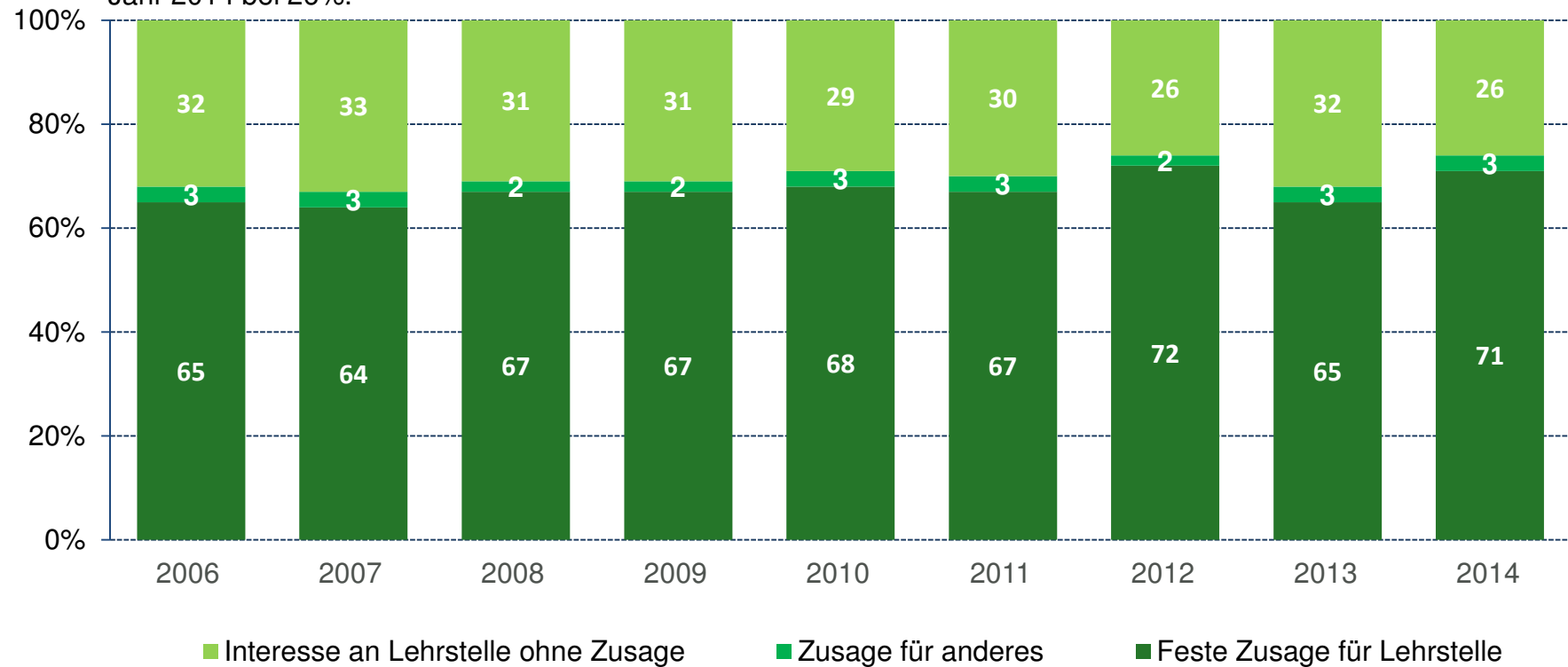
Geschlecht: Die männlichen und weiblichen Jugendlichen verfügen jeweils zu 71% über eine Zusage.

Nationalität: Während bei den Schweizer Jugendlichen, die sich für eine Lehrstelle interessieren, 74% bereits eine entsprechende Zusage erhalten haben, sind dies bei den ausländischen Jugendlichen lediglich 54%.

Am meisten Unterstützung bei der Lehrstellensuche erhalten die Jugendlichen von ihren Eltern und Lehrern.

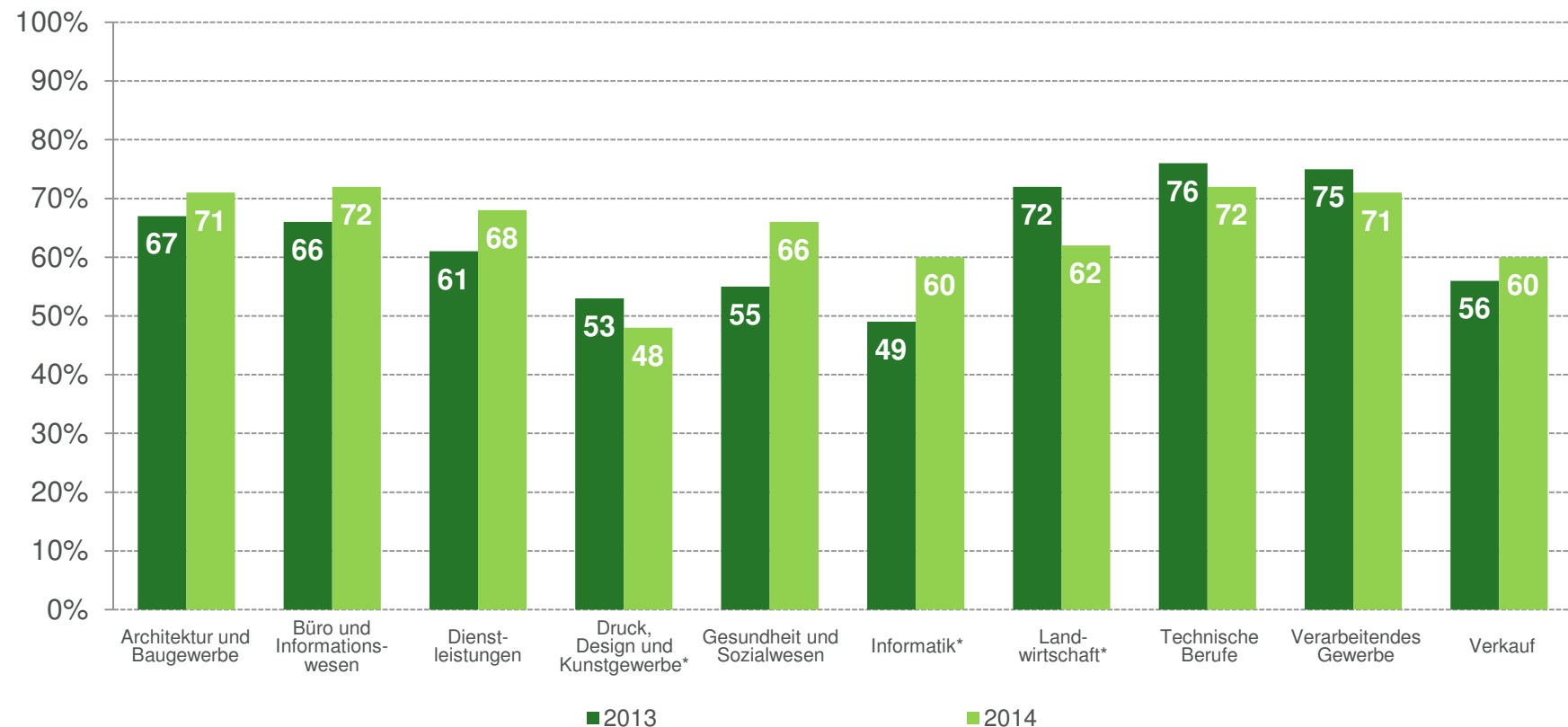
Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle

- 71% der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle haben eine Zusage. Dieser Anteil liegt um 6 Prozentpunkte höher als im April 2013. Daneben gibt es 2014 weitere 3%, die bis zum Stichtag eine Zusage für eine andere Lösung erhalten haben.
- Der Anteil der Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle, die noch gar keine Zusage erhalten haben, liegt im Jahr 2014 bei 26%.



Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Branchen oder Berufsfeldern

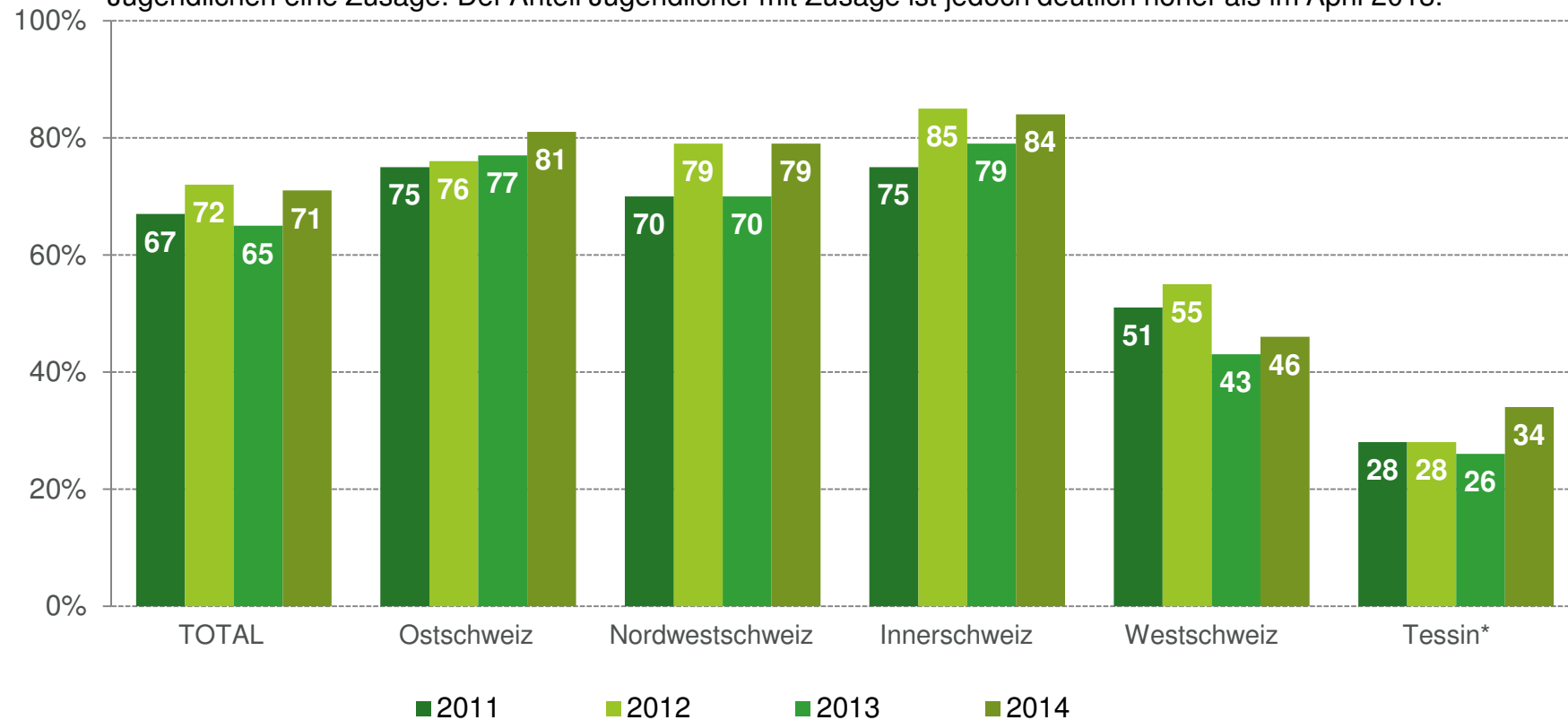
- Prozentual am meisten Zusagen finden sich bei den Jugendlichen mit Interesse an einer Lehrstelle in den Branchen „Architektur und Baugewerbe“, „Büro und Informationswesen“, in den „Technischen Berufen“ und im „Verarbeitenden Gewerbe“.



* Die Angaben zu den Branchen „Druck, Design und Kunstgewerbe“, „Informatik“ und „Landwirtschaft“ basieren auf kleinen Stichprobengrößen (n < 90).

Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Region

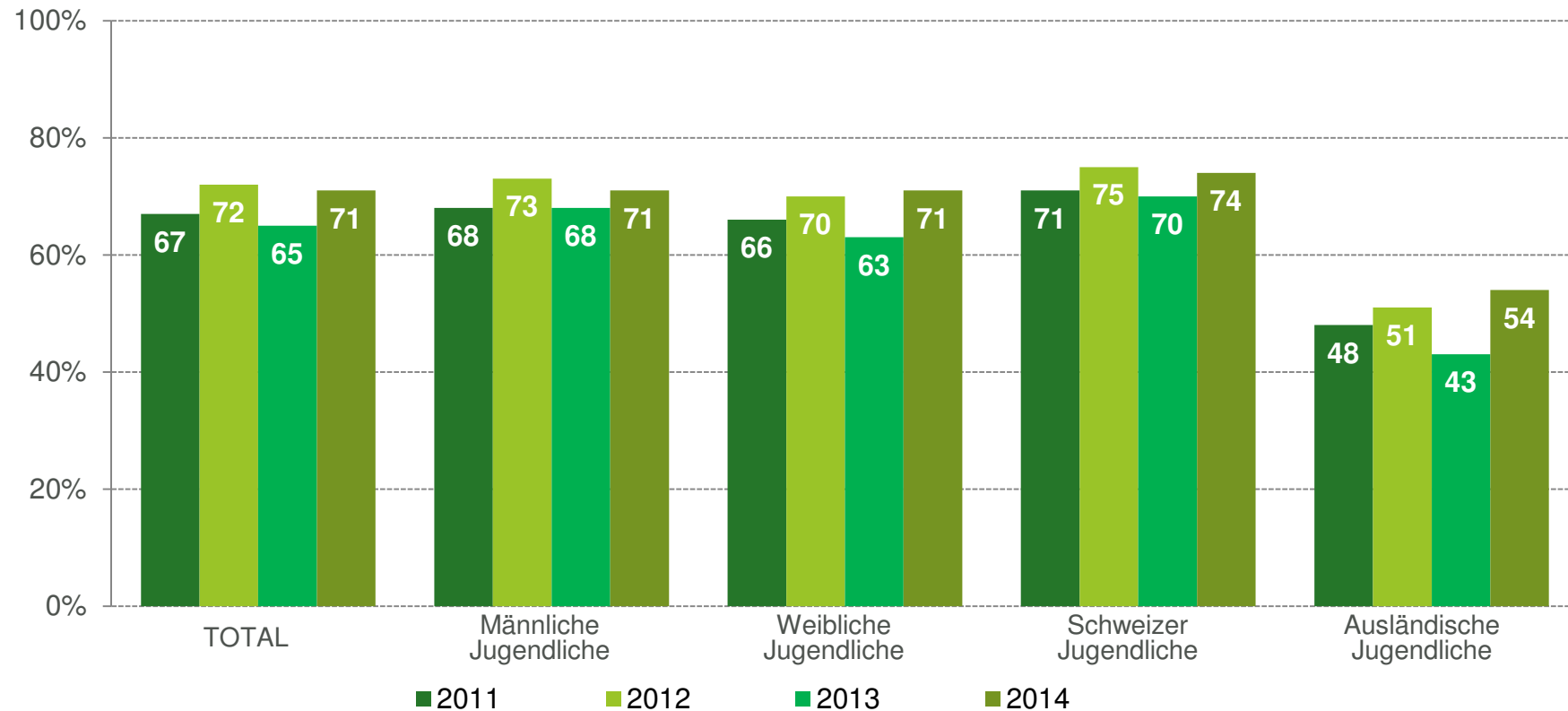
- › In der Innerschweiz haben interessierte Jugendliche am häufigsten eine Zusage für eine Lehrstelle.
- › In der Westschweiz und vor allem im Tessin haben deutlich weniger der an einer Lehrstelle interessierten Jugendlichen eine Zusage. Der Anteil Jugendlicher mit Zusage ist jedoch deutlich höher als im April 2013.



*Die Angaben für die Region Tessin basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

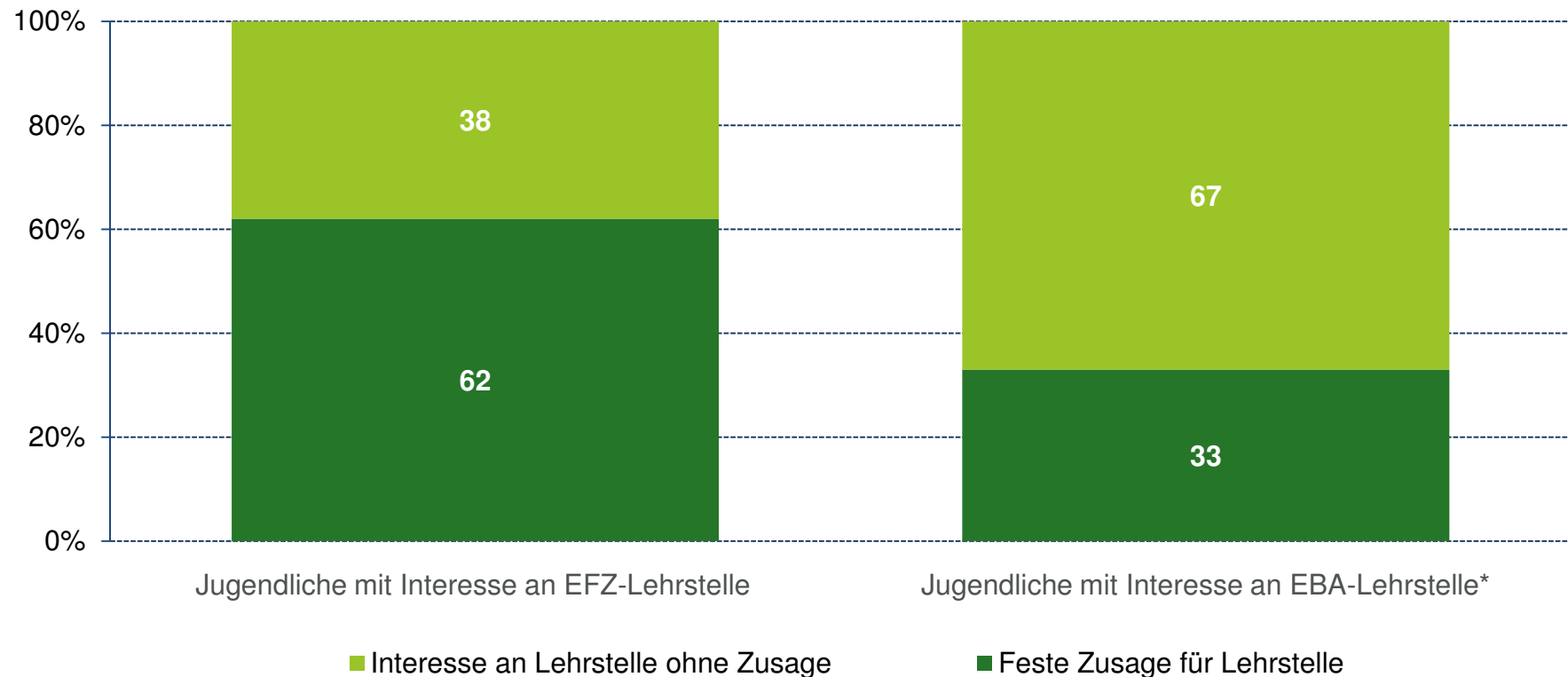
Zusagesituation Jugendliche mit Interesse an Lehrstelle nach Geschlecht und Nationalität

- › Der Anteil der Jugendlichen mit einer Zusage für eine Lehrstelle liegt im April 2014 bei männlichen und weiblichen Jugendlichen bei 71%.
- › Unterschiede gibt es in Bezug auf die Nationalität: etwas mehr als die Hälfte der ausländischen Jugendlichen hat bereits eine Zusage, während es bei den Schweizer Jugendlichen drei Viertel sind.



Zusagesituation Jugendliche EFZ- und EBA-Lehrstellen

- Während fast zwei Drittel der Jugendlichen mit Interesse an einer EFZ-Lehrstelle bereits eine Zusage erhalten haben, verfügt nur ein Drittel der Jugendlichen, die sich für eine EBA-Lehrstelle interessieren, bereits über eine Zusage.
- Aufgrund von Mehrfachnennungen können die Jugendlichen sowohl Interesse an EFZ- als auch an EBA-Lehrstellen haben.



* Die Angaben für Jugendliche mit Interesse an einer EBA-Lehrstelle basieren auf einer kleinen Stichprobengrösse (n < 90)

Anhang



Studienbeschrieb:

Lehrstellenbarometer April 2014

Umfrage bei Jugendlichen und Unternehmen

Im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBF

Luzern

Spannortstrasse 7/9
CH 6002 Luzern 2
Tel 041 367 73 73
luzern@link.ch

Lausanne

Rue de Bourg 11
CH 1002 Lausanne
Tel 021 317 55 55
lausanne@link.ch

Zürich

Flurstrasse 30
CH 8048 Zürich
Tel 044 497 49 49
zurich@link.ch

Lugano

Via Landriani 3
CH 6900 Lugano
Tel 091 913 87 87
lugano@link.ch

Bern

Spitalackerstrasse 53
CH 3013 Bern
Tel 031 348 24 24
bern@link.ch

Impressum

Lehrstellenbarometer
April 2014

Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBF
Effingerstrasse 27
3003 Bern

Redaktion: LINK Institut
Spannortstrasse 7/9, 6002 Luzern 2
Susanne Graf

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung	4
2. Untersuchungsanlage	5
2.1 Grundkonzept.....	5
2.2 Umfrage bei Unternehmen.....	5
2.2.1 Grundgesamtheit	5
2.2.2 Zielgruppe.....	5
2.2.3 Auswahlverfahren	5
2.2.4 Befragungsmethode	6
2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	6
2.2.6 Datengewichtung.....	7
2.2.7 Hochrechnung	7
2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl.....	8
2.3.1 Grundgesamtheit	8
2.3.2 Zielgruppe.....	8
2.3.3 Auswahlverfahren	8
2.3.4 Befragungsmethode	10
2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung.....	11
2.3.6 Datengewichtung.....	12
2.3.7 Hochrechnung	12
3. Durchführung der Umfragen.....	13
4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen.....	14
5. Datenauswertung und Berichterstattung	15
Anhang A: Berufliche Grundbildungen	16
Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen April 2014	21
Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche April 2014.....	23

1. Ausgangslage und Aufgabenstellung

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) (früher: Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT)) untersucht seit 1997 die Situation auf dem Lehrstellenmarkt in der Schweiz anhand repräsentativer Umfragen im Angebots- wie auch im Nachfrage-Bereich. Da dieses Instrument die aktuelle Situation und die kurzfristigen Entwicklungstendenzen im Sinne eines Wetterbarometers aufzeigt, wird es „Lehrstellenbarometer“ genannt.

Seit Beginn dieser Untersuchung wurde das LINK Institut mit der Durchführung betraut. Das LINK Institut hat das heute angewandte Untersuchungsdesign für das Lehrstellenbarometer mitentwickelt, ausgetestet und immer wieder den sich verändernden Anforderungen angepasst. In der langjährigen Zusammenarbeit wurden die inhaltlichen, technischen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen kontinuierlich optimiert.

Heute werden an das Untersuchungsdesign insbesondere folgende Anforderungen gestellt:

- Es liegen möglichst verlässliche Indikatoren zur Situation auf dem Lehrstellenmarkt vor. Die Stichprobenergebnisse werden auf die Grundgesamtheit hochgerechnet.
- Die Erhebungen sind umfassend. Die Situation bei den Anbietenden und den Nachfragenden ist je einzeln abzuklären und in der Ergebnisinterpretation miteinander in Verbindung zu setzen.
- Das Forschungssystem ist flexibel zu konzipieren. Einzelne Schwerpunktkategorien (regional, branchenspezifisch und thematisch) sollen als Module variabel einsetzbar sein.
- Die Ergebnisse sind benutzungsfreundlich aufzubereiten und sollen rasch zur Verfügung stehen.
- Das Forschungssystem ist regelmässig zu evaluieren und unter Wahrung der Vergleichbarkeit weiter zu optimieren.

Die Aufgaben des Forschungsinstituts bei dieser Studie liegen in der Konzeption und Vorbereitung der Erhebungen in Abstimmung mit dem SBFI, in der Durchführung der Feldarbeiten, in der Datenauswertung und der Ergebnisanalyse.

2. Untersuchungsanlage

2.1 Grundkonzept

Das Forschungsinstrument ist auf die Befragung derjenigen Akteure einzuschränken, die die wesentlichen Informationen zum Lehrstellenmarkt am direktesten wiedergeben können. Das heisst, dass man sich auf die Direktbetroffenen auf der Anbieter- und Nachfrageseite konzentriert: die Lehrbetriebe (Unternehmen) und die Jugendlichen vor der Ausbildungswahl.

Beide Gruppen werden zweimal pro Jahr befragt. Eine Befragung im April (Stichtag: 15. April) liefert erste Hinweise auf die Entwicklung im kommenden Sommer. Dieselben Unternehmen und Jugendlichen werden in einer zweiten Erhebungswelle (Kontrollbefragung) im August (Stichtag: 31. August) über die tatsächliche Situation befragt.

2.2 Umfrage bei Unternehmen

2.2.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Unternehmen bilden alle im Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) des Bundesamtes für Statistik aufgeführten Unternehmen, die mindestens zwei Beschäftigte aufweisen. Bis 2009 wurden davon die Unternehmen des ersten Sektors ausgeschlossen. Ab 2010 wurden Unternehmen in allen Sektoren in die Grundgesamtheit einbezogen.

2.2.2 Zielgruppe

Die Zielgruppe der Befragung sind die Lehrstellenanbieter, also Betriebe die (bisher oder neu) Lernende ausbilden. Die Interviews werden mit denjenigen Personen realisiert, die im Betrieb die Lernenden betreuen.

2.2.3 Auswahlverfahren

Die meisten Betriebe in der Schweiz beschäftigen 2 bis 9 Mitarbeitende. Die Anzahl Betriebe mit 100 oder mehr Beschäftigten ist dagegen sehr klein. Um auch von grossen Betrieben genügend Antworten zu erhalten, wird die Stichprobe disproportional zur tatsächlichen Verteilung gezogen. Dasselbe Vorgehen wird für die sprachregionale Verteilung angewandt. Zur Ziehung der Ausgangsstichprobe wird die Grundgesamtheit deshalb nach folgenden Kriterien geschichtet:

- Sprachregion (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Betriebsgrösse (2-9 Beschäftigte, 10-99 Beschäftigte, 100 und mehr Beschäftigte)

Die disproportionale Schichtung der Stichprobe ermöglicht es, sowohl pro Sprachregion als auch pro Grössenklasse der Betriebe genügend Antworten für die Analyse zu erhalten.

Die Brutto-Stichprobengrösse beinhaltet 7'100 Adressen. Da aufgrund der zur Verfügung gestellten Adressen nicht nach Lehrbetrieben und Nichtlehrbetrieben unterschieden werden kann, sind alle Unternehmen anzuschreiben, unabhängig davon, ob sie Lernende ausbilden oder nicht.

2.2.4 Befragungsmethode

Die Befragung erfolgt grundsätzlich auf schriftlichem Weg. Seit 2008 besteht zudem die Möglichkeit, den Fragebogen via Internet auszufüllen. Unternehmen, die den Fragebogen nicht termingerecht zurückschicken oder online ausfüllen, werden telefonisch kontaktiert und befragt. Die Interviewerinnen und Interviewer werden für diese Aufgabe speziell instruiert.

Während des gesamten Erhebungszeitraums stand für die Unternehmen ein tagsüber besetztes Auskunftstelefon zur Verfügung. Zudem steht seit 2006 auch eine E-Mail-Adresse in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung, so dass sich die angeschriebenen Unternehmen auch via E-Mail Auskünfte einholen konnten.

2.2.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Der vorliegende Bericht beruht auf der Rückmeldung von 5'879 der angeschriebenen 7'100 Betriebe. Davon bildeten 2'231 Betriebe Lernende aus.

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die konkreten Ausschöpfungswerte:

Versandte Fragebogen	7'100	100%
- Retouren infolge Unternehmensauflösung, nicht mehr eruierbare Adressen	89	1.3%
- Neutrale Ausfälle (Fragebogen wurde bereits von anderem Standort ausgefüllt)	39	0.5%
- Keine Antwort/nicht erreichbar (inkl. Tel.Nr.-Problem)	900	12.7%
- Verweigerungen schriftlich	11	0.1%
- Verweigerungen telefonisch	131	1.8%
- Sprachproblem	12	0.1%
- Andere Ausfälle	39	0.5%
Beantwortete Fragebogen Total	5'879	82.8%

Beantwortete Fragebogen Total	5'879	100%
➔ davon Lehrbetriebe Total	2'231	37.9%
➔ davon schriftlich	786	➔ 35.2%
➔ davon telefonisch	468	➔ 21.0%
➔ davon online	977	➔ 43.8%
➔ davon keine Lehrbetriebe Total	3'648	62.1%
➔ davon schriftlich	1'902	➔ 52.1%
➔ davon telefonisch	1'229	➔ 33.7%
➔ davon online	517	➔ 14.2%

Die Ausschöpfung liegt mit insgesamt 82.8% der versandten Fragebogen etwa auf dem gleichen Niveau wie 2013 (83.0%).

2.2.6 Datengewichtung

Der gewählte disproportionale Ansatz bei der Stichprobenauswahl führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe (grosse Betriebe und Betriebe in der Westschweiz und im Tessin sind überrepräsentiert), die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten anhand der Auszählung aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) gewichtet. Konkret kommen im Datensatz der Unternehmensbefragung folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Regionen (Deutschschweiz, Westschweiz, Tessin)
- Unternehmensgrösse (2-9 Mitarbeitende, 10-99 Mitarbeitende, 100 und mehr Mitarbeitende)
- NOGA-Verteilung (seit 2010 gemäss NOGA 2008¹ mit 48 Klassen)

2.2.7 Hochrechnung Anzahl angebotener Lehrstellen

Die Hochrechnung der Unternehmen basiert auf den Angaben der Eintritte in die berufliche Grundbildung des Vorjahres gemäss Bundesamt für Statistik² und den in der Befragung gemachten Angaben über die im letzten Jahr vergebenen Lehrstellen.

Es wird der folgende Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$H = \frac{\text{Eintritte in die berufliche Grundbildung im Vorjahr gemäss BFS}}{\text{Anzahl vergebene Lehrstellen im Vorjahr gemäss Umfrage}}$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl der im neuen Jahr angebotenen Lehrstellen gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl effektiv zu erwartender Lehrstellen im neuen Jahr ergibt:

$\text{Anzahl Lehrstellen} = H * \text{Anzahl im neuen Jahr angebotene Lehrstellen gemäss Umfrage}$

Konkret bedeutet dies für 2014:

- Anzahl 2013 vergebene Lehrstellen gemäss Umfrage April 2014 2'165 Lehrstellen
- Eintritte in die berufliche Grundbildung 2013 gemäss BFS 78'634 Eintritte
- $H_{2014} = 78'634 / 2'165 = 36.3$
- Anzahl angebotener Lehrstellen 2014 = $36.3 * 2'205$ ~ 80'000 Lehrstellen

¹ Die NOGA 2008 (Nomenclature Générale des Activités économiques), ist eine statistische Systematik der Wirtschaftszweige. Diese ermöglicht, die statistischen Einheiten „Unternehmen“ und „Arbeitsstätten“, aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassieren.

² Die Angaben zur Anzahl Eintritte in die berufliche Grundbildung für das jeweilige Jahr stammen aus den Publikationen „Statistik der beruflichen Grundbildung“ des Bundesamtes für Statistik (BFS). Es handelt sich dabei um die Eintritte in die berufliche Grundbildung inkl. nicht nach Berufsbildungsgesetz reglementierte berufliche Grundbildungen (ohne Kurzausbildungen), Handels- und Informatik-Mittelschulbildungen, berufliche Grundbildungen mit eidg. Berufsattest und Anlehen. Die neu abgeschlossenen Lehrverträge, bzw. Eintritte in die Berufsbildung entsprechen einer bereinigten Anzahl (ohne Abbrüche im 1. Lehrjahr, Verlängerungen, Lehrfortsetzungen ab 2. Ausbildungsjahr, Praktikumsverträge).

2.3 Umfrage bei Jugendlichen vor der Ausbildungswahl

2.3.1 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit der Ausgangsstichprobe der Jugendlichen bilden alle 14- bis 20-jährigen Personen der Schweiz, die sprachassimiliert (deutsch, französisch, italienisch) und mindestens durch einen Basis-Haushalt (Eltern) via Festnetz-Telefon erreichbar sind.

2.3.2 Zielgruppe

Zielpersonen der Umfrage bei Jugendlichen sind sprachassimilierte junge Frauen und Männer im Alter zwischen 14 und 20 Jahren mit Wohnsitz in der Schweiz, die vor der Ausbildungswahl stehen. Konkret gehören Jugendliche zur Zielgruppen, die

- zur Zeit im 9. Schuljahr sind
- im kommenden Sommer eine weiterführende Schule abbrechen oder abschliessen
- im kommenden Sommer eine berufliche Grundbildung abbrechen
- im kommenden Sommer neu mit einer Ausbildung (z.B. berufliche Grundbildung/Schule) starten oder ein Zwischenjahr machen.

2.3.3 Auswahlverfahren

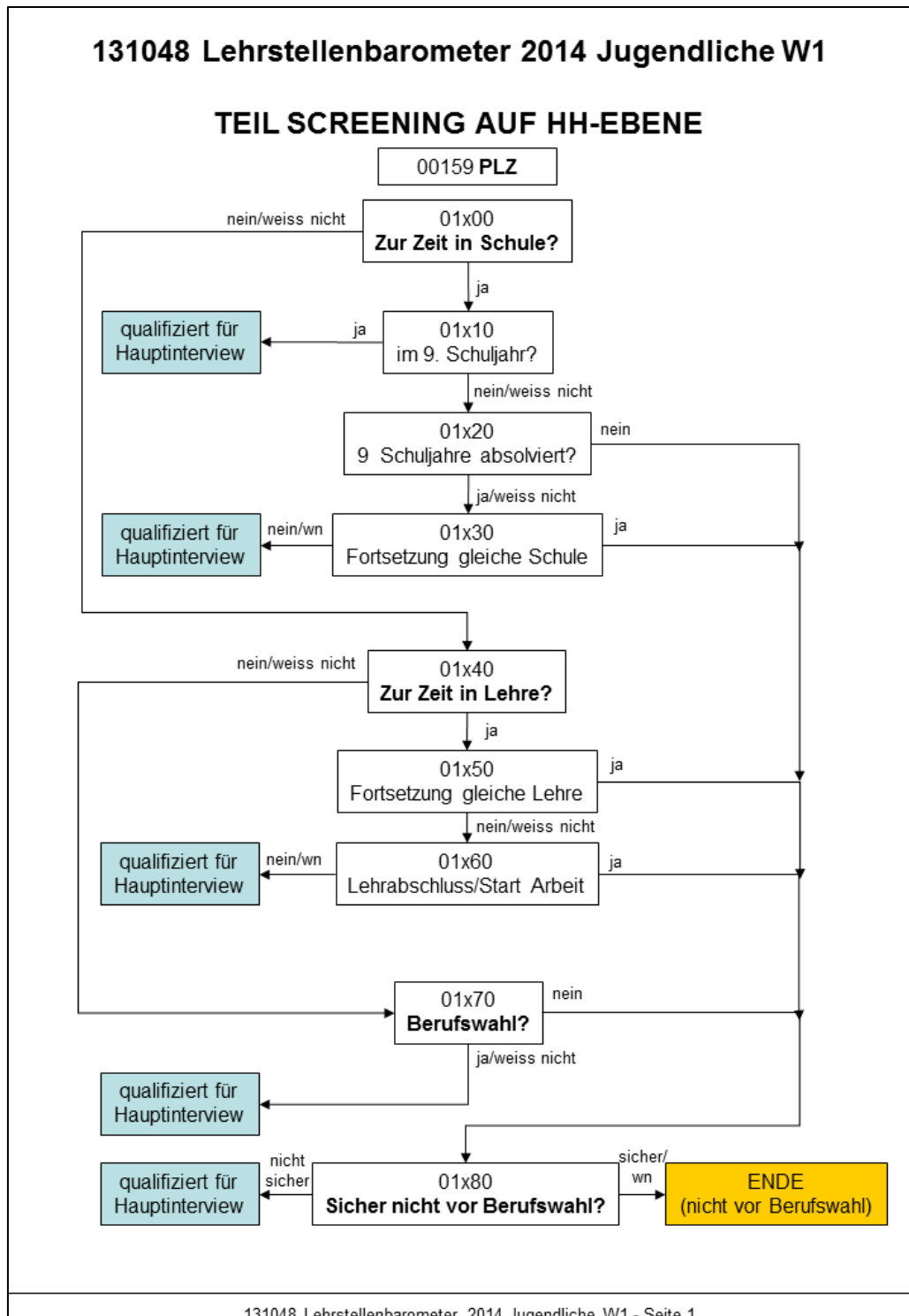
In einem ersten Schritt werden im LINK CATI-Omnibus³ alle Haushalte nach ihrer Zusammensetzung in Bezug auf einzelne Alterskategorien befragt. Damit verfügt das LINK Institut jedes Jahr über einen neuen Adressstamm von brutto ungefähr 60'000 Haushalten, in denen die Befragten das Einverständnis für eine weitere Befragung gegeben haben. Für jeden dieser Haushalte ist bekannt, ob Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren vorhanden sind oder nicht.

Aus dieser Basis-Stichprobe von Haushalten mit Personen im Alter von 10 bis 19 Jahren⁴ werden in einem ersten telefonischen Kontakt alle Jugendlichen im Alter von 14 bis 20 Jahren erfasst, und es wird für jede junge Person abgeklärt, ob sie zur effektiven Zielgruppe gehört.

³ Im LINK CATI (Computer Assisted Telephone Interviewing) Omnibus werden jede Woche 1'200 telefonische Interviews mit Personen im Alter von 15 – 74 Jahren in der ganzen Schweiz durchgeführt.

⁴ Da die Befragung schon mindestens ein Jahr zurück liegt, sind zum Screening-Zeitpunkt Haushalte dabei, in denen Personen leben, die zwischen 11 und 20 Jahre alt sind.

Die Abklärung erfolgt im Detail anhand eines ausführlichen Screening-Interviews auf Haushaltsebene:



Um möglichst keine Zielpersonen während der Rekrutierung auf Haushaltsebene zu verlieren, wurde 2010 erstmals eine zusätzliche Checkfrage an alle gestellt, die sich bei einer der Schlüsselfragen nicht qualifiziert hatten: „Sind Sie sicher, dass X in diesem Herbst nicht vor der Berufswahl stehen wird?“ Wurde diese Frage mit „nein, nicht sicher“ beantwortet, galt die entsprechende Zielperson als qualifiziert für das Hauptinterview. Pro Haushalt konnten bis zu drei Jugendliche Zielpersonen rekrutiert werden.

Innerhalb dieser Gruppe von grundsätzlich rekrutierten Zielpersonen zeigen sich im Verlauf des Hauptinterviews weitere Gründe, weshalb Jugendliche dennoch nicht zur Zielgruppe gehören:

- Verbleib in obligatorischer Schule
- Abschluss der beruflichen Grundbildung und Start mit Arbeit und/oder Militär (nur Arbeit und/oder Militär)
- Gymnasiast/innen: Jugendliche, für die nur der rein gymnasiale Weg (heute obligatorische Schule, ab August Gymnasium) in Frage kommt
- Student/innen: Jugendliche, für die ab August nur ein Hochschulstudium in Frage kommt

Diese beiden letztgenannten Gruppen der Gymnasiast/innen und der Student/innen zählen in der ersten Erhebungswelle nicht zur Kern-Zielgruppe; sie werden jedoch für die zweite Erhebungswelle im August nochmals in die Grundgesamtheit miteinbezogen. Es werden daher in der ersten Erhebungswelle Kurz-Interviews realisiert (nur aktuelle Situation, Interesse und Statistik).

2.3.4 Befragungsmethode

Die Befragung wurde mittels Telefoninterviews aus den zentralen Telefonlabors des LINK Instituts in Luzern, Lausanne und Lugano durchgeführt. Telefonische Befragungen werden beim LINK Institut computergestützt via TIP- (Telephone Interviewing Program) und CASO-Programm (Computer Assisted Sample Organizer) durchgeführt.

Alle Interviewerinnen und Interviewer wurden für die Untersuchung speziell durch die Projektleitung instruiert und während des gesamten Befragungszeitraums durch Supervisor/innen betreut.

Um auch hoch mobile Jugendliche befragen zu können, wurden pro Zielhaushalt mehrere Kontaktversuche an unterschiedlichen Wochentagen und Tageszeiten unternommen sowie geeignete Interviewtermine vereinbart. Bei Jugendlichen, die sich während der Felddauer ausserhalb des Haushalts aufhielten (Sprachaufenthalt u.a.), wurde versucht, ein Proxy-Interview mit einem Elternteil zu realisieren. Der Anteil an Proxy-Interviews liegt bei 14% auf der Basis der realisierten Voll-Interviews.

2.3.5 Stichprobengrösse und Ausschöpfung

Die folgende Tabelle bietet eine Übersicht über die Anzahl verwendeter Adressen aus dem LINK CATI-Omnibus bis hin zur Erreichung der geforderten Anzahl Interviews mit Jugendlichen der Kernzielgruppe:

Total aktivierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	20'279	100%
- nicht erreichte Adressen (offene Kontakte, offene Termine)	3'324	16.4%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	16'955	83.6%
Total kontaktierte Adressen von Haushalten mit Jugendlichen (gemäss CATI-Omnibus)	16'955	100%
- Adress-Ausfälle aufgrund Rekrutierungskriterien (keine Jugendlichen (mehr) im Haushalt)	4'133	24.5%
- Verweigerungen	889	5.2%
- weitere Ausfälle (Telefonnummer-Problem / unerreichbar / Sprachproblem)	854	5.0%
Total rekrutierte Haushalte mit Jugendlichen	11'079	65.3%

Total rekrutierte Jugendliche 14-20 Jahre⁵	11'541	100%
- Keine Zugehörigkeit zur Kern-Zielgruppe	7'879	68.3%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'662	31.7%
Total realisierte Interviews mit Jugendlichen	3'662	100%
- Kurz-Interviews mit Gymnasiast/innen und Student/innen	862	23.5%
Total realisierte Voll-Interviews mit Jugendlichen vor der Ausbildungswahl	2'800	76.5%

⁵ Pro Haushalt können mehrere Jugendliche rekrutiert werden.

2.3.6 Datengewichtung

Die Wahl des Untersuchungsdesigns mit disproportionalen Stichproben führt zu einer systematischen Verzerrung der Stichprobe, die vor der Auswertung korrigiert werden muss. Daneben tragen auch die Ausfälle während der Befragung (nicht erreichbare Haushalte, nicht teilnahmefähige Personen, Verweigerungen) dazu bei, dass sich die Struktur der Stichprobe von derjenigen der Grundgesamtheit unterscheidet.

Zur Sicherstellung einer möglichst optimalen Stichprobenstruktur im Auswertungsdatensatz werden daher die Daten auf der Ebene der total rekrutierten Jugendlichen im Alter von 14-20 Jahren anhand entsprechender Statistiken gewichtet. Konkret kommen folgende Gewichtungskriterien zum Einsatz:

- Kantone (26 Klassen)
- Alter (7 Einzelklassen – jeweils eine pro Jahrgang)
- Geschlecht

2.3.7 Hochrechnung Anzahl Jugendliche vor der Ausbildungswahl

Die Hochrechnung der Jugendlichen basiert auf der geschätzten Anzahl Schulabgänger/innen im Jahr 2014 gemäss dem Bundesamt für Statistik.⁶ Die aktuellen 9. Klässler/innen teilen sich auf in Jugendliche, die vor der Ausbildungswahl stehen (vollständige Interviews), und rekrutierte Gymnasiast/innen (Kurz-Interviews).

Es wird also folgender Hochrechnungsfaktor H berechnet:

$$H = \frac{\text{Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr}}{\text{Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage}}$$

Dieser Faktor wird mit der Anzahl Personen vor der Ausbildungswahl gemäss Umfrage multipliziert, wodurch sich die hochgerechnete Anzahl an Personen ergibt, die effektiv vor der Ausbildungswahl stehen:

$$\text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl} = H * \text{Anzahl Personen vor Ausbildungswahl gemäss Umfrage}$$

Konkret für 2014:

- Geschätzte Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr 2013/2014 80'500
- Anzahl Jugendliche im 9. Schuljahr gemäss Umfrage 1'581
- $H_{2014} = 80'500 / 1'581 = 50.9$
- Anzahl Personen vor Ausbildungswahl 2014 = $50.9 * 2'682 \sim 136'500$

⁶ Die Schätzung basiert auf der Anzahl Schulabgänger im Jahr 2014 aus der Publikation „Szenarien 2013-2022 für die Sekundarstufe II“ des Bundesamtes für Statistik.

3. Durchführung der Umfragen

Die von LINK in Zusammenarbeit mit dem SBFI erarbeiteten Fragebogen wurden 2006 und 2010 optimiert. Dies betrifft hauptsächlich das oben im Detail beschriebene Vorgehen beim Screening der Haushaltungen im Bereich der Jugendlichen-Befragung. Für den konkreten Wortlaut der gestellten Fragen verweisen wir auf Anhang B und C in diesem Studienbeschrieb.

Zeitlicher Ablauf der ersten Erhebung 2014:

- Versand Fragebogen Unternehmen: 28. März 2014
- Telefonische Mahnung Unternehmen: 22. April bis 6. Mai 2014
- Finaler Eingangsschluss Befragung Unternehmen: 8. Mai 2014
- Felderhebung Befragung Jugendliche: 1. April bis 2. Mai 2014

Auf Auftraggeberseite (SBFI) koordinierten Beat Waber und Stefanie Bosshard die Studie. Die Stichprobenziehung der Unternehmensstichprobe erfolgte durch das Bundesamt für Statistik (BFS).

LINK-intern betreute folgende Projektgruppe die Befragung: Samuel Wetz und Susanne Graf (Projektleitung), André Pauli (Stichprobenziehung und CATI-Programmierung), Theres Jakob (online-Programmierung), Beatrix Bleuler (Feldleitung CATI Luzern), Christine Grosjean (Feldleitung CATI Lausanne), Petra Sibbern (Projekt-/Feldleitung Lugano), Annemarie Medimurec (Leitung schriftliche Befragung, Codifikation und Datenerfassung), Thomas Bauer (Datenauswertung).

4. Datenbank der beruflichen Grundbildungen

Für die Befragungen 2006 wurde die Datenbank der beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) komplett überarbeitet. Die anschliessend jährlich ergänzte Datenbank⁷ enthält 2014 224 Einträge. 2008 wurde die Einteilung der beruflichen Grundbildungen in Branchen nach ISCED eingeführt, die auch das Bundesamt für Statistik anwendet. Die Zuordnung der Einzelberufe zu den Branchen ist im Anhang A dieses Studienbeschriebs vollständig aufgelistet.

Im Jahr 2013 wurde der Lehrberuf „Fachmann / Fachfrau Betreuung“ neu der Branche „Gesundheit und Sozialwesen“ zugeordnet und nicht wie bis 2012 der Branche „Dienstleistungen“.

⁷ Die vollständige Auflistung der Lehrberufe nach Branchen findet sich im Anhang A dieses Studienbeschriebs.

5. Datenauswertung und Berichterstattung

Die Auswertung der Ergebnisse mit EDV umfasst die Auszählung der einzelnen Fragen im Total und nach verschiedenen Subgruppen oder Breaks (Teilstichproben). Sie erbringt quantitative Ergebnisse, die für die definierten Zielgruppen repräsentativ sind. Bei der Interpretation der Untersuchungsergebnisse muss berücksichtigt werden, dass sich Umfrage-Ergebnisse stets innerhalb gewisser Fehlerspannen bewegen, deren Bandbreite aufgrund statistischer Zusammenhänge angegeben werden kann. Unter den in der vorliegenden Befragung gegebenen Verhältnissen bedeutet dies, dass die realen Werte bei 95%iger Sicherheit wie folgt von unseren Stichprobenresultaten abweichen können:

- bei 2500 Interviews max. +/- 2%,
- bei 1000 Interviews max. +/- 3.2%,
- bei 500 Interviews max. +/- 4.5%,
- bei 100 Interviews max. +/- 10%.

Die Berichterstattung zu den Untersuchungsergebnissen erfolgt in Form eines detaillierten Ergebnisberichts und eines Kurzberichts. Diese können auch im Internet auf der Homepage des SBFi abgerufen werden.

Anhang A: Berufliche Grundbildungen

Die zur Auswahl stehenden beruflichen Grundbildungen (Lehrberufe) sind in den Resultaten des Lehrstellenbarometers seit 2008 in zehn Branchen auf Grundlage von ISCED⁸ eingeteilt. Die folgende Tabelle zeigt auf, welche Berufe in den einzelnen Branchen zusammengefasst sind. Der Einfachheit halber sind die Berufe nur in der männlichen Form aufgeführt.

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
ARCHITEKTUR UND BAUGEWERBE	ARCHITEKTURMODELLBAUER
	BAUPRAKTIKER EBA
	BAUWERKTRENNER EFZ
	BETONWERKER EFZ
	BODENLEGER
	ENTWÄSSERUNGSPRAKTIKER EBA
	ENTWÄSSERUNGSTECHNOLOGE EFZ
	GEOMATIKER EFZ
	GIPSER
	GIPSER UND MALER
	GLEISBAUER EFZ
	GRUNDBAUER EFZ
	GRUNDBAUPRAKTIKER EBA
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUER EFZ
	INDUSTRIE- UND UNTERLAGSBODENBAUPRAKTIKER EBA
	ISOLIERSPENGLER EFZ
	MALER
	MAURER EFZ
	OFENBAUER EFZ
	PFLAESTERER EFZ
	PLATTENLEGER EFZ
	PLATTENLEGERPRAKTIKER EBA
	POLYBAUER EFZ
	POLYBAUPRAKTIKER EBA
	SANITAERINSTALLATEUR EFZ
	SPENGLER EFZ
	STEINMETZ EFZ
	STEINSETZER EBA
	STEINWERKER EFZ
	STRASSENBAUER EFZ
	STRASSENBAUPRAKTIKER EBA
	ZEICHNER EFZ
	ZEMENTMASCHINIST
	ZIMMERMANN EFZ
	ARCHITEKTURMODELLBAUER
	BAUPRAKTIKER EBA

⁸ ISCED: International Standard Classification of Education

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
DIENSTLEISTUNGEN	COIFFEUR EBA
	COIFFEUR EFZ
	FACHMANN BETRIEBSUNTERHALT EFZ
	FACHMANN HAUSWIRTSCHAFT EFZ
	GEBAEUDEREINIGER EBA
	GEBAEUDEREINIGER EFZ
	HAUSWIRTSCHAFTSPRAKTIKER EBA
	HOTELFACHMANN EFZ
	HOTELLERIEANGESTELLTER EBA
	KAMINFEGER EFZ
	KOCH EFZ
	KOSMETIKER EFZ
	KUECHENANGESTELLTER EBA
	LASTWAGENFUEHRER
	MATROSE DER BINNENSCHIFFFAHRT EFZ
	PODOLOGE EFZ
	RECYCLIST EFZ
	RESTAURATIONSANGESTELLTER EBA
	RESTAURATIONSFACHMANN EFZ
	SEILBAHNER EBA
	SEILBAHN-MECHATRONIKER EFZ
	STRASSENTTRANSPORTFACHMANN EFZ
	SYSTEMGASTRONOMIEFACHMANN EFZ
	TEXTILPFLEGER EFZ
GESUNDHEIT UND SOZIALWESEN	ASSISTENT GESUNDHEIT UND SOZIALES EBA
	AUGENOPTIKER EFZ
	DENTALASSISTENT EFZ
	DIAETKOCH EFZ
	FACHMANN BETREUUNG EFZ
	FACHMANN BEWEGUNGS- UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG EFZ
	FACHMANN GESUNDHEIT EFZ
	MEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	ORTHODAEDIST EFZ
	TIERMEDIZINISCHER PRAXISASSISTENT EFZ
	ZAHNTECHNIKER EFZ
BÜRO UND INFORMATIONSWESEN	BUEROASSISTENT EBA
	FACHMANN INFORMATION UND DOKUMENTATION EFZ
	FACHMANN KUNDENDIALOG EFZ
	KAUFMANN EFZ BASIS-GRUNDBILDUNG
	KAUFMANN EFZ ERWEITERTE GRUNDBILDUNG
INFORMATIK	INFORMATIKER EFZ
	INFORMATIKPRAKTIKER EBA
VERKAUF	BUCHHAENDLER EFZ
	DETAILHANDELSASSISTENT EBA
	DETAILHANDELSFACHMANN EFZ
	DROGIST EFZ
	LOGISTIKER EBA
	LOGISTIKER EFZ
	PHARMA-ASSISTENT EFZ

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
TECHNISCHE BERUFE	ANLAGEN- UND APPARATEBAUER EFZ
	ANLAGENFUEHRER EFZ
	AUTOMATIKER EFZ
	AUTOMATIKMONTEUR EFZ
	AUTOMOBIL-ASSISTENT EBA
	AUTOMOBIL-FACHMANN EFZ
	AUTOMOBIL-MECHATRONIKER EFZ
	BAUMASCHINENMECHANIKER EFZ
	BOOTBAUER
	BOOTFACHWART
	BUECHSENMACHER EFZ
	CARROSSIER LACKIEREREI EFZ
	CARROSSIER SPENGLEREI EFZ
	CHEMIE- UND PHARMATECHNOLOGE EFZ
	ELEKTROINSTALLATEUR EFZ
	ELEKTRONIKER EFZ
	ELEKTROPLANER EFZ
	FAHRRADMECHANIKER EFZ
	FAHRZEUGSCHLOSSER EFZ
	FEINWERKOPTIKER EFZ
	FORMENBAUER EFZ
	FORMENPRAKTIKER EBA
	GEBAEUDETECHNIKPLANER HEIZUNG EFZ
	GEBAEUDETECHNIKPLANER LUEFTUNG EFZ
	GEBAEUDETECHNIKPLANER SANITAER EFZ
	GUSSFORMER EFZ
	GUSSTECHNOLOGE EFZ
	HAUSTECHNIKPRAKTIKER EBA
	HEIZUNGSINSTALLATEUR EFZ
	HUFSCHMIED EFZ
	KLEINMOTORRAD- UND FAHRRADMECHANIKER EFZ
	KONSTRUKTEUR EFZ
	LABORANT EFZ
	LABORIST
	LACKIERASSISTENT EBA
	LANDMASCHINENMECHANIKER EFZ
	LUEFTUNGSANLAGENBAUER EFZ
	MECHANIKPRAKTIKER EBA
	MESSERSCHMIED EFZ
	METALLBAUER EFZ
	METALLBAUKONSTRUKTEUR EFZ
	METALLBAUPRAKTIKER EBA
	METALLDRUECKER
	MIKROMECHANIKER EFZ
	MIKROZEICHNER
	MONTAGE-ELEKTRIKER EFZ
	MOTORGERAETEMECHANIKER EFZ
	MOTORRADMECHANIKER EFZ
	MULTIMEDIAELEKTRONIKER EFZ

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
TECHNISCHE BERUFE (FORTSETZUNG)	NETZELEKTRIKER EFZ
	OBERFLAECHENBESCHICHTER EFZ
	OBERFLAECHENPRAKTIKER EBA
	OBERFLAECHENVEREDLER UHREN UND SCHMUCK EFZ
	PHYSIKLABORANT
	POLISSEUR EBA
	POLYMECHANIKER EFZ
	PRODUKTIONSMECHANIKER EFZ
	REIFENPRAKTIKER EBA
	TELEMATIKER EFZ
	UHRENARBEITER EBA
	UHRMACHER FACHGEBIET INDUSTRIE
	UHRMACHER FACHGEBIET RHABILLAGE
	UHRMACHER PRAKTIKER
	VERANSTALTUNGSFACHMANN EFZ
DRUCK, DESIGN UND KUNSTGEWERBE	DEKORATIONSNAEHER EBA
	DRUCKTECHNOLOGE EFZ
	FLORIST EBA
	FLORIST EFZ
	FOTOFACHMANN EFZ
	FOTOGRAF EFZ
	GEIGENBAUER
	GESTALTER WERBETECHNIK EFZ
	GEWEBEGESTALTER EFZ
	GLASMALER EFZ
	GOLDSCHMIED EFZ
	GRAFIKER EFZ
	GRAVEUR EFZ
	HOLZBILDHAUER EFZ
	INNENDEKORATEUR
	INTERACTIVE MEDIA DESIGNER EFZ
	KORB- UND FLECHTWERKGESTALTER EFZ
	MEDIAMATIKER EFZ
	MUSIKINSTRUMENTENBAUER EFZ
	POLYDESIGNER 3D EFZ
	POLYGRAF EFZ
	PRINTMEDIENPRAKTIKER EBA
	PRINTMEDIENVERARBEITER EFZ
	STEINBILDHAUER EFZ
	THEATERMALER EFZ
	TIEFDRUCKGRAVEUR
	ZINNGIESSER (ZH)

BRANCHE	BERUFLICHE GRUNDBILDUNGEN
VERARBEITENDES GEWERBE	BAECKER-KONDITOR-CONFISEUR EBA
	BAECKER-KONDITOR-CONFISEUR EFZ
	BEKLEIDUNGSGESTALTER EFZ
	ETUISMACHER
	FACHMANN LEDER UND TEXTIL EFZ
	FLEISCHFACHASSISTENT EBA
	FLEISCHFACHMANN EFZ
	FLEXODRUCKER EFZ
	GLASAPPARATEBAUER (BS)
	GLASER EFZ
	HOLZBEARBEITER EBA
	HOLZHANDWERKER EFZ
	INDUSTRIEKERAMIKER EFZ
	INDUSTRIELACKIERER EFZ
	INDUSTRIEPOLSTERER EFZ
	KERAMIKER EFZ
	KUEFER EFZ
	KUNSTSTOFFTECHNOLOGE EFZ
	KUNSTSTOFFVERARBEITER EBA
	LEBENSMITTELPRAKTIKER EBA
	LEBENSMITTELTECHNOLOGE EFZ
	MARMORIST EFZ
	MILCHPRAKTIKER EBA
	MILCHTECHNOLOGE EFZ
	MUELLER
	ORTHOPAEDIESCHUHMACHER EFZ
	PAPIERTECHNOLOGE EFZ
	SAEGER HOLZINDUSTRIE EFZ
	SCHREINER EFZ
	SCHREINERPRAKTIKER EBA
	SCHUHMACHER EFZ
	SCHUHREPARATEUR EBA
	TEXTILTECHNOLOGE EFZ
	VERGOLDER-EINRAHMER EFZ
	VERPACKUNGSTECHNOLOGE EFZ
	WOHNTEXTEILGESTALTER EFZ
LANDWIRTSCHAFT	AGRARPRAKTIKER EBA
	FORSTPRAKTIKER EBA
	FORSTWART EFZ
	GAERTNER EFZ
	GEFLUEGELFACHMANN EFZ
	GEMUESEGAERTNER EFZ
	LANDWIRT EFZ
	OBSTFACHMANN EFZ
	PFERDEFACHMANN EFZ
	PFERDEWART EBA
	TIERPFLEGER EFZ
	WEINTECHNOLOGE EFZ
	WINZER EFZ
ÜBRIGE BERUFE	ANDERER BERUF
	BUEHNENTAENZER EFZ

Anhang B: Fragebogeninhalte Unternehmen April 2014

Schriftliche/Online Befragung

- Frage 0:** Angebotene berufliche Grundbildungen
- Frage 1:** Wie viele Lernende (im 1. bis 4. Lehrjahr) bildet Ihr Unternehmen im Moment insgesamt aus?
- Frage 2:** Ist der Entscheid über die Anzahl der von Ihrem Unternehmen ausgeschriebenene Lehrstellen mit Lehrbeginn im Jahr 2014 (1. Lehrjahr) bereits definitiv gefällt worden?
- ja, definitiv
 - nein, noch nicht definitiv
- Frage 3:** Wie viele Lehrstellen mit Lehrbeginn 2014 (1. Lehrjahr) bietet Ihr Unternehmen voraussichtlich an?
- Frage 4:** Wie viele dieser Lehrstellen (aus Frage 3) sind am Stichtag – 15. April 2014 – bereits vergeben oder jemandem verbindlich zugesichert worden?
- Frage 5:** Wie viele Anfragen und Bewerbungen haben Sie bis jetzt für die in Frage 3 aufgeführten Lehrstellen mit Lehrbeginn 2014 (1. Lehrjahr) erhalten?
- Frage 6:** Jetzt noch zur Lehrstellensituation des vergangenen Jahres: Wie viele Lehrstellen hat Ihr Unternehmen 2013 mit Lernenden (1. Lehrjahr) besetzen können?
- Frage 7:** Und wie viele Lehrstellen (mit Lehrbeginn 2013) sind 2013 offen geblieben, haben Sie im Unternehmen also nicht besetzen können?
- Frage 8:** Hat sich das Lehrstellenangebot seit dem letzten Jahr in Ihrem Betrieb verändert?
- ja, wir bieten mehr Lehrstellen an
 - ja, wir bieten weniger Lehrstellen an
 - nein, wir bieten gleich viele Lehrstellen an

Wenn mehr Lehrstellen angeboten werden:

- Frage 8.1:** Was sind die Gründe, dass Sie heute mehr Lehrstellen anbieten? (Mehrfachantwort)
- aktuelle Wirtschaftslage
 - Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, neue Unternehmensbereiche)
 - starke Nachfrage nach Lehrstellen
 - Sorge um Berufsnachwuchs
 - Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten
 - Anderes, nämlich (bitte notieren)

Wenn weniger Lehrstellen angeboten werden:

Frage 8.2: Was sind die Gründe, dass Sie heute weniger Lehrstellen anbieten?
(Mehrfachantwort)

- aktuelle Wirtschaftslage
- Umstrukturierung des Unternehmens (Fusion, weniger Unternehmensbereiche)
- schwache/keine Nachfrage nach Lehrstellen
- keine qualifizierten SchulabgängerInnen
- Es gibt genügend ungelernte Arbeitskräfte
- Es werden nicht jedes Jahr gleich viele Lehrstellen angeboten
- fehlende BerufsbildnerInnen
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

Frage 9:⁹ Bieten Sie Ihren Lernenden die Möglichkeit, während der Lehre die Berufsmaturität zu absolvieren?

- Ja
- Nein

Wenn nicht angeboten:

Frage 9.1: Aus welchen Gründen bieten Sie diese Möglichkeit nicht an? (Mehrfachantwort)

- Lernende wären zu viel in der Schule und weniger im Betrieb
- Unsere Lehrstellen richten sich vom Anforderungsprofil her nicht an derart ambitionierte Jugendliche
- Unsere Lernenden erfüllen die Anforderungen für die Berufsmaturität nicht
- Anderes, nämlich: (bitte notieren)

Frage 10: Wie viele Mitarbeitende hat Ihr Unternehmen? (Umrechnung in Vollzeitstellen)

Frage 11: Wer entscheidet in Ihrem Unternehmen über die Anzahl Lehrstellen?

- Ich selber, meine eigene Stelle
- Eine übergeordnete, zentrale Stelle im Unternehmen

Frage 12: Welches ist Ihre Funktion im Unternehmen?

- Inhaber/in, Mitinhaber/in, Geschäftsführer/in
- Personalchef/in, Personalassistent/in
- Abteilungsleiter/in
- Anderes, nämlich (bitte notieren)

⁹ Fragen 9 und 9.1 wurden 2014 erstmals gestellt.

Anhang C: Fragebogeninhalte Jugendliche April 2014

Telefonische Befragung

<03000>

Darf ich Sie zuerst fragen, was Sie jetzt machen: Gehen Sie im Moment noch in die Schule oder machen Sie ein Zwischenjahr oder etwas anderes?

<04000>

Wir reden jetzt von der Situation in diesem Sommer, also vom Ende vom Schuljahr 2013/2014: Was machen Sie in diesem Sommer, oder was möchten Sie nachher machen? Wenn Sie sich noch nicht entschieden haben oder wenn Sie sich für verschiedene Sachen interessieren, sagen Sie mir bitte die zwei oder drei wichtigsten Sachen, wo für Sie in Frage kommen.

Antwortliste für Fragen 03000 (aktuelle Situation) und 04000 (Interessen):

Obligatorische Schule bis 9. Schuljahr:

- <01> Gymnasium, Kantonsschule, Bezirksschule, (Handel-)Mittelschule Maturitätsschule (gehobene Ansprüche)
- <02> Sekundarschule, Weiterbildungsschule (mittlere Ansprüche)
- <03> Realschule, Oberschule, Berufswahlklasse, Orientierungsschule (Grundansprüche)
- <04> Kleinklasse, Sonderschule, Werkschule
- <05> Privatschule ohne Selektion
- <06> Andere obligatorische Schule (INT: NOTIEREN!)

Maturitätsschulen und ähnliches:

- <10> Gymnasium/Kantonsschule/Wirtschaftsgymnasium
- <11> Fachmittelschule (FMS) (Fachmatura / ohne berufliche Praxis)
- <12> Andere Maturitätsschule (INT: NOTIEREN!)

Vorbereitung auf berufliche Grundbildung:

- <20> 10. Schuljahr, Berufswahlschuljahr, Werkjahr, Berufsvorbereitungsschule, Vorkurs
 - <22> Vorlehre
 - <23> Andere schulische Vorbereitung auf berufl. Grundbildung (NOTIEREN!)
 - <24> Andere Vorbereitung auf berufl. Grundbildung (INT: NOTIEREN!)
-

Berufliche Grundbildung: ¹⁰

- <30> Lehre (2 jährige Lehre, 3-4 jährige Lehre)/berufl. Grundbildung
(inkl. Berufsmaturität während der Lehre (BM 1), inkl. Lehrwerkstätte)
- <35> Vollzeit-Berufsmaturität (BM 2) / berufsbegleitende Berufsmaturität NACH Lehrabschluss
- <31> Anlehre
- <32> Handels-/Wirtschafts-/Gesundheitsmittelschule
- <34> Informatikmittelschule
- <36> Schulische Vollzeitangebote (private Handelsschule)
- <37> Andere schulische berufliche Grundbildung (INT: NOTIEREN!)
- <38> Andere berufliche Grundbildung (INT: NOTIEREN!)

Zwischenlösungen

- <40> Sprachaufenthalt: "Welschlandjahr" (au pair), Juveso, USA-Aufenthalt etc.
- <41> Sozialjahr
- <42> Praktikum
- <43> Motivationssemester
- <44> Haushaltsjahr
- <45> Andere Zwischenlösung (NOTIEREN)

Anderes:

- <50> Arbeitsstelle, Job
- <51> Militär (RS) / Zivildienst
- <52> Universität/ Hochschule/Fachhochschule
- <53> Anderes (INT: NOTIEREN)
- <54> Nichts / Arbeitslos

<05000>

Was von diesen Sachen hat für Sie erste Priorität, das heisst, was würden Sie am liebsten machen? Und was würden Sie am zweitliebsten machen?

Hat Interesse an Berufslehre

<06000>

Für welche (*Berufslehren/Anlehren/Vorlehren*) interessieren Sie sich?

¹⁰ Die Vollzeit-Berufsmaturität wurde ab April 2014 neu als separate Antwort erfasst. Bis 2013 wurde die Berufsmaturität während der Lehre (BM I) und nach dem Lehrabschluss (BM II) nicht unterschieden und generell unter Lehre erfasst.

Hat Interesse an Berufslehre

<07000>

Ich habe jetzt ein paar Fragen zur (**Lehrstelle/Anlehre/Vorlehre**). Bitte beantworten Sie diese Fragen so, wie es für Sie am 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für eine Lehrstelle als (*Lehrberuf*) bereits beworben oder nicht? Sie können mir sagen:

- Beworben und den Lehrvertrag bereits unterschrieben
- Beworben und eine feste, mündliche Zusage bekommen
- Beworben, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid bekommen
- Noch gar nicht beworben
- Beworben, aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

Hat Interesse an Schule

<08000>

Kommen wir jetzt zu den **Schulen**, wo Sie mir genannt haben. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für (*Schule*) bereits angemeldet oder nicht?

- Angemeldet und Aufnahmeprüfung bestanden bzw. von der Schule aufgenommen worden
- Angemeldet, aber noch keine Zusage / noch keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nicht angemeldet
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

Hat Interesse an Anderem

<09000>

Kommen wir jetzt noch zu Ihren **anderen Interessen**. Beantworten Sie die Fragen bitte so, wie es bei Ihnen am 15. April (gewesen) ist. Haben Sie sich für (*andere Interessen*) bereits angemeldet oder nicht?

- Bereits eine Zusage
- Angemeldet oder beworben, aber keinen positiven Bescheid erhalten
- Noch nichts unternommen
- Angemeldet aber Zusage abgelehnt resp. mache jetzt etwas anderes

Hat Zusage für Lehrstelle

<10001>

Sie haben jetzt für eine Lehrstelle als (*Lehrberuf*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Lehre/berufl. Grundbildung machen werden?

- Mache sicher diese Lehre/berufl. Grundbildung an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

Hat Zusage für Schule

<13001>

Sie haben jetzt für (*Schule*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dort die Schule besuchen werden?

- Mache sicher diese Schule an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

Hat Zusage für Anderes

<14001>

Sie haben jetzt für (*andere Interessen*) bereits eine Zusage. Was denken Sie: Ist das für Sie jetzt bereits sicher, dass Sie dies dort machen werden?

- Mache dies sicher an diesem Ort
- Bewerbe mich noch anderswo / melde mich noch anderswo an respektive warte noch auf einen anderen Bescheid, bevor ich mich definitiv entscheide
- Weiss nicht / ich kann im Moment noch nichts sagen

Hat Interesse an Lehrstelle

<14500>

Man kann ja für die Lehrstellensuche von verschiedenen Personen Unterstützung oder Hilfe bekommen. Ich lese Ihnen jetzt verschiedene Personen vor. Bitte sagen Sie mir, ob die Personen Sie bei der Lehrstellensuche unterstützen oder unterstützt haben.

- Ihre Eltern
- Ihre Lehrer
- Ihre Freunde, Kolleginnen und Kollegen
- Ein Mentor oder Coach
- Das Case Management Berufsbildung (Name gemäss Kanton)
- Andere Personen
- Keine Unterstützung erhalten
- Weiss nicht / Keine Antwort

Hat Interesse an Lehrstelle

<20000>

Welcher Lehrberuf, für den Sie sich interessieren, hat für Sie erste Priorität, das heisst, welche Lehre/berufliche Grundbildung würden Sie am liebsten machen?
Und welche würden Sie am zweitliebsten machen?

Hat Interesse an EFZ-Lehrstelle

<20500>¹¹

Haben Sie vor, zusammen mit der Lehre die Berufsmaturität zu machen?

- Ja
- Nein
- Kennt Berufsmaturität nicht
- Weiss nicht / Keine Antwort

Will nicht zusammen mit der Lehre Berufsmaturität machen

<20510>

Warum nicht?

- Wäre zu anstrengend
- Möchte nicht noch mehr in die Schule
- Lehrbetrieb bietet Möglichkeit nicht an
- Will Berufsmaturität gar nicht machen
- Will Berufsmaturität nach Lehrabschluss machen (BM 2)
- Leistungen reichen nicht aus (Noten, Prüfung)
- Andere Nennungen
- weiss nicht / keine Angabe

Hat Interesse an EBA-Lehrstelle

<21000>

Sie interessieren sich unter anderem für den folgenden Lehrberuf: (Attest-Ausbildung).

Dabei handelt es sich um (eine) zweijährige Grundbildung(en), wo Sie ein eidgenössisches Berufsattest bekommen. Die Ausbildung dauert im Vergleich zur sogenannt „normalen“ Lehre nur zwei Jahre. Und die Anforderungen sind etwas weniger hoch.

Ich lese Ihnen jetzt ein paar Aussagen zu diesen Attest-Ausbildungen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob diese für Sie

- voll und ganz zutrifft
- eher zutrifft
- eher nicht zutrifft
- überhaupt nicht zutrifft.
 - Ich interessiere mich für eine Attest-Ausbildung, weil diese Ausbildung nicht so lange dauert.
 - Ich interessiere mich für eine Attest-Ausbildung, weil diese Ausbildung eher praktisch orientiert ist.
 - Ich interessiere mich für eine Attest-Ausbildung, weil für diese Ausbildung weniger gute Schulnoten nötig sind.

¹¹ Fragen 20500 und 20510 zur Berufsmaturität während der Lehre wurden 2014 erstmals gestellt.

Hat Interesse an Lehrstelle

<25000>

Und wann haben Sie sich das erste Mal schriftlich für eine Lehrstelle beworben?

- Vor den Sommerferien letztes Jahr
- Während den Sommerferien bis vor den Herbstferien letztes Jahr
- Während der Herbstferien bis Weihnachten letztes Jahr
- Nach Weihnachten bis Mitte Februar
- Nach Mitte Februar
- Noch nicht beworben
- Weiss nicht/keine Angabe

Hat Interesse an Lehrstelle

<25100>

Sie haben schon verschiedene Fragen zu den Lehrberufen beantwortet. Trotzdem möchte ich jetzt noch einmal ganz genau wissen, wie viele schriftliche Bewerbungen Sie bis am 15. April für die einzelnen Lehrberufe gemacht haben.

- XXX Bewerbungen

Hat Interesse an Lehrstelle

<25400>

Wenn Sie jetzt die (*Anzahl genannte Bewerbungen*) Bewerbungen für (*Lehrberuf*) aufteilen: Für wie viele davon haben Sie eine Absage bekommen, für wie viele eine Zusage und wie viele sind noch offen?

Bitte schätzen Sie die Anzahl notfalls ab.

- AAA = Absage
- ZZZ = Zusage
- NNN = Noch offen

Alle

<25400>¹²

Wie wichtig ist Ihnen bei der Ausbildungswahl, dass Sie später gute Karrierechancen haben?

- Sehr wichtig
- Eher wichtig
- Nicht so wichtig
- Überhaupt nicht wichtig
- Weiss nicht/keine Angabe

¹² Frage 25400 zu den Karrierechancen wurde 2014 erstmals gestellt.